



# Wanderer

Älteste nationale Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2.50 RM. (vorauszahlbar), Zustellgebühr 30 Pfg., durch die Post 2.50 RM. auschl. Bestellgeld, für Poln.-Oberschlesien 4.50 Mark, für Tschechoslowakei 20 Kronen. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0.10 RM., im Reklameteil 0.50 RM., für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0.15 RM., im Reklameteil 0.80 RM. Anträge, Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM., desgl. von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Kunstvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm., für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann

eine Gewähr nicht übernommen werden, ebensowenig für die richtige Wiedergabe telefonisch auf-gegebener Anzeigen. — Stellengebühr: das Laufend zweifseitig 15.— RM., größeren Umfangs bez- Laufend 20.— RM., zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilauflagen das Laufend jeweils 5.— RM. mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungs-datum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen kei-nen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Kontkurs fällt laut Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

## Alle Kräfte für den Wahlkampf

ch. Berlin, 27. Oktober (Sig. Ber.) Mit Wochenende tritt eine Unterbrechung in den Kabinettsberatungen ein. In der neuen Woche werden sämtliche Minister zur Volksabstimmung sprechen. In politisch wohlunterrichteten Kreisen Berlins rechnet man mit einer Wahlbeteiligung, wie nie zuvor. Der ungeheure Massenbesuch der Wahlversammlungen läßt diese Annahme als begründet erscheinen. Die Wahlreden des Kanzlers werden bis 6. November dauern.

ch. Berlin, 27. Oktober (Sig. Ber.) Im reichsstatistischen Amt werden alle Wahlvorbereitungen für die Wahlnacht getroffen. Wie schon gemeldet, soll diesmal das Gesamtergebnis bis 11 Uhr nachts vorliegen. Alle technischen Vorbereitungen dazu sind bereits restlos getroffen.

## Der Führer im Rheinland

150 000 Rheinländer jubeln Adolf Hitler bei seiner großen Rede in der Messenhalle in Köln begeistert zu

tu. Köln, 27. Oktober. Reichskanzler Adolf Hitler landete heute mittags auf dem Flughafen Bonn-Ganqelar. Zum Empfang hatten sich der Oberbürgermeister der Stadt Bonn sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Der Reichskanzler bestieg dann mit seiner Begleitung den bereitstehenden Kraftwagen und traf um 20,05 Uhr in Köln ein.

tu. Köln, 27. Oktober. Eine fiebernde ungeheure Spannung lag über der Riesenversammlung, als sich der Beginn der Kundgebung näherte und unter den Klängen des Präsentiermarsches einige hundert Fahnenträger sich einen engen Weg durch die wogenden Menschenmassen bahnten. Ein ungeheurer Jubelsturm erhob sich, als kurz darauf der Führer in der Halle eintraf. Immer wieder brandeten begeisterte Heilrufe auf, und kaum konnte sich Gauleiter Staatsrat Groß zu einer kurzen Begrüßung des Führers Gehör verschaffen. In mar-tialischen Worten gelobte er dem Führer die treue Ge-sellschenschaft des rheinischen Volkes.

Als dann der Führer das Wort ergreifen wollte, brauseten immer und immer wieder Heilrufe auf und minutenlang mußte der Führer warten, bis sich der ungeheure Jubel der etwa 150 000 Menschen gelegt hatte.

tu. Köln, 27. Oktober. 150 000 Rheinländer stimmten dem Führer begeistert zu, als er in seiner Rede in der Messenhalle erneut den Versailler Vertrag und seinen Geist in scharfen Worten an-klagte, sowie seine folgenschweren Auswirkungen nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für die ganze Welt aufzählte. Dieser Vertrag, der zu einem Instrument des Friedens und der Verständigung bestimmt war, sei zu einem Instrument der Zwietracht und zu einer Quelle ewi-ger Streitigkeiten geworden. Er habe wirtschaftlich und politisch das Gegenteil von dem gebracht, was die Völker berechtigt waren von ihm zu erwarten. Er sei ein Werkzeug geworden für jene, die sich als vorberechtigt fühlten und andere als zweitrangig betrachteten. Nicht Frieden sei eingeleitet, sondern Unsicherheit, nicht Abrüstung sei eingeleitet, sondern gegenfeitiges Betrüben der anderen, nicht Ver-trauen, sondern Mißtrauen, und zwar überall, wo-bin wir blickten. Vergeblich warte Deutschland auf die Einlösung der Verpflichtung der anderen. Wer bedrohe die anderen Mächte? Etwas wir? Und mit was denn? „Wir können sie nicht bedrohen und wir haben sie nicht bedroht.“ (Starker Beifall.) Der Führer sprach über Ausgangspunkt und Werden der Bewegung, die ihren Ursprung im Protest gegen diese verhängnisvolle Entwicklung habe, die man schon damals voraussehen konnte. Und wenn ihn jemand frage, warum er diese Bewegung gegründet, wer ihm den Auftrag und das Recht dazu gegeben habe, so mußte er antworten: „Den Auftrag habe ich mir selbst gegeben und das Recht nehme ich mir aus der Erkenntnis der kom-menden Not.“ Es sei das Programm der Bewe-gung gewesen.

alle Schwächen zu beseitigen, an denen das deutsche Volk zugrunde zu gehen droht.

Für dieses Programm seien wir einen Weg gegan-gen, der nicht immer von der Sonne beschienen ge-wesen sei; einen steilen Weg bis zum Gipfel der Macht. Aber er habe die Auffassung, man werde nicht Kanzler um der Ernennungsurkunde willen, sondern um das Ziel zu erreichen, das man ver-

Parteien sind nicht geschlagen sondern sie sind über-wunden. Diejenigen, die guten Willens sind, wollen wir haben, diejenigen, die keinen Frieden wünschen, wollen wir beseitigen!

Die Autorität des Reiches sei gestärkt worden, sodas an seiner Einheit niemand mehr zweifeln und rü-hren könne. Gewalttätige Arbeiten seien begonnen und zum Teil bereits durchgeführt. Die Geschichte werde uns einst nicht bestreiten können, daß wir mutig an unsere Aufgaben herangegangen seien, unsere Ver-sprechungen gehalten und mehr eingelöst haben, als in acht Monaten eingelöst werden sollte.

Über 6 Millionen Arbeitslose habe er damals übernommen. Auf 3,8 Millionen seien sie nach kaum siebenmonatiger Tätigkeit gesunken.

prochen habe. Die Verwirklichung dieses Pro-gramms habe man in den acht Monaten zielbewußt in Angriff genommen. Die Aufgabe, unser Volk vom Bruderkrieg zu befreien, sei

gelöst. Unter tosendem Beifall der Massen rief der Führer aus:

„Wenn heute in Deutschland noch jemand meint, es könnte die Zeit dieses Streites wiederkehren, nein! Sie wird nicht mehr wiederkehren. Die

Der Führer legte im einzelnen dar, welsch ge-waltiger politischer und wirtschaftlicher Kampf bereits durchgeführt sei und daß er, um den Fluch der Arbeitslosigkeit zu beseitigen, immer wieder zu neuen Angriffen übergehen werde. Insbesondere sprach er unter stärkstem Beifall der Rheinländer von seinem

### Kampf gegen die Zersetzung der Religion.

Es sei gelungen, Tausende und Abertausende von Priestern aus der Politik zu ziehen und wieder in die Kirche zurückzuführen. Ein Ergebnis, das viele vor wenigen Monaten noch als unmöglich angesehen

### Der Führer wieder in Berlin

tu. Berlin, 27. Okt. Wie der „Völkische Beob-achter“ meldet, ist der Führer sogleich nach der Massenkundgebung in Köln mit dem Flugzeug D 2600 wieder nach Berlin gestartet. Nach zweikündigem Flug, teilweise durch dichten Nebel, landete das Flugzeug kurz nach 24 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof. Der Führer begab sich darauf sofort zur Reichskanzlei.

hätten. Wir haben gearbeitet, das Volk immer wie-der zusammengeführt zu einer Nation.

Sei es etwa eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seine Arbeitslosigkeit beseitigt, sei es eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seinen inneren Frieden herstellt, es von seinen Lasten befreit und seine Wirtschaft wieder in Gang bringt? Diejenigen Völker, deren Presse schreibt, daß sie sich von Deutschland bedroht fühlten, hätten kein Verständ-nis dafür, daß sich Deutschland mit Recht bedroht fühlen müsse, wenn in anderen Ländern solche Ver-leumdungseldzüge gegen Deutschland möglich seien, wie wir sie heute erleben.

Er frage, ob in einem anderen Staate eine Be-wegung, die 14 Jahre lang so verfolgt werden konnte, wie der Nationalsozialismus in Deutsch-land, nach ihrem Siege so mächtig gewesen sein würde, wie wir es gewesen seien.

Der Führer erinnerte daran, daß es auch eine internationale Verpflichtung zu gegenseitiger Achtung der Völker gebe. Wie sei es möglich, daß solch un-geheure Kräfte, wie sie das Braunbuch enthalte, eine derartige Gerichtskomödie, wie man sie im Auslande aufgeführt habe, hätte geduldet werden können? Wenn man uns heute die Einlösung des Abrüstungsversprechens vorenthalte, mit der Begrün-dung, man könne im Augenblick kein Vertrauen zu Deutschland haben, dann müsse er erwidern, daß man doch zu den früheren deutschen Regierungen hätte dieses Vertrauen haben müssen, um schon längst mit der Abrüstung zu beginnen.

Deutschland wolle den Frieden, denn es habe so viel an Arbeit vor sich, daß es überhaupt an nichts anderes denken könne, als an den Frieden. Weil man aber in der Zeit sage, die deutsche Regierung wolle vielleicht den Frieden, nicht aber das deutsche Volk, darum habe er sich entschlossen, noch einmal an das deutsche Volk selbst zu appellieren. Ich habe es nicht getan für mich, denn die Regierung sitzt im Sattel. (Lang anhaltender Beifall.) „Ich habe meine Gegner nicht gefürchtet, als ich keine Macht besaß. Ich fürchte sie auch heute nicht. (Erneuter Beifall.) Menschen werden uns nicht aus unserer Stellung entfernen. (Brausende Zustimmung.) Die Welt muß wissen, daß, wenn ich erkläre, wir wol-len den Frieden und die Versöhnung auch mit unseren früheren Gegnern, das ganze deutsche Volk gewillt und bereit ist, diese Politik des Friedens als seine Politik zu bezeichnen. Die Welt muß aber auch wissen, wenn ich erkläre, ich lasse mir keine unwür-digen Verträge aufzulegen, ich unter-schreibe sie nicht, ich lasse mich und das deutsche Volk nicht unwürdig behandeln, daß dann auch das ganze deutsche Volk diese Ueberzeugung hat.

Die Welt muß wissen, daß meine Friedens-liebe die Friedenssehnsucht des ganzen deutschen Volkes ist, daß aber meine Ehrhaftigkeit auch der Ehrbegriff des ganzen Volkes ist, daß wir niemals mehr bereit sind, uns als zweitklassige, als recht-lose Nation an Abmachungen zu beteiligen.“

(Stürmischer Beifall.) Nicht für mich braucht Ihr zur Wahlurne zu gehen, sondern für Euch selbst. Nicht ich brauche gestützt zu werden, ich bin stark und fest genug. Euer Reich müßt Ihr stiften. (Stärkster Beifall.) Ich werde nicht schwanken, son-derm der Welt sollt Ihr zeigen, daß das deutsche Volk nicht mehr wankelmütig ist. (Lebhafter Beifall.) Am 12. November werden Sie Befehnis ablegen für Deutschland, für unsere Ehre, für unser gleiches Recht und damit am Ende auch für einen wirklichen und dauerhaften Frieden der Welt. (Nicht endemollender Beifall.)

## Das Kabinett Sarraut

Paul Boncour, Daladier und Chautemps sind geblieben

tu. Paris, 27. Okt. Nachdem Sarraut in den späten Abendstunden dem Präsidenten der Re-publik Lebrun, seine Vereitigung, die Kabinetts-bildung zu übernehmen, endgültig mitgeteilt hatte, kehrte er in das Kriegsministerium zurück, wo er die Verhandlungen mit den Kandidaten für sein Kabinett und verschiedenen bestreuten politischen Persön-lichkeiten bis in die Nacht hinein fortsetzte. Erst um 1 Uhr wurde nachstehende Liste des neuen Kabinetts mitgeteilt:

- Ministerpräsident und Kriegsmarine-Minister Sarraut.
- Justizminister und Vizeministerpräsident Da-ladier.
- Außenminister Paul Boncour.
- Finanzminister Georges Bonnet.
- Haushaltsminister Abel Gardey.
- Innenminister Chautemps.
- Kriegsminister Daladier.
- Luftfahrtminister Pierre Cor.

Landwirtschaftsminister Queuille, Pensions-minister Ducos, Minister für öffentliche Arbeiten Paganon, Unterrichtsminister D'Azoulay, Kolonial-minister Pietri, Arbeitsminister Frot, Handelsmarine-minister Jaques Stern, Gesundheitsminister Ribbentrop, Handelsminister Laurent-Eynac, Minister für Post und Telegraph Bissler.

Das Kabinett setzt sich ausschließlich aus Mit-gliedern der radikalsozialistischen Kam-merfraktion, der demokratischen Linien des Senats und benachbarten kleineren Gruppen zusammen. Die Neufazialisten und die Gruppe Flan-din sind nicht vertreten.

### Albert Sarraut

tu. Paris, 27. Oktober. Der neue französische Ministerpräsident Albert Sarraut, der 1872 in Bordeaux geboren ist, wurde 1902 zum ersten Mal in die Kammer gewählt, der er ununterbrochen bis 1924 angehört hat. 1906 bis 1909 war er Unterstaatssekretär im Innenministerium. 1909 wechselte er unter Briand als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium über. 1911 ging er als General-

gouverneur nach Indochina, anschließend übernahm er im Kabinett Viviani das Portefeuille für öffent-lichen Unterricht, um von 1916 bis 1919 nach Indo-china zurückzukehren. Von 1920 bis 1924 gehörte Sarraut als Kolonialminister den Regierun-



gen Briand, Lebaque und Poincaré an. 1926 wurde er in den Senat gewählt und übernahm im Kabi-nett Poincaré das Innenministerium. Im Anschluß an die radikalsozialistische Landessta-gung von Angers reichte er seinen Rücktritt ein und über-nahm erst in den radikalsozialistischen Regierungen Chautemps und Steeg wieder ein Portefeuille. Herriot und später Paul Boncour beriefen ihn gleichfalls in ihre Kabinette, in denen er das Kolonialministerium leitete. Daladier übernahm ihn in gleicher Eigenschaft im Januar d. Js. Nach dem Tode des langjährigen Kriegs-marine-ministers Lebaque wurde Sarraut kürzlich zu seinem Nachfolger bestimmt. Im Senat gehörte er der demokratischen Linken an, die mit der radikalsozialistischen Fraktion in der Kammer gleich bedeutend ist.

# Berordnungen für den 12. November

## Die Durchführung von Volksabstimmung und Reichstagswahl in Preußen

tu. Berlin, 27. Okt. Der preussische Minister des Innern hat, wie der Parlamentsdienst der Z. meldet, einen Rundbrief herausgegeben, der die Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl in Preußen regelt. Danach sind die Listen und Karteien für die Reichstagswahl und die mit ihr verbundene Volksabstimmung vom 2. bis 6. November je einzeln für die Wahlkreise zu fertigen. Die Listen sind öffentlich auszulegen. Der Minister weist ausdrücklich auf die Verpflichtung der Gemeindebehörden hin, vor der Auslegung in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben, wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden die Listen oder Karteien zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden, sowie zu welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen sie erhoben werden können. Im allgemeinen sind die Listen oder Karteien mit dem Inhalt der üblichen Dienststunden auszuliegen; Sonntags muß dafür ein besonderer Dienst eingerichtet werden. Wegen der Berufung der Beisitzer und Stellvertreter des Kreiswahlausschusses ersucht der Minister die Kreiswahlausschüsse, mit der Auslegung der Listen in Verbindung zu treten. Damit die einwandfreie Durchführung der Wahl und Volksabstimmung auch nach Außen hin in Erscheinung tritt, bezeichnet es der Minister als unerwünscht, wenn die Kreiswahlausschüsse ausschließlich aus Angehörigen der NSDAP bestehen. Deshalb würden die Kreiswahlausschüsse sich von den Angehörigen außer Angehörigen der NSDAP auch solche Persönlichkeiten vorschlagen lassen müssen, die ohne der Partei anzugehören dem Ausschuss als national zuverläßig bekannt seien. Bei Berufung des Abstimmungsleiters und des Stellvertreters werde die zuständige Behörde zweckmäßig mit der örtlichen Leitung der NSDAP in Verbindung treten. Eine amtliche Aufforderung zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen und Reichswahlvorschlägen — die Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge läuft bekanntlich Donnerstag ab — kommt nicht in Frage. Da nur ein einziger Wahlvorschlag zugelassen ist, führt er keine besondere Nummer.

Bei der Abstimmung werden die Stimmzettel für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung in nur einem Umschlag abgegeben. Dementsprechend ist zur Eintragung des Vermerks der erfolgten Stimmabgabe in das Abstimmungsverzeichnis (Stimmliste, Stimmkartei) für beide Handlungen auch nur eine Spalte zu verwenden, die im Kopf des Abstimmungsverzeichnisses eine entsprechende Eintragung enthalten muß.

## Die Stimmabgabe im Wahllokal

tu. Berlin, 27. Oktober. In einem Erlass zur bevorstehenden Reichstagswahl und Volksabstimmung

hat der Reichsminister des Innern, um dem Verdacht von Vornahme zu begegnen, daß die Abstimmungsabhandlung sowie die Ermittlung des Ergebnisses nicht in einwandfreier Weise vorgenommen wird, ausdrücklich hervorgehoben, daß entsprechend dem Reichswahlgesetz und dem Reichstagswahlgesetz die Wahl- und Abstimmungsabhandlung sowie die Feststellung des Ergebnisses sich in völliger Offenheit vollziehen. Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, wird, wie der Parlamentsdienst der Z. meldet, von zuständiger amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß die Stimmabgabe selbst, also die Kennzeichnung des Stimmzettels, die ja bekanntlich in den Stimmzellen erfolgt, selbstverständlich geheim ist. Die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen sind nach wie vor in Kraft. Unter der Wahl- und Abstimmungsabhandlung, die wie stets auch diesmal öffentlich ist, ist die Übergabe des Stimmzettels dem Vorsitzenden des Wahllokalbesuchers an den Wahllokalbesuchenden zu verstehen, der den Wahllokalbesuchenden in die Wahlurne zu stecken hat. Im Reichswahlgesetz heißt es, daß zum Abstimmungslokal jedermann Zutritt hat, der nicht die Ruhe und Ordnung stört und somit das Abstimmungsverzeichnis nicht behindert.

## Beamte und die Wahlen

tu. Berlin, 27. Oktober. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die Reichsminister, Reichsstatthalter und alle Landesregierungen folgenden Schreiben gerichtet:

Die Neuwahlen zum Reichstag und die von der Reichsregierung angeordnete Volksabstimmung sind diesmal eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Ihre Vorbereitung und Durchführung muß deshalb von allen Volksgenossen, besonders aber von den Behörden, mit allen Mitteln unterstützt werden. Den hinter der Regierung stehenden Organisationen, in erster Linie der NSDAP, die an der Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung und Reichstagswahl entscheidend beteiligt ist, muß daher jede mögliche Unterstützung und Förderung durch die staatlichen und kommunalen Behörden zufließen. Dabei werden sie namentlich auch der aktiven Mithilfe der Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes bedürfen. Sie bitte deshalb, soweit es die dienstlichen Erfordernisse zulassen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu Zwecken der Wahl- und Abstimmungshilfe auf Antrag der genannten Organisationen bis längstens zum 13. 11. d. J. Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gehaltsansprüche und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

## Warum müssen wir wählen?

### Keine Abstimmung über Sein oder Nichtsein einer Regierung, sondern Abstimmung über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes.

Von Alfred Ingemar Berndt.

Ein letztes Mal wird das deutsche Volk am 12. Nov. zur Wahlurne greifen, um noch einmal Zeugnis abzulegen für die Reichsregierung und insbesondere für den Führer Deutschlands.

Warum eigentlich noch ein Wahl? Warum im autoritären Staat, der doch jede Abstimmung ablehnt, noch einmal eine Volksabstimmung und insbesondere eine neue Reichstagswahl? Derartige Fragen werden in diesen Tagen naturgemäß sehr oft gestellt, und die, die sie stellen, tun das mit einer gewissen Folgerichtigkeit. Sie haben recht. Der autoritäre Staat, das auf dem Führerprinzip aufgebaute Reich, insbesondere sein Vortrupp, die nationalsozialistische Bewegung, lehnen jede Abstimmung ab, die im Zeichen des Parlamentarismus und der sogenannten Demokratie steht. Sie lehnen es ab, die Führung Deutschlands und damit das Schicksal des deutschen Volkes einem parlamentarischen Zahlenpiel zu unterwerfen.

Wenn Adolf Hitler und die Reichsregierung noch einmal eine große Volksbefragung ansetzen haben, dann nicht, weil sie noch einmal erfordern müßten, in wie weit das deutsche Volk hinter ihnen und ihrer Politik stehe. Das liegt so sonnenklar, daß es in Deutschland kaum noch Zweifel an der wahren Stimmung des Volkes gibt. Wir alle wissen ganz genau, wie diese Volksbefragung ausfallen wird. Hier handelt es sich nicht um eine Abstimmung des Volkes über Sein oder Nichtsein einer Regierung, denn die steht fest; es handelt sich vielmehr darum, dem Auslande noch einmal in eindringlicher Weise zu zeigen, daß alle Zweifel an dem Rückhalt der Regierung Adolf Hitlers im deutschen Volk unberechtigt sind. Daß damit unberechtigt sind auch jene Folgerungen, die man vorläufig aus diesen Zweifeln ableiten zu können. Die Wahl vom 12. November ist keine Abstimmung im bisherigen Sinn, sondern ein großes Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinen Führern und der von ihnen eingeschlagenen Politik der Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung.

Man hat dem deutschen Volk bisher die wahre Gleichberechtigung verweigert. Man hat nicht einmal jene ihm in Versailles Vertrag feierlich in Aussicht gestellte Abstrichung auch der anderen Staaten durchgeführt, sondern man hat um die Wette gekämpft, und heute sind wohl die Forderungen der Großmächte der Welt umfangreicher als im Jahre 1914. Wir Deutschen wollen aber nicht länger als Menschen zweiter Klasse in der Welt angesehen werden. Wir wollen den Frieden, um arbeiten zu können, und dieser Friede ist auf die Dauer nur möglich, wenn das deutsche Volk Gleichberechtigt wird.

Es hat einen doppelten Sinn, wenn am 12. November nicht nur von jedem Deutschen das Bekenntnis zu der von Adolf Hitler eingeschlagenen Politik

des Friedens gefordert wird, sondern wenn zugleich auch der Reichstag neu gewählt werden soll. Diese Reichstagswahl ist ebenfalls keine Wahl im alten Sinn. Es gibt keine Vielfalt der Parteien, sondern es gibt nur eine einzige Liste von Männern, die der Führer zu seiner besonderen Mitarbeit herangezogen hat und die im Kampfe des deutschen Volkes um seine innere Freiheit an führender Stelle gestanden haben. Der neue Reichstag wird ein Führererrat des deutschen Volkes sein, in dem es keine parlamentarischen Abstimmungen über Lebensfragen des deutschen Volkes gibt. Er will nicht regieren, wie das die früheren Reichstage wollten, sondern er will der Reichsregierung nur auf Wunsch mit seinem Rat zur Seite stehen. Wer am 12. November auch bei der Reichstagswahl den auf der einzigen Liste stehenden Männern seine Stimme gibt, der stellt sich damit hinter die Regierung Adolf Hitlers und bekräftigt noch einmal für alle im Auslande, die es immer noch nicht glauben wollen, daß der weitaus größte Teil des deutschen Volkes sich freudig zu Adolf Hitler und seiner Regierung bekennt.

Zwei Bekenntnisse also werden am 12. November vom deutschen Volke gefordert: einmal das Bekenntnis zu Adolf Hitler und seinen Mitarbeitern bei der Reichstagswahl und zum zweiten das Bekenntnis zu der Politik Adolf Hitlers und der Reichsregierung im Kampf um die deutsche Gleichberechtigung. Diese Frage lautet:

„Bist Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, die Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?“

Das eine Bekenntnis ist vom anderen nicht zu trennen, und wer mit einem „Ja“ die Politik der Reichsregierung billigt und sich damit zum Lebensrecht des deutschen Volkes bekennt, zu Arbeit, Frieden, Freiheit und Brot, der kann auch Adolf Hitler und seinen Mitarbeitern bei der Reichstagswahl das Vertrauen und damit sein Ja nicht vorenthalten. Der Vertrauen zur Politik Adolf Hitlers hat, muß naturgemäß auch Vertrauen haben zu Adolf Hitler selbst und damit zur nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Kern des deutschen Volkes geworden ist, der Stoßtrupp, der in die Breche springt und in vorderster Front für das Lebensrecht des deutschen Volkes steht.

Der 12. November wird dem Auslande in eindringlichster Weise zeigen und beweisen, daß Deutschland und Adolf Hitler ein Begriff sind und daß man beide nicht voneinander trennen kann, ohne Europa in das Chaos zu stoßen.

## Vor Ernennung Lesters zum Völkerverbundskommissar für Danzig

tu. Genf, 27. Okt. Der Völkerverbund trat gestern zusammen, um eine endgültige Entscheidung in der Frage des hohen Völkerverbundskommissars für Danzig zu treffen. Nachdem anfänglich aus Seiten Polens keine Neigung für den im Vordergrund stehenden Kandidaten Lester, den Vertreter Irlands im Völkerverbund, bestand, sind in den letzten Stunden die Schwierigkeiten durch Verhandlungen ausgeräumt worden, so daß Lester endgültig zum Kommissar des Völkerverbundes für Danzig gewählt werden dürfte.

# Die Neugegestaltung des deutschen Rechts

## Reichsjustizkommissar Dr. Frank über die Reform des gesamten deutschen Rechtslebens

tu. Berlin, 27. Okt. Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank äußerte sich am Donnerstag mittag eingehend über die künftige Reform des gesamten deutschen Rechtslebens. Dr. Frank erinnerte daran, daß der Führer in Leipzig ein ausgesprochenes Bekenntnis zum deutschen Rechtsgebäude abgelegt hat. Die gesamte Rechtsreform ist dem Reichsjustizkommissar vom Reichspräsidenten und vom Reichszustizminister unterstellt worden. Am Sonntag, den 5. November mittags wird im Berliner Stadtberlinerordnungsamt die erste Arbeitssitzung der neugegründeten Akademie für deutsches Recht stattfinden, deren Führer Dr. Frank ist. Die Tagung wird das Thema behandeln: „Die Rechtsgrundlagen des politischen Vorgehens der Reichsregierung in Bezug auf Gleichberechtigung und Abrüstung.“ Nach einer Einleitungsrede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels wird Professor Brunz von der Berliner Universität, ein Mitglied des Saager Gerichtshofes sprechen.

Im Zuge der Rechtsreform sind mehrere Ausschüsse in Bildung begriffen. Einmal ist dies der Ausschuss für die Reform des Strafrechts, dessen Vorsitzender Dr. Frank ist, der wiederum von dem preussischen Staatssekretär Freyler vertreten wird. Es besteht das Bestreben, das neue Strafrechtbuch in vier bis fünf Monaten fertig zu stellen. Als wesentliche Grundzüge für

## Das neue Strafrecht

nannte Dr. Frank: Es steht im Mittelpunkt die schubbedürftige Geseßlichkeit, nicht etwa der Verbrecher. Ziel der Rechtsfindung ist der Schutz des gesunden und fähigen Volksteils vor dem Untermenschentum und vor dem Delinquenten. Die Identität von Moral und Recht soll ihre Bewirkung finden. Gemeingefährliche Elemente werden, ohne das man ihnen die Möglichkeit zur Besserung überhaupt erst gibt, in Sicherheitzabteilungen von Wohnort und Beruf getrennt. Verbots- und anderen minderwertigen Elementen gegeben sein. Verbrechen gegen den Staat, die Wirtschaft, die Rechtssicherheit und die Wehrbarkeit werden härter geahndet werden. Das Gleiche gilt für Landeskriminal. Ein weiteres Ziel wird sein, die Geseßlichkeit ohne kleinliche Prüderie gegen unzufällige Vergiftung in Schutz zu nehmen. Der Ausschuss wird auch die Strafprozessordnung behandeln.

## Die Reform des Zivilprozesses

soll sich, wie Dr. Frank weiter hervorhob, nach rechtlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen vollziehen. Sie zu gestalten ist Aufgabe eines weiteren Ausschusses.

# Reform des Zivilprozessrechtes

## Reichsjustizminister Dr. Gürtner über die Verbesserung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten

tu. Berlin, 27. Oktober. Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach am Donnerstag mittag vor Vertretern der Presse über die Änderungen auf dem Gebiet des Zivilprozessrechtes, die das Kabinett am Mittwoch beschlossen hat und die in aller nächster Zeit in Kraft gesetzt werden sollen. Er erläuterte eingehend die drei großen Richtlinien, nach denen die Zivilprozessreform in Zukunft umgestaltet werden soll.

Die Verbesserung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ist, so führte er aus, eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben auf dem Gebiet der Erneuerung des deutschen Rechts. Das Ziel kann nur durch einmütiges verständnisvolles Zusammenwirken von Gesetzgebung, Justizverwaltung, Richter- und Anwaltschaft erreicht werden.

Die leitenden Gesichtspunkte des Verfahrens müssen sein, mit einer größtmöglichen Gewähr für die Richtigkeit der Entscheidung die größtmögliche Beschleunigung des Verfahrens zu verbinden. Die Mittel dazu sind:

1. Starke Konzentration des Prozeßstoffes unter strenger Führung des Richters.
2. Wiederherstellung einer wirklichen Unmittelbarkeit der Verhandlung, besonders auch der Beweisaufnahme.
3. Möglichste Befreiung des Richters von formalen Schranken, besonders von formalen Beweisregeln.

Die Auffassung, daß sich im Zivilprozeß die Aufgabe des Richters auf die Entscheidung beschränke und im übrigen die Parteien die Herren des Verfahrens seien, gehört der Geistesrichtung einer verpauerten Zeit an. Es kann kein Zweifel bestehen, daß der Gesetzgeber des neuen Reiches in seinen Bestrebungen nicht nur bei der Richtigkeit, sondern auch bei der Unmittelbarkeit vollstes Verständnis finden wird. Das gilt vor allem von dem Gedanken, daß derjenige, der den Schutz der Gerichte anruft, nicht nur seine eigentlichen Interessen bei der Prozeßführung im Auge haben darf, sondern auch der Rechtspflege ihre hohe Aufgabe erleichtert. Damit der Prozeß zum volkshen Verfahren wird, ist es notwendig, daß die rechtsuchenden Parteien sich umstellen und ihren Streit im Prozeß in einem anderen Geiste und in anderen Formen austragen, als es vielfach bisher der Fall war.

Im Mittelpunkt hat zunächst die Stärkung der Konzentration des Prozeßstoffes zu stehen. Die im Gesetz von 1924 zu diesem Zweck eingeführten Vorschriften haben sich zum Teil als schwach erwiesen. Das neue Gesetz bringt entsprechende Verbesserungen.

## Unmittelbarkeit des Verfahrens

ist die möglichst weitestgehende Ausschließung des beauftragten Richters von entscheidender Bedeutung. Das System der Beweisnehmung durch den beauftragten Richter wirkt sich leicht dahin aus, daß anstelle des unmittelbaren Eindringens der Persönlichkeit und der Aussagen des Zeugen das Protokoll tritt. Wenn Behauptung und Beweisaufnahme unmittelbar aufeinanderfolgen, ist die Erforschung der Wahrheit ungleich leichter. Nur bei einer mündlichen und

schuldfreier, der unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Kisch von der Münchener Universität arbeitet. Der Zivilprozeß soll eine Angelegenheit der Rechts- und der Lebenspraxis sein. Sicherheit, Beschleunigung und Autorität der Rechtsempfindung würden die großen Gesichtspunkte sein. Ihnen sollen die Freiheit der Anwaltschaft, die Freiheit der Rechtserklärungen der Parteien und die Beseitigung überflüssigen Formeltrams dienen.

## Reform des gesamten Bürgerlichen Rechts

zu befallen. Dieser Ausschuss wird sofort in Unterabteilungen gegliedert werden. Dabei wird festzustellen sein, was am Eigentumsrecht, am Familienrecht und am Erbrecht zu ändern ist.

## Reform des Wirtschafts- und Handelsrechtes.

Sicher ist, daß in Zukunft im deutschen Wirtschaftsleben keine unverantwortliche Anonymität mehr geduldet wird. Der persönlich verantwortliche Wirtschaftsführer wird wieder in den Vordergrund zu stellen sein.

In Verantwortung von Fragen hebt Dr. Frank hervor, daß entsprechend dem Ausbau der Reichsgewalt gegenüber den Ländern es natürlich auch zu einem Ausbau der unmittelbaren Zuständigkeiten des Reiches auf dem Gebiete der Justiz gegenüber den Länderjustizverwaltungen kommen werde. „Ich habe als Ziel“, so erklärte er, „den Reichsrichter, den freizügigen Rechtsanwalt, den freien Rechtsanwalt, und ich werde dieses Ziel auch entsprechend den Vorgängen des Reichsjustizministers in den übrigen Parteien des öffentlichen Lebens auf dem Gebiete der Justiz verfolgen. Es ist nicht vereinbar mit dem Ziel unserer Bewegung, wenn wir heute z. B. noch überall eine eigene Prüfungsordnung, eigene Voraussetzungen für die Zulassung, eigene Arten des Beförderungs- und des Prüfungsweises haben. Hier wird auch die Akademie für deutsches Recht und eine Konferenz der Justizminister mit entsprechenden Arbeiten beginnen. Ich habe die Akademie beauftragt, die Einheitlichkeit der Prüfungsordnungen für die Universitätsjurisprudenz und die große Staatsprüfung in Deutschland vorzubereiten. Auch der preussische Justizminister unterstützt diese, meine Bemühungen mit allem Nachdruck.“

## formalen Beweisregeln.

Das Gesetz erweist den sogenannten „achtbaren“ Parteien, d. h. die Beobachtung auf einen vorher mündlich festgelegten Satz durch die zeugenschaftliche Parteivornehmung. Da der Richter in der Beweiswürdigung grundsätzlich frei sein soll, soll ihm auch beim Zeugen- und Sachverständigenbeweis freigelegt werden, ob er das Druckmittel des Eides bedarf.

Von allgemeiner grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die Parteien nach dem neuen Gesetz ihre Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig und der Wahrheit gemäß abzugeben haben. Die für das alte Verfahren nicht selten geübte Auffassung, daß die Parteien das Recht zur Lüge hätten und daß es dem Gegner überlassen bleiben müsse, die Lüge zu bekämpfen, kann im neuen Reich nicht aufrechterhalten werden. Auch im Zivilprozeß darf nur ehrlich geäußert werden. Der Anwalt darf sich unwahre Behauptungen des Auftraggebers nicht zu eigen machen.

Schließlich sind in dem neuen Gesetz eine größere Zahl dringlicher Einzelurteile behandelt, darunter die Revision des Armenrechts und das Schiedsverfahren. So können u. a. Schiedsverträge für unipolitisch erklärt werden, bei denen die eine Partei ihre wirtschaftliche oder ihre soziale Ueberlegenheit dazu ausnützt, den anderen Teil zum Abschluß des Schiedsvertrages überhaupt oder zur Annahme von Bestimmungen zu nötigen, die ihr in den Verfahren ein Uebergewicht einräumt. Ferner wird bestimmt, daß die Werturteile, von der an im Wege der Zwangsvollstreckung eine Sicherungshypothek eingetragen werden kann, von 500 auf 300 RM. gesenkt wird. Im Anschluß an die Verkündung des Gesetzes wird der Text der Zivilprozessordnung, die bereits seit 1924 eine größere Zahl von Einzeländerungen erfahren hatte, neu bekannt gegeben. Eine Nummerierung der Paragraphen ist dabei nicht in Aussicht genommen.

## Geniationsprozeß gegen Professor Haufer

ch. Berlin, 27. Oktober. (Fig. Ber.) Der Geniationsprozeß gegen den Kunstkonservator der staatlichen Galerie, Professor Haufer, wegen gewinnstüchtiger falscher Bildergutachten beginnt am 28. November vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin. Mit Professor Haufer sind mehrere Mitschuldige angeklagt. Durch die Verbrechen des Kunstkonservators sind Tausende von Bilderkäufern geschädigt worden, weil die als echt bezeichneten Gemälde wertlos waren. Haufer hat sich in 12 Jahren ein Vermögen durch seine falschen Gutachten erworben.

# Neueste Nachrichten aus aller Welt

## 6 Monate in der Gewalt chinesischer Straßenräuber Abenteuerliche Flucht

tu. Tschangtschun, 27. Okt. Der amerikanische Missionar Dr. Nils Nilssen, der vor sechs Monaten von chinesischen Straßenräubern überfallen und in die südlich von Mukden gelegenen Berge geschleppt wurde, ist am Mittwoch nach abenteuerlichen Befreiungsversuchen entkommen. Die Banditen verlangten damals ein Lösegeld in Höhe von 1/2 Millionen Yen, aber die mandchurischen Behörden lehnten es ab, auch nur einen Pfennig zu zahlen. Später wurde in Zusammenarbeit mit japanischen Truppen eine Strafexpedition in Marsch gesetzt. Die Straßenräuber suchten indessen ständig andere Schlupfwinkel auf, wodurch sich das Befreiungswerk in den Bergen außerordentlich schwierig gestaltete. Ein in mandchurischen Diensten stehender japanischer Polizeioffizier namens Torihata stellte am 16. Oktober den Aufenthaltsort der Banditen fest, mit denen er über die Freilassung Nilssens verhandelte. Torihata wurde aber ebenfalls überfallen und entführt. Inzwischen nahmen die Behörden mit allem Nachdruck die Verfolgung auf. Torihata gelang es am 19. Oktober zu entkommen; er unterrichtete die japanische Garnison in Ostmanchurien über den neuesten Schlupfwinkel der Banditen, die daraufhin von japanischen Truppen umzingelt wurden. Die darauf bei den Straßenräubern entstehende Verwirrung nutzte Nilssen zur Flucht aus. Er traf am Mittwoch wohlbehalten in Sjuenen ein.

tu. Berlin, 27. Oktober. (Eintopfgericht bleibt auch nach Beendigung des Winterhilfswerks.) Die Reichsregierung hat die Einführung des Eintopfgerichts nach dem Willen der Reichsregierung auch nach Beendigung des Winterhilfswerks beibehalten werden soll. Die künftigen Eintopf-Sonntage werden im übrigen nicht wie am ersten Eintopfsontag um 17 Uhr beendet sein, sondern bis 24 Uhr ausgedehnt werden.

tu. Breslau, 27. Okt. (Todesurteil wegen Mordes.) Mittwochabend wurde vom Schwurgericht Breslau der Zimmergeselle Paul Morgan, der am 28. August d. J. den Ehemann seiner Geliebten, den Arbeiter Gueffroy aus Wollschow erschossen hatte, zum Tode verurteilt.

tu. Schanghai, 27. Okt. (Japanische Minenboote vernichten eine kommunistische Bande.) Ein Bande chinesischer Kommunisten wurde bei Santau auf dem gelben Fluß durch 2 japanische Minenboote angegriffen und durch Artilleriefeuer vollkommen vernichtet. Die Ursache dieses scharfen Vorgehens ist die Ermordung dreier japanischer Marinesoldaten im August d. J. durch diese Bande.

tu. Augsburg, 27. Okt. (7 1/2 Jahre Zuchthaus wegen Verleitung zur Brandstiftung.) Vor dem Schwurgericht in Kempten im Allgäu hatte sich die 48 Jahre alte Maurerweibfrau Therese Fasser von Obergünzburg wegen zweier Verbrechen der Verleitung zur Brandstiftung zu verantworten. Sie hatte ihren minderjährigen Sohn dazu veranlaßt zwei landwirtschaftliche Anwesen in Brand zu stecken, doch hat der Sohn nach und nach acht Gebäude angezündet und damit einen Schaden von rund 150 000 Mark verursacht. Die Angeklagte wurde zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

od. Breslau, 27. Okt. (Sechs Jahre Zuchthaus für einen Spion.) Der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit einen Angeklagten wegen versuchten Vorgehens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Das von einem ausländischen Nachrichtendienst erhaltene Geld wurde beschlagnahmt.

tu. Montreal, 27. Okt. (Montreal schon jetzt in schwerem Schneesturm.) Ueber Montreal ist ein schwerer Schneesturm hinweggefahren, wie er seit 20 Jahren nicht so frühzeitig mehr aufgetreten ist. Der Schneesturm legte das ganze Geschäftslager lahm. Der gesamte Verkehr, in erster Linie die Eisenbahn und Straßenbahn, wurde empfindlich gestört, so daß die Belieferung der Stadt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen verhindert wurde. Sogar die Telefon- und Telegraphenlinien wurden unterbrochen. Aus der kanadischen Hauptstadt Ottawa werden ähnliche Zustände gemeldet.

wtb. Wien, 27. Okt. (Oesterreich will 40 reichsdeutsche Zeitungen verbieten.) Das in Linz als Organ des Heimatschutzes erscheinende Oesterreichische Morgenblatt meldet bereits, daß von dem bevorstehenden Verbot reichsdeutscher Blätter 40 Tageszeitungen und 15 illustrierte Zeitschriften betroffen wurden.

tu. Lissabon, 27. Okt. (Unwetter an der portugiesischen Küste.) Schwere Stürme haben in den letzten Tagen das portugiesische Küstengebiet heimgesucht. Der Tago ist über seine Ufer getreten. Die Brandungsmauer in der Nähe Lissabons ist von den Fluten durchbrochen worden.

### Auch die Jugend gehört ins Theater!

Nach dem Willen des Führers ist das wieder deutsch gewordene Theater in den Mittelpunkt des nationalsozialistischen Bildungs-Programms gestellt worden. In weitestem Ausmaß soll die Kulturbauarbeit des Theaters auch der Jugend aller Stände und Schichten zugänglich gemacht werden.

Die Schaffung einer eigenen Theatergemeinde, schon seit langem der Wunsch unserer nationalgesinnten Jugend, ist jetzt durch die Anlehnung an den „Deutschen Jugendbund“ an den Reichsverband der „Deutschen Bühnen“ Wirklichkeit geworden.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hat die Schirmherrschaft übernommen und alle ihm unterstellten bzw. von ihm betreuten Organisationen angewiesen, sich tatkräftig für den Aufbau der Jugendbühnen einzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt für die Spielzeit 1933/34 nur 20 Pfennige. Durch den Beitritt verpflichtet sich der Jugendliche zum Besuch von vier Vorstellungen innerhalb der 8 Monate währenden Spielzeit. Der Eintrittspreis wird auf den einzelnen Plätzen 25-80 Pf. betragen. Außerdem können die Mitglieder der Jugendbühnen nach Maßgabe der verfügbaren Karten auch die Vorstellungen der „Deutschen Bühnen“ selbst zu den ermäßigten DB-Preisen besuchen, ohne einen besonderen Beitrag oder irgend einen Zuschlag zahlen zu müssen.

Ummeldungen nehmen entgegen: Geschäftsstelle der Deutschen Bühnen, Beuthen, Kaiserplatz 6, Dienststellen der NSD, der NSV, des BDM, sowie die Schulobere der einzelnen Lehranstalten. Deutsche Jugend aller Stände und Schichten! Sinein in die Deutsche Jugendbühne!

# Einzigartiger Tabak



muß richtig ausgekeift und abgelagert sein, um durch doppelte Fermentation die edle Klärung zu erfahren, die ihm die höchste Reinheit und Bekömmlichkeit verschafft.



Doppelt fermentiert 43

# Ameritas geheimnisvollstes Verbrechen

Der Tod mit der Maske — Ein Rundfunkstar vor den Augen der Braut erschossen — Seltsames Verschwinden eines berühmten Fußballspielers

Unter allen Verbrechen, die New Yorks Behörden und Öffentlichkeit in den letzten Monaten beschäftigt haben, ist der Mord an William Lambert das geheimnisvollste und abenteuerlichste. Unzählige Fragen, von denen man eine Lösung des Rätsels erhoffen konnte, sind bisher unbeantwortet geblieben.

Wer hat William Lambert, den vollstümlichen Radiolänger der Südstaaten getötet? Wer war der geheimnisvolle Mann mit der Maske, der ihn vor den Augen seiner Liebsten niedererschossen hat? Welche Rolle spielt der verschwundene Clarence Digaingboth, einer der besten Mittelstürmer des amerikanischen Fußballs, in diesem Kriminaldrama?

Ein ganzes Heer von Detektiven bemüht sich seit Tagen, Licht in die geheimnisvolle Affäre zu bringen: An einem heißen September-Nachmittag lud William Lambert seine Braut Mae Robertson zu einer Spazierfahrt ein. Sie sollte ihn gegen 10 Uhr abends aus dem Rundfunkgebäude abholen. Mae Robertson erschien einige Minuten vor 10 im Studio, wohnte noch der letzten Hölse des Autretens Lamberts bei und dann verließ das junge Paar das Haus. Beide sausten auf Lamberts offenem Zweiflügel zur Stadt hinaus, um der brüdernden Hitze zu entgehen.

Plötzlich, als sie hielten, stand ein maskierter Mann vorm Wagen.

„Ich bin Detektiv“, erklärte der fremde Mann mit barscher Stimme. „Es tut mir leid, aber ich muß Sie auf die Polizei geleiten.“

Lambert nahm wieder am Steuer Platz, aber sein Beileiter schob ihn mit einer brüsten Bewegung zur Seite und übernahm selbst das Lenkrad. Das Verhalten des Sängers war mehr als sonderbar. Der ganze Vorgang spielte sich in der Nähe des Flugplatzes ab und es hätte nur eines „Geflüster“ bedurft, um den seltsamen „Detektiv“ der es für notwendig fand, eine Amtshandlung in einer Maske vorzunehmen, loszuerwerden. Aber Lambert schwieg und ließ sich ruhig entführen.

### Warum rief er nicht um Hilfe?

Bei der ersten Lücke, die zwischen den Villenreihen klaffte, hielt der Maskierte den Wagen an, stieg aus und zwang mit vorgehaltenem Revolver das Paar, ihm zu folgen. Er führte es in einen Park, hielt dort dem Sänger die Waffe vor die Brust und forderte ihn im drohenden Tone auf, seine Briefstasche zu zeigen. Nachdem er das ganze Bargeld Lamberts eingesteckt hatte, erklärte der Fremde:

„Und jetzt entfernen Sie sich! Die Dame bleibt hier!“

Jetzt wagte Lambert, den eine geradezu unberechenliche Folgsamkeit an den Tag gelegt hatte, zum erstenmal einen Widerspruch.

„Ich denke nicht daran, meine Braut im Stich zu lassen“, erklärte er.

Jetzt richtete der Bandit die Mündung des Revolvers auf Witz Robertson. In diesem Augenblick warf sich Lambert auf ihn und riß ihm die Waffe aus der Hand. Ein Ringen auf Leben und Tod entspann sich. Der Ausgang konnte angesichts der körperlichen Ueberlegenheit des Maskierten kaum zweifelhaft sein. Trotzdem sah Witz Robertson diesem furchtbaren Kampf zu, ohne sich von der Stelle zu rühren, ohne um Hilfe zu rufen...

Und das ist wieder eines der Rätsel dieser Affäre: Warum hatte Mae Robertson nicht um Hilfe gerufen?

### Drei Schüsse...

Nach einigen Minuten gelang es dem Fremden, seine Hand frei zu bekommen und den Revolver zu fassen. Drei Schüsse trachten und Lambert blieb tot auf dem Boden liegen.

Und dann geschah wieder etwas Seltsames. Der Mann mit der Maske forderte Witz Robertson auf, in die nächstgelegene Villa zu laufen und Hilfe zu holen. Als das Mädchen mit dem Besizer der Villa, Genrv Graham, zurückkehrte, war der Mörder verschwunden.

Die telefonisch herbeigerufene Polizei suchte vergeblich das ganze Gelände ab. Man fand neben der Leiche nichts als einen Handschuh und eine Brille. Beide wurden von der Polizei als Eigentum des berühmten Fußballspielers Clarence Digaingboth festgehalten. Den Beamten schien es nicht sehr glaubhaft, daß Digaingboth, der ein geordnetes Familienleben führte, und sehr gut verdient, eine solche Tat begangen haben könnte. Trotzdem begaben sie sich in seine Wohnung und — hier wurde ihnen eine neue Ueberraschung zuteil.

### Das Verschwinden des Fußballspielers?

Digaingboth's Frau teilte nämlich den Detektiven mit, daß ihr Mann vor zwei Tagen verreist sei, ohne ihr das Ziel seiner Reise zu nennen. Sie dachte, es handle sich um eine sportliche Angelegenheit und nahm die Sache nicht besonders wichtig. Aber nun stand die Polizei vor einem neuen Rätsel. Digaingboth war vom Erdboden verschwunden und blieb es auch, als man gegen ihn einen Steckbrief erließ. Niemand weiß, was mit ihm geschehen ist, ob er hinter der schwarzen Maske steckte oder ob er selbst vom Maskierten befeitigt worden war. Wille und Handschuh des Fußballspielers hätte der Mörder ja auch auf dem Platz abichtlich liegen

lassen können, um die Polizei auf eine falsche Spur zu führen.

Die Polizei hat eine Belohnung von 5000 Dollars für denjenigen ausgesetzt, der sie auf die Spur des Verbrechens führen würde, und 2000 Dollars für denjenigen, der Digaingboth ausfindig macht. Aber auch diese hohen Beträge haben die Behörden in der Untersuchung nicht um einen Schritt weitergebracht. Vielleicht könnte Witz Robertson, die schon unzählige Verhöre über sich ergehen lassen mußte, eine Lösung des Rätsels geben, wenn sie, wie von mancher Seite vermutet wird, tatsächlich mehr wissen sollte, als sie verrät...

### Soziales

#### Kriegsopfer-Blumentag

Im Rahmen des Winterhilfswerks der Reichsregierung mit Einverständnis der NS-Volkswohlfahrt wird in ganz Schlesien am Sonntag, den 29. Oktober, ein Kriegsopfer-Blumentag durchgeführt, dessen Reingewinn in den gemeinsamen Fonds der NS-Volkswohlfahrt fließt. Die Landesleitung der NS-Kriegsopfervereine erwartet, daß in den Ortschaften mindestens 10 viel Blumen verkauft werden, als ein Drittel der Einwohnerzahl ausmacht. Die Bürgerschaft wird daher gebeten, durch regen Blumentag ihre Verbundenheit mit den Opfern des Krieges unter Beweis zu stellen.

#### Zur beböterungspolitischen Aufklärung

Während wir um das Jahr 1910 22 Millionen Jugendliche im Alter von 1 bis 14 Jahren hatten, werden wir 1990 nur noch acht Millionen haben, dagegen wird die Zahl der Einwohner über 60 Jahre im gleichen Zeitraum von fünf auf elf Millionen gestiegen sein. In einem solchen vergreisten Volk wird eine schwache Unterguppe die Lasten für die alten Volksgenossen nicht mehr tragen können.

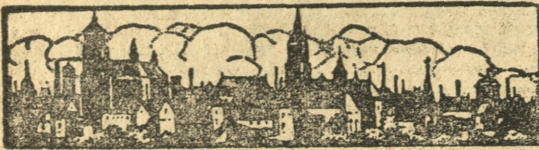
#### Werbestempel für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt

Zur Förderung des Winterhilfswerkes wird die Deutsche Reichspost in Gemeinschaft mit der Reichsführung der NS-Volkswohlfahrt in der Zeit von November 1933 bis März 1934 besondere Briefaufgabestempel verwenden, für die die folgenden Vorschriften in Aussicht genommen sind: „Kämpft mit gegen Hunger und Kälte!“ „Gebt zur Winterhilfe! Selbst!“ und „Lebt nationale Solidarität! Gebt! Selbst!“ Diese drei in etwa 200 Briefstempelmaschinen laufenden Werbeeinfäße werden zur Erzielung einer möglichst großen Werbewirkung von Zeit zu Zeit nach einer bestimmten Folge unter den Postanstalten mit Stempelmaschinen ausgetauscht.

# Landrat Graf Matuschla im Ministerium des Innern

Berlin, 27. Oktober.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist Landrat i. e. R. Dr. Graf von Matuschla in Opyeln in das Ministerium des Innern einberufen worden. Landrat i. e. R. Sarbig in Gleiwitz ist der Regierung in Schleswig überwiefen worden.



## Gleiwitzer Nachrichten

Richtblatt 1 Zusammenummer 233

### Zugung der oberschlesischen Spirituosenfabrikanten

Der Reichsverband Deutscher Spirituosenhersteller, Gruppe Oberschlesien, hielt am Mittwoch im „Haus Oberschlesien“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Stanislaus Bentsch wies zunächst darauf hin, daß die Versammlung diejenigen Fragen unter sich zu beraten hätte, die sich aus den Veränderungen der Bestimmungen des Branntweinmonopols ergeben haben. Hand in Hand mit dem Neuaufbau des Reiches gehe die Preisregelung, die jedoch keine Belastung des Konsumenten darstellen, sondern vielmehr dazu dienen soll, durch angemessene Preisbildung die Betriebe, die Arbeitsplätze und die Steuerkraft zu erhalten.

Sonditus Wlencke-Oppeln gab dann einen Überblick über die Preisregelung, die in gleicher Weise die Hersteller, dem Konsumenten und dem Staat gerecht werden soll. Den ersten Schritt zur Erreichung dieses Zieles habe die Spirituosenmonopolverwaltung getan, indem sie einen 18%igen Preisaufschlag als Mindestpreis bei Trinkbranntwein auf den jeweiligen Spirituosenverkaufspreis, der bei den verschiedenen Herstellern, je nach dem Umfang des Betriebes, unterschiedlich ist, festgesetzt hat. Der billigere Spirituosenbezug der Großverbraucher wird in gesundem Konkurrenzverhältnis ausgeglichen durch die erhöhten Lasten, die Großhersteller an sozialen und berufsständischen Beiträgen abzuführen haben. Die Unterschreitung der von der Spirituosenmonopolverwaltung festgesetzten Mindestpreise für Trinkbranntwein wird auf Grund dieser Neuregelung bestraft. Preisunterschreitung wird auch in der Gewährung besonderer Vergünstigungen erwidert, mögen diese nun in der Gewährung von Stontis, Rabatten oder Preisermäßigungen über einen Monat hinaus liegen. Die Spirituosenhersteller haben an einer Erhöhung der Ausschankpreise und der Befüllung der Konsumenten kein Interesse; denn sie sind sich dessen bewußt, daß durch übermäßige hohe Ausschankpreise ein weiterer Rückgang des Konsums eintreten würde.

In der Aussprache bemerkte Vorsitzender Kändler, daß entsprechend der Regelung der Trinkbranntweinpreise die Herstellung unter sich zu einer Mindestpreissetzung für alle übrigen Erzeugnisse kommen müssen. Mit dieser Frage werde sich der gemeinschaftliche Verband der Spirituosenfabrikanten am Donnerstag in Breslau zu beschäftigen haben und nach dem dort beschlossenen Richtlinien, jedoch unter Berücksichtigung der oberschlesischen Verhältnisse, wird die Mindestpreissetzung auch hier zu erfolgen haben.

Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Frage des Verkaufs von Trinkbranntwein in verschlossenen Flaschen an den Alkoholausschankbetriebsstätten.

### Fischdampfer Gleiwitz schwer beschädigt

Schiffszusammenstoß an der Elbmündung.

Am Donnerstag morgen sind in der Nähe des Feuerstiftes „Eibe II“ zwei Fischdampfer zusammengestoßen. Der eine Fischdampfer ist sofort gesunken, der andere wurde durch den Bergungsdampfer „Hermes“ bei Neuwerk auf Strand geleitet. Die Befahrung des gesunkenen Dampfers konnte gerettet werden. Bei dem schwer beschädigten Fischdampfer, der bei Neuwerk festlag, handelt es sich um den Dampfer „Gleiwitz“ aus Nordenham. Nähere Einzelheiten über den Unfall fehlen noch.

### Die Bautätigkeit im 3. Vierteljahr

In den 3 Sommermonaten war die Bautätigkeit in dieser Zeit von der Behörde erteilten Baufreigabe, die sich auf 14 betrafen. Einer hiervon betraf die Errichtung von 31 Kleinwohnungsbauten, 18 den Bau von Wohnhäusern. Von größeren Bauten sind erwähnenswert 1 Wohnbaracke, eine Brücke und ein Kino. Sonst kommen noch in Betracht eine größere Anzahl von Aufstüppungen zu Wohnzwecken, 3 Siedlungshäuser, 3 Stallgebäude, 2 Schweine-, Um- und Erweiterungsbauten und bauliche Veränderungen.

\* Silberhochzeit. Rangiermeister Josef Nowol und Frau von der Gartenstraße im Stadtteil Sosniza feierten am Donnerstag die silberne Hochzeit.

\* Ehrung für 40jährige Sängertreue. Oberleitender i. R. Josef Kolesko vom Männergesangsverein Gleiwitz-Sosniza erhielt vom Schlesischen Sängerbund für 40jährige treue Mitgliedschaft die Ehrennadel des Bundes mit dem goldenen Kranz. Bei der Ueberreichung durch den Vereinsführer Kozjak am Sonntag brachte der MSV seinem Mitglied ein Ständchen.

\* Wappenstein. In der Bauzeit der Wappstein (Kammergasse, Ostaler Alpen) wird heute um 20 Uhr der Ingenieur Oswald-Hamburg in der Staatlichen Lehranstalt für Maschinenbau und Sittenwesen.

\* Schwere Strafenurteile. Am Mittwoch gegen 15 Uhr wurde der Radfahrer Ernst Lischitz aus Gleiwitz, an der Ecke Colker- und Marienstr., von einem Personentransportwagen angefahren. Er wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus Friedrichstraße überführt werden.

\* Vorkäufe im Eichenborf-Oberbergbau. Im Schuljahr 1934 wird eine Anfängerklasse X eingerichtet, für die Anmeldungen bis zum 15. Dezember erbeten werden.

\* Bund der Versicherungsvertreter Deutschland, Kreis Oberschlesien. Die Tagesordnung der Monatsversammlung besaß sich zunächst mit den neuesten Nachrichten über den Zusammenschluß der bei-

# Polnische Tageschronik

## 300. Beschlagnahme Des „Oberschlesischen Kurier“

Am Dienstag verzeichnete der „Oberschlesische Kurier“ in Katowitz seine dreihundertste Beschlagnahme seit der Zugehörigkeit zum polnischen Staat.

## Nochmals das Attentat im Lemberger Sowjetkonsulat

Im Zusammenhang mit der Ermordung des Stanzleivorstehers im Sowjetkonsulat in Lemberg ist zwischen der Sowjetregierung und dem polnischen Außenministerium ein Notenwechsel erfolgt, der aber nicht veröffentlicht wurde. Er enthält u. a. die Zusage der polnischen Regierung über die Verhaftung des Schuldigen und Vorbeugungsmaßnahmen gegen ähnliche Vorgänge. Die Anfrage gegen den Attentäter ist bereits ausgearbeitet. Er wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen vor dem Lemberger Standgericht stehen. Inzwischen ist eine Reihe von weiteren ukrainischen Funktionären in Lemberg, Stanislaw und anderen Orten Disziplinär verhaftet worden.

## Neuordnung über Beamtengehälter

Aus Warschau wird berichtet, daß die angeordnete neue Verordnung über die Beamtengehälter im ganzen 12 verschiedene Gehaltsgruppen vorzählt. Die unterste Gruppe (Gruppe 1) sieht ein Grundgehalt von 100 Zloty monatlich und die höchste Gruppe (Gruppe 12) ein Gehalt von 3000 Zloty monatlich vor. Dazu kam bisher eine Reihe von Kombinationen durch Funktionszulagen, Wohnungsgelder usw., die jetzt lediglich vereinfacht worden sind. Auch die Wartegelde für pensionierte Beamte unterliegen der neuen Verordnung.

## Prozeß gegen Sacharinkönig Zmigrod

In letzter Instanz wird am 2. November vor dem höchsten Gericht in Warschau gegen die joge-

den Spitzenverbände des Versicherungsgewerbes, der in Kürze bevorsteht. Den Hauptpunkt bildet der Gesekentwurf, durch den die Vertreterschaft des Versicherungsgewerbes grundlegend festgelegt werden soll. Die Versammlung nahm mit größtem Interesse davon Kenntnis, daß zukünftig nur der Reichsverband angehörige Mitglieder in die zu schaffende Stammrolle der Versicherungsvertreter eingetragen und damit Berechtigung zur Ausübung des Versicherungsgewerbes erhalten werden. Alle anderen können sich erst nach einjähriger Probezeitzeit einer Prüfung über ihre Eignung unterziehen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Mitgliedschaft beim Deutschen Handlungsgehilfenverband in keiner Weise Berechtigung für den Versicherungsvertreterberuf gibt und daher allen Kollegen, die dem Verband noch fernstehen, angeraten, sich schnellstens als Mitglied zu melden. Ferner wurde zu den Einrichtungen des Preussischen Beamtenvereins und der verschiedenen religiösen Vereinigungen und Gewerkschaften, die gleichzeitig Versicherungsunternehmen betreiben, Stellung genommen und einstimmig gefordert, daß die zu erwartende Gesetzgebung auch die Vertreterschaft dieser Unternehmen unter Kontrolle stellt.

\* Personalveränderung im Bezirk des Hauptverwaltungsamtes Schlesien. Vertragsarzt Dr. Erhard Struzina, Verwaltungsamt Gleiwitz, wurde zum Regierungs-Medizinrat ernannt.

\* Vom Versorgungsamt. Der Vertragsarzt Dr. med. Erhard Struzina, der früher beim Knappschafkrankenhause Hindenburg tätig war, ist zum Regierungsmedizinrat beim Amt ernannt worden.

\* Verletzung. Reichsbahnpostmeister August Schijczil hat die Verletzung nach Lauban erhalten.

\* Vierteljährlicher Fleischverbrauch. In den Monaten Juli bis September wurden im städtischen Schlachthof 44 Ferkel, 50 Ochsen, 197 Bullen, 1865 Kühe, 440 Jungkinder, 2084 Kälber, 7920 Schweine, 154 Schafe und 63 Ziegen, zusammen 13317 Tiere geschlachtet.

\* Artillerie-Verein. In einer außerordentlichen Hauptversammlung gab der 1. Vereinsführer einen Überblick über die politische Lage und gedachte des 86. Geburtstages des Reichspräsidenten. Dann wurde die Gleichhaltung vorgenommen. Die Führung steht sich wie folgt zusammen: Vereinsführer Stadtmann a. D. Elsholz, Stellvertreter Stadtmann Weber, Schriftführer Stadtmann Buchmann, 2. Schriftführer Stadtmann Dr. Mantke, Kassensführer Stadtmann Vorch. Da in Kürze der Zusammenschluß aller Artillerievereine bevorsteht, sollen die Beiräte aus den einzelnen Vereinen ergänzt werden.

## Aus dem Landreise

\* Beistrettscham. (Achtung Autobesitzer!) Der NSDAP-Ortsgruppenführer gibt folgendes bekannt: Es sind Besitzer von Lieferwagen an mich herangetreten mit der Bitte um Propagandamaterial, da sie vor der Volksabstimmung den Kellameter ihrer Wagen durch Plakate erfegen und so den Kampf um die außenpolitische Freiheit tatkräftig unterstützen wollen. Diese begehrten werbe Absicht der Besitzer zeigt äußerst deutlich ihre ernste verantwortungsbewußte Auffassung von der Wichtigkeit der kommenden Volksabstimmung. Es ist jedoch unbedingt nötig, daß mir sofort die genaue Zahl und Größe der gewünschten Plakate bekannt gegeben wird, da die Bestellung meines gesamten Propagandamaterials bis zum 28. 10. getätigt sein muß. Folgende Größen werden bestellt: Größe I: 210 cm x 84 cm, Größe II: 119 cm x 84 cm, Größe III: 84 cm x 60 cm. Melbungen bis Sonnabend, den 28. Oktober, im Parteibüro, Niederrwallstraße 13, aber nur für Besitzer aus meinem Ortsgruppenbereich, da nur die entsprechende Ortsgruppe bzw. Kreisleitung zuständig ist.

\* Tot. (Das Abrahamseff) feierte Reichsbahnbeamter Anton Strzbiak am 25. Oktober. (Die silberne Hochzeit) begehen am 27. Oktober der Pfleger Johann Mikolaj und Frau.

nannten Sacharinkönig Lejzor Zmigrod, Waz Saper und Genossen verhandelt werden, die bekanntlich vom Katowitzer Bezirksgericht wegen Bandenschmuggels zu längeren Gefängnisstrafen und sehr hohen Geldstrafen verurteilt worden sind.

## Das Schicksal um die Hühnhütte

Die Direktion der The Hühnhütte Chemical Works Ltd. bei Tarnowitz hat dem Demobilisierungskommissar in Katowitz einen Antrag geschickt, worin die Genehmigung zur Stilllegung des Werks für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis zum 31. März 1934 nachgesucht wird. Der Antrag wird mit Mangel an größeren Lieferungsverträgen begründet. Sobald die großen Bestände veräußert sein werden, soll die Hühnhütte wieder in Betrieb gesetzt werden. Wenn die Stilllegung des Werks genehmigt werden sollte, würden dadurch 127 Arbeiter und Angestellte gerade den Winter über brotlos werden. Ueber den Antrag soll demnächst entschieden werden.

## Schwerer Diebstahl am Katowitzer Bahnhof

Auf dem Katowitzer Bahnhof wurde in einem Abteil des Schnellzuges Berlin-Budapest der deutsche Reichsbahninspektor Friedr. Haschke schwer bestohlen. Ihm wurde die Briefkassette entwendet, die einen Dienstpäß, eine Freitarte für Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Oesterreich und Italien, eine Freitarte von Breslau nach Opyeln, einen Personalausweis, 4000 rumänische Lei, 180 Reichsmark, 100 tschechische Kronen, 12 Dollar und verschiedene Notizen enthielt. Der Diebstahl wurde einige Minuten vor der Abfahrt des Zuges nach Budapest erst von Haschke bemerkt, so daß der Begehrte die Reise aufgeben mußte. Der Diebstahl wurde dem Eisenbahn-Polizeikommissariat gemeldet.

(Erwähnt) Der Fürsorgezögling August Jurawski aus Gleiwitz, der am 22. Oktober dem Fürsorgeheim entwichen ist, wurde hier aufgegriffen und ins Fürsorgeheim zurückgebracht. (8)

\* Weis. (In der Gemeindevertretung) wurde die Erhebung von 500 % Bürgersteuer beschlossen. Für den Verband deutscher Kriegesopferfürsorge wurden 15 Mark bewilligt, für die NS-Kriegesopferfürsorge 20 Mark. In Zukunft soll bei Befragung von freien Stellen in der Gemeinde Kriegesbeschädigten der Vorzug gegeben werden. (9)

\* Langendorf (Kriegerverein). In einer außerordentlichen Versammlung ernannte der Führer, P. Dr. med. Follin, folgenden Beirat: Stellvertreter des Führers Pa. Hippolit Stephan, Schriftführer Pa. Th. Gruschka, Kassensführer A. Fillecker, Beisitzer Pa. Anton Sawil, Pa. Landrämermeister Zendorf und Badura. — (500 % Bürgersteuer). Die Gemeindevertretung beschloß, an Bürgersteuer 1934 500 % zu erheben. — (Was alles gekostet wird.) In der Nacht zum Mittwoch wurde an einem Breslauer Personenauto in der Einfahrt des Gasthauses Esner der Magnet ammontiert und gestohlen. Diesen Diebstahl muß ein tüchtiger Fachmann ausgeführt haben.

\* Rudinitz. (Bei der freiwilligen Feuerwehr) wurde die Gleichhaltung vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden der Ortswehr wurde Gemeindefretär Rudolf Biernikarzewski vom Gemeindefretärer K. L. L. ernannt. Der weitere Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: 2. Vork. Landwirt Anton Frischel, 1. Brandmeister Tischlermeister Viktor Stolda, 2. Brandmeister Valentin Karfisch, Schriftführer Anton Karafiol, 1. Zeugwart Heinrich Kucharczyk, 2. Zeugwart Karl Kelus, Kassierer Josef Schoppa. Die Beiträge der aktiven Mitglieder wurden um die Hälfte gesenkt. (53)

\* Zworog. (Eichenborf-Feier). Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Zworog, veranstaltete am Dienstag zu Ehren des oberschlesischen Dichters Eichenborf eine gut gelungene Feier, die durch die Uebertragung der Rede des Volkskanzlers eine besondere Note erhielt. Nach einem Einleitungsstück des Musikvereins Zworog wies die Leiterin der NS-Frauenchaft, Frä. Soppa, auf die Bedeutung der Veranstaltung hin. In ihrem Vortrage schilderte Frä. Matuschek Eichenborfs Leben und Wirken. Als Sololieder brachte Frä. Kampuch „D. Taler weit, o Höhen“ und „Oberschlesienland“ zu Gedächtnis. Gemeinsam gelungene Eichenborflieder und Weisen der Musikabteilung wechselten ab. (9)

## Aus dem Neustädter Umkreis

Schlachthof 10 Telefon 315

\* Vom NSDAP Neustadt. Der Führer der Ortsgruppe des NSDAP Studienassessor Dinglinger, ist in eine Plakette nach Reichsbach versetzt worden. Während seines Unterricht Studienassessor Weigang fortzuführen, ist die Leitung des NSDAP noch nicht entschieden.

\* Ein Brandmeistertag des Kreises Neustadt OS. findet am Sonnabend, den 4. November, im Saale des lathol. Gesellenhauses in Neustadt statt. Eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung ist vorgesehen. Die Verhandlungen beginnen früh 8.30 Uhr. Verträge werden u. a. gehalten von Kreisbranddirektor Schröder, Oberingenieur Kühn aus Neustadt. Zum Schluß wird das neuartige Schmelzverfahren praktisch vorgeführt.

\* Unfall. Bei den Umformungsarbeiten im Eichenborf Walde fiel einer Arbeiterin ein Bauastamm auf den Fuß. Sie dürfte einige Zeit arbeitsunfähig sein.

\* Eine 1000 Mark-Spende für das Winterhilfswerk hat die Kreisparlamente in Neustadt gesammelt. Auch in den Vorfahren hat sie größere Beträge zur Verfügung gestellt.

\* Mit einer großen Werbeveranstaltung will die Neustädter „Fechterchaft“ der Turnerschaft Ende November vor die Öffentlichkeit treten.

\* Gerichtsurteile. Kraftwagenführer Anton Kozjan aus Ratibor wurde mit 100 Mark bestraft, weil er

## Die Schlachtungen in OS

Nach Angabe der Statistischen Korrespondenz wurden im zweiten Vierteljahr 1933 in Oberschlesien 241 Ferkel, 374 Ochsen, 3343 Bullen, 9262 Kühe, 7500 Jungkinder, 31173 Kälber, 114468 Schweine, 1091 Schafe und 909 Ziegen der allgemeinen Fleischschau unterworfen. Von den auf Erzhinnen unterworfenen Schweinen war ein Stück fäulig.

im Juni d. Jz. in rasend schnellem Tempo mit voll besetztem Personenwagen gegen eine Feldwand im Waldgrund fuhr. Die Mitfahrer wurden aus dem Wagen geschleudert, einer wurde erheblich verletzt. — Der im Arbeitslager Langenbrück tätig gewesene Arbeiter Th. A. aus Schreiberdorf, der seinem Arbeitskameraden aus dem verschlossenen Spind ein Fernglas stahl, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Betrug wurde der Schmied B. aus Wadenau zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er veranlaßte seinen Hauswirt unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu einer Bürgschaft über 100 Mk.

\* n. Groß-Rimsdorf. (Für die Winterhilfe) wurden hier etwa 50 Zentner Roggen gesammelt und in Oberglogau abgeliefert.

\* n. Steinau OS. (Seinen 80. Geburtstag) beging am 26. Oktober der frühere Schmiedemeister Johann Eison. Viele Jahrzehnte war er Obermeister der Schmiede- und Schlosserinnung. Er ist auch Mitbegründer des Gesellenvereins. — (Nachtrag) Zu Ehren des neuen Bürgermeisters, Gastwirts Josef Zwan, fand ein Fackelzug statt, an dem die Ortsgruppe der NSDAP, SA, SS, Feuerwehr und Kriegerverein teilnahmen.

## Kreuzbars und Umgegend

Adolf Hitler-Strasse 10.

Denk der deutschen Kriegesopfer am Sonntag, dem 29. Oktober 1933! Die NS-Kriegesopferfürsorge, Landesverband Schlesien, hat zur Linderung der Not, in der sich viele deutsche Kriegesopfer befinden, beim Herrn Oberpräsidenten um die Genehmigung für die Veranstaltung eines Blumentages gebeten. Diefem Antrag wurde durch die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 25. 9. 33 die Zustimmung erteilt. Desgleichen hat der Herr Regierungspräsident von Opyeln unter dem 12. 10. 33 die Genehmigung für Oberschlesien erteilt. Mitbin wird der Blumentag am Sonntag, dem 28. 10. durchgeführt. Der Erlös dient im Rahmen der Winterhilfe armen Kriegesverletzten, Kriegerhinterbliebenen, Waisen und Kriegesrettern. Es wird jedem Deutschen Gelegenheit geboten, seinen Dank den Kriegesopfern dadurch auszudrücken, indem er diese Veranlassung durch Kauf von Blumen unterstützt. — Anschließend weisen wir auf die am 29. 10. nachmittags 1.30 Uhr, im Saale des „Eiseller“ stattfindende Generalversammlung hin.

\* Eine erfreuliche Neuerung. Am Haus Milchstraße 6, in dem die Stadtparlasse seit einiger Zeit ihre Räume untergebracht hat, ist eine öffentliche Uhr angebracht worden. Obwohl die Turmuhren des Rathauses und der evangel. Kirche sich in der Nähe befinden, wird diese Neuerung allseitig begrüßt werden.

\* Kursus in der „Ersten Hilfeleistung“. Die freiwillige Sanitätskolonne Kreuzburg hat mit ihrem Ausbildungskursus in der „ersten Hilfeleistung“ am Mittwoch begonnen. Nach kurzer Begrüßung erklärte der Redner, daß das deutsche rote Kreuz sich vollkommen hinter die Regierung Adolf Hitlers gestellt habe, um helfend und aufklärend zum Wohle des gesamten deutschen Volkes zu arbeiten. Die Kursisten wurden zu regelmäßigem Besuch der Abende angehalten, da durch Fernbleiben entsetzliche Lücken schwer aufgeholt werden können. Den theoretischen Unterricht hat Kolonnenarzt Rodewald, den praktischen Kolonnenführer F. Galla übernommen. Im Übungsplan sind wöchentlich zwei Stunden vorgesehen, und zwar wechselt theoretischer und praktischer Unterricht ab. — Der nächste Übungsabend findet am kommenden Mittwoch, 1. November, statt.

## Groß Strehlik und Umgegend

\* Ulfst. (Die Auszahlung der Militärversorgungsbüchlein) für November erfolgt am Sonnabend von 8—11 Uhr, die der Sozial- und Kleinrentner am 31. Oktober. — (Von der Stadtbücherei.) Die Ausgabe der Bücher der städtischen Bibliothek erfolgt jeden Donnerstag von 19.30—20.30 Uhr in der lath. Volksschule. — (Für das Winterhilfswerk) haben die Gewerbetreibenden sich entschlossen, 20 v. H. ihrer Umsatze monatlich zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitgeber führen 20 v. H. des Steuereinkommens ihrer Beamten und Angestellten und den Ertrag ihrer Arbeitskräfte ihrer Arbeiter monatlich auf das Konto der NS-Volkswohlfahrt bei der Kommunalbank zu Ulfst. ab. — (Die Amtsgeschäfte) hat Bürgermeister Friedrich wieder übernommen. (10)

\* Kaltwasser. (Diebstahl.) Dem Baunternehmer F. aus Ulfst ist von der Baustelle im Siedlungsgut Kaltwasser, Bornwerf Klutschau, für 130 Mark Baumaterial entwendet worden. Der zuständige Landjäger ermittelte die Täter, so daß das gestohlene Material beschlagnahmt werden konnte. (10)

\* Ulfst. (Wohltätigkeitsaufführung.) Die Ulfster Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Sonntag einen bunten Abend. Da der Reinertrag der Winterhilfe zugute, wird die Bürgerchaft von Ulfst gebeten, zahlreich zu erscheinen. (10)

\* Dechowitz. (Die Auszahlung der Militärrenten) findet am kommenden Sonnabend am Posthalter statt. — (Berufen.) Nachdem Lehrer Zarnes an der hiesigen lathol. Volksschule seine zweite Lehrprüfung bestanden hat, wurde er nderweitig veretzt. In seine Stelle wurde Lehrer Klein, ein Dechowitzer Bürger, berufen.

\* Roswag. (Familiennachrichten.) Es wollen sich vermahnen: Maurer Paul Kudner mit der Hausangestellten Sophie Zwoboda, Fredorow, Roswag, der Schiffer Anton Smeca mit Marta Kura, ohne Beruf, Dechowitz-Roswag. — (Festsetzung der Bürgersteuer.) Zu der letzten Gemeindevertreterwahl wurde u. a. beschlossen, die Bürgersteuer für das Jahr 1934 mit 500 Prozent zu erheben. (16)

\* n. Bukarest, 27. Okt. (Zwei Tote, drei Schwerverletzte bei der Explosion einer Bombe bei Entarbeiten auf dem Felde eine Lokomobile. Zwei Wauern wurden auf der Stelle getötet, drei Personen erlitten schwere Verletzungen.

# Die schlesische Landwehr unter General von Bohrsch

## Ein Ruhmestag des Landsturmataillons Gleiwitz

Schlesien vor einem russischen Einfall zu schützen und den von Krakau gegen die mittlere Weichsel vorgehenden linken Flügel der österreichischen Heere gegen Nordwesten zu decken, so lautete der Befehl für das schlesische Landwehrkorps, das 22, 23, dem 2. Landwehr-Kavallerie-Regiment und den Kolonnen der 4. Landwehr-Division zusammengesetzt, am 5. August 1914 die nach der Westfront abberückten aktiven Regimenter im Grenzschutz ablöste. Die schlesische Landwehr stand allein auf weiter Flur: Mehr als 350 Kilometer trennten sie von der deutschen 8. Armee in Ostpreußen, über 150 Kilometer betrug die Entfernung von den Bundesgenossen. Dazu waren Bewaffnung und Ausrüstung keineswegs neuzeitlich, die schwere Artillerie fehlte ganz, nur ganz gering war die Zahl der Maschinengewehre, ein einziges Flugzeug stand zur Verfügung und besonders fühlbar war der Mangel an Feldküchen. Aber unsere Schlesier verzagten nicht. Das Bewußtsein, der Heimat das schwere Schicksal Ostpreußens ersparen zu müssen, spornete alle zu höchsten Leistungen an. Zudem führte sie „Baba Bohrsch“ ins Feld, zu dem sie alle vollstes Vertrauen hatten. Selbst ein Sohn Schlesiens, hatte der General 1901/03 unsere 12. Division in Reife befähigt und dann bis 1911 an der Spitze unseres heimischen Armeekorps gestanden.

Schlesien atmete erleichtert auf, als der auch im Volke weit hin bekannte General nicht in Stellungen an der Grenze verblieb, sondern sich sofort anschiebte, den Kampf in Feindesland hineinzutragen. Mit begeistertem Jubel überschritt die 4. Landwehr-Division von Lublinitz aus am 11. August die Grenze. In Einzelmärschen ging es über Gzenstochau, Radom und Avolen nach Rozewo, wo die Weichsel überschritten wurde. Bei Kazanow und Ranzachow kam es zu heftigen Kämpfen mit den federn Reitern des General Nowikow und russischen Vorhut. Hoch klang das Lied von der ober-schlesischen Landwehr bei Zarnawka, wo unsere wackeren Regimenter den Sturm des Petersburger Grenadierkorps aufhielten und nach einem russischen Verichte, „allein die völlige Vernichtung des österreichischen Heeres verhindern“. Freilich liegt auch auf den Grenzriedhöfen an dem heimatstrittigen Batterieberge und im Tale von Stawce manch treuer Sohn unserer engeren Heimat begrabt.

Im Oktober 1914 nahmen die Schlesier an der Offensive der Verbündeten durch Südpolen teil, die bis vor die Tore Warschaus führten. Als dann

Hindenburg dem vernichtenden Schlage der gewaltigen russischen Heermacht auswich und schon während des Rückzuges seine Streitkräfte zum überraschenden Vorstoß in die nördliche Flanke des Feindes umgruppierte, erhielt die stets bewährte schlesische Landwehr den ehrenvollen Auftrag, diese Bewegungen zu decken und dadurch die Ausführung des fähigen Planes zu ermöglichen. In Stellungen bei Rawa und an der Wisla hielten die wackeren Regimenter mehrere Tage den Feind auf und rückten am 5. November in die von Armerungsarbeiten notdürftig ausgehobenen Stellungen östlich von Gzenstochau hinter der Warthe ein. 11 Wochen vorher hatte die 4. Landwehr-Division von hier aus ihren „Sujarencit“ durch Polen begonnen und über 1050 Kilometer in stäubender Sonnenhitze, dann bei strömendem Regen und zuletzt in Schnee und Eis auf immer schlechten Wegen zurückgelegt, eine Marschleistung, wie sie kein anderes deutsches Armeekorps im Weltkriege aufzuweisen hat.

Fünf Tage mußte die Stellung auf Leben und Tod gehalten werden, bis die Truppentransporte Kattowitz, Kreuzburg und Rosenberg verlassen hatten. Dabei bereiteten die Russen auf Drängen der Entente gerade die letzte Entscheidung vor, 2 1/2 Millionen Reiter waren im Anmarsch, um über die Witke Kalisch-Bentzin tief in das deutsche Herz hineinzustoßen. Wieder war die schlesische Heimat aufs höchste bedroht, aber fest und treu stand die Landwehr auf der Wacht: Die 4. Landwehr-Division hielt die Stellungen nördlich, die 3. die südlich der Straße Gzenstochau-Nowo-Adamost besetzt.

Die Schanzarbeiten in dem felsigen Kaliboden waren sehr beschwerlich. Die Unterstände waren nur einen Meter tief und gewährten wenig Schutz. Die Reserven fanden in den armseligen Ortschaften Rudniki, Mikanc und Kozin nur höchst mangelhafte Unterkünfte. Ganze Tage folgten! Aber jeder einzelne war sich der schweren Verantwortung bewußt und aumete erst wieder auf, als am 9. November 1914 das Garde-Reservekorps und die Landwehr-Division Graf Bredow bei Jarli, rechts von der 3. Landwehr-Division, die Lücke bis zu der bei Wolbrom stehenden 1. u. 1. Armee schlossen, und links der 4. Landwehr-Division bei Wielun die 35. Reserve-Division einrückte. Die Armeedivision Wehrlich zählte nun 6 Divisionen — aber was bedeutete das kleine Häuflein gegen die drei Armeen, die Großfürst Nikolai Nikolajewitsch gegen Ober-schlesien angeleitet hatte! Glücklicherweise mußte die russische „Dampfwalze“ ihr Tempo zunächst etwas

verlangsamten, da alle Eisenbahnen und Straßen mit ihren Kunstbauten bei dem deutschen Rückzug nachhaltig zerstört waren.

Schon am 14. November waren die Patrouillen der Landwehrreiter auf die russischen Vorposten gestoßen; zwei Tage später entbrannte auf der ganzen Front die Artillerieschlacht, am 17. November früh begann auch der Infanteriekampf. In den ersten Tagen stießen die Russen besonders auf der Straße Nowo-Adamost-Gzenstochau vor. Kaum hatten die nördlich eingesezten Landwehrregimenter die Petersburger Grenadiere erkannt, als der Ruf „Mache für Zarnawka“ ertönte. Noch am 17. November abends machte die 4. Landwehr-Division bei Lobionka einen schneidigen Vorstoß gegen die feindlichen Gräben. Wohl drangen einzelne Truppen in die Stellungen der Gegner ein, doch waren deren Heermacht zu groß. Vor allem forderten die flackernd aufgestellten russischen Maschinengewehre schwere Opfer unter unseren Landwehr-Regimenten.

Inzwischen hatte weiter nördlich die Schlacht von Lodz begonnen. Auf dem rechten Flügel der Verbündeten waren ungarische Regimenter den Russen entgegengetreten, die Schlacht von Rimowo-Spawnowo war im Werden. Die Armeedivision Bohrsch bildete die Mitte der großen Schlachtfront der Verbündeten. Durch einen tatkräftigen Vorstoß nach Nordosten alaube das Oberkommando in Koschenin (später Kreuzburg) den Feind südlich von Lodz zu durchstoßen und dadurch die rechte Flanke der 9. Armee unter General Mackensen bei Babianitz entlasten zu können und ordnete daher am 19. November auf der ganzen Front Vorstöße an, die anfangs auch Erfolg hatten, später aber an dem zähen Widerstand der Russen in ihren starken Befestigungen scheiterten. Besonders schwere Verluste erlitten hier unsere Landwehr-Regimenter bei Duffi. Neben vielen Nebenleuten fiel auch ihr allgemein beliebtester Kommandant, Oberleutnant Koehl, durch Kopfschuß. In den nächsten Tagen wurden die Angriffe mehrmals wiederholt. Da gingen am 25. November die sämtlichen russischen Armeen von Sanniki und Lawicz bis Debina am Fuße der Karpaten zu einem durch mehrstündiges Artilleriefeuer allzulang vorbereiteten Angriff über, der an vielen Stellen nur mit Aufbietung aller Kräfte abgewiesen werden konnte. Mehr als einmal schien den Russen, die immer wieder neue Reserven heranzogen, der Durchbruch zu glücken. Aber wie eine Mauer hielten Reserve, Landwehr und Landsturm unerschütterlich aus, öfters eilten die einzelnen Truppen den

### Der Fremdenverkehr in den 16 Industriestädten im August 1933

Wie wir der Statistischen Korrespondenz entnehmen, wurden Beuthen im August von 1029 Personen bennoambug — „Fah“ chj chj Fremden besucht gegenüber 1009 im August 1932, Gleiwitz von 1040 gegen 1174 und Hindenburg von 349 gegen 434. Somit trat in Beuthen eine Zunahme um 2 Prozent, in Gleiwitz eine Abnahme von 11,4 Prozent und in Hindenburg eine Abnahme von 6,4 Prozent ein, während im Durchschnitt der preußischen Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern eine Zunahme von 3,9 Prozent zu verzeichnen ist.

schwer bedrängten Kameraden zu Hilfe, besonders schneidig griff bei Jarli das Landsturmataillon Gleiwitz (VI. 10) ein. Endlich am 30. November war das Schicksal abgemeldet.

Inzwischen hatte Hindenburg von der Westfront Verstärkungen erhalten, die auf dem rechten Flügel der 9. Armee gegen Lodz eingesetzt wurden. Am 6. Dezember räumten die Russen die zähe verteidigte Stadt; bald kam auch ihre Front bei Lowitz ins Wanken; auch Sanniki wurde von den Deutschen genommen. Bei Dantow-Duzj und Konary brachen die wackeren Bataillone der 22. Landwehr-Brigade den Widerstand der russischen Nachbarn, die dann aber von starken Kräften in gut ausgebauten Stellungen an der Woisina und Czarna aufgenommen wurden. Wohl verüchteten die schlesischen Landwehrkommanden in den nächsten Tagen den Feind zu durchbrechen, wohl wütete am Heiligen Abend zwischen Feble und Korolowin ein heftiger Kampf, und die Silberkernacht sah den schneidigen Angriff der 4. Landwehrdivision auf Lofusyno, aber die feindliche Heermacht war zu groß, die Schlesier mußten sich einnaraben, der Stellungskrieg begann von neuem.

Durch die Kämpfe östlich von Gzenstochau war die Heimat zum zweiten Male erfolgreich gegen den Aufseineinfall gerichtet worden und dieses Mal für immer! Im Mai 1915 trat Schlesiens eiserne Mauer von neuem an und bildete bei der glänzenden Offensive durch Polen den Sturmblock des ganzen Ostheeres, der erst an der Schtchara im September 1915 Halt machte und dann jeglichen noch so erbitterten Angriff der Russen zurückwies.

Für die Dezemberkämpfe 1914 wurden den Schlesiern wohlverdiente Ehren zuteil. General von Bohrsch, dem schon vorher der Orden pour le mérite verliehen war, rückte zum Generalobersten auf. Den Offizieren und Mannschaften wurden zahlreiche Kriegauszeichnungen verliehen. Noch mehr aber erfreute die tapferen Kämpfer der von Herzen kommende Dank der geretteten Heimat! In Wort und Bild wurden die Heldentaten der schlesischen Landwehr bei Gzenstochau gefeiert: treue Liebe gedachte auch der zahlreichen Opfer, die auf den bewaldeten Höhen der Warthe und auf den zahlreichen Grenzriedhöfen abgeteilt sind, und sind diese Taten wert, der Vergessenheit entrissen zu werden. Mehr.

### Die Vorzüge der NIVEA-Zahnpasta

Auserlesene Rohstoffe.  
Wundervoller Geschmack.  
Unübertroffene Wirksamkeit.



Dabei kostet die große Tube nur 50 Pfg. Versuchen bitte auch Sie einmal diese Zahnpasta. Sie werden zufrieden sein und werden sich freuen, für wenig Geld einen so großen Nutzen zu haben.

701 5

für die grosse Tube 50 Pfg.

### Erst NIVEA-CREME, dann NIVEA-OIL



Jawohl: Erst Nivea-Creme oder -OI, dann wie immer einseifen mit Rasier-Creme oder Seife, dann rasieren! Mag Ihr Bart noch so stark, mag Ihre Haut noch so empfindlich sein: Mit Nivea wird das Rasieren zur Freude.

Machen Sie einen Versuch, er wird sich lohnen, und — es ist ein billiges Vergnügen.

\* Creme: RM o. 15 bis 1.— | Öl: RM o. 50, 1.— u. 1.60

## Hilferufe um Mitternacht

### Einer verblendeten Mutter Liebling

Roman von Harry Nitsch

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Im verwendeten er nur bei unbedeutenden Fällen, und wenn er seinen eigenen Wunderapparat nicht zur Hand hatte. Dieser Wunderapparat war seine persönliche Erfindung und von ihm bis ins kleinste und feinste durchkonstruiert. Er war es eigentlich, der Heinz Crustus Weltruhm gebracht hatte. Denn er versagte niemals, und er gab ihm vor allen Konkurrenten stets einen beträchtlichen Vorsprung, weil der Apparat nicht nur unübertroffene Aufnahmen lieferte, sondern auch die Filmstreifen sofort und mit verblüffender Schnelligkeit fix und fertig entwickelte. Es gehörten nur wenige Handgriffe dazu, die Crustus bei primitiven Menschen schon oft in den Verdacht brachten, ein Gezeitenmeister zu sein.

Für das Geheimnis hatte man ihm wiederholt Riesensummen geboten. Crustus gab es aber nicht preis. Es sollte sein alleiniges Eigentum bleiben, solange die großen, abenteuerlichen Reisen ihm Freude machten.

Dieser Wunderapparat unterschied sich auch in Form und Größe wesentlich von gewöhnlichen photographischen Apparaten. Im Augenblick bestand er sich noch wohlverwahrt in seinem praktischen Gehäuselocher, der Sicherheitskammer meisterhafter Konstruktion hatte und auch immer sehr hoch gegen Diebstahl und Verlust versichert wurde.

Zuerst kannte Heinz Crustus die Vorderfront des Hauses in den kleinen Rodat, dann machte er noch ein paar Seitenaufnahmen. Aufmerksam betrachtete Crustus schließlich das unscheinbare Fenster, das gestern um Mitternacht matt erleuchtet war und hinter dessen Scheiben der Schrei in der Nacht verhallt sein mußte, den Horst gehört haben wollte. Also hatten seine Ahnungen den Freund doch nicht betrogen.

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden“, dachte Crustus, „als eure Schulweisheit sich träumen läßt. Warum ließ das Schicksal diesen ahnungslosen Menschen hier im Augenblick des Verbrechens aufmarschieren, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, es zu verhindern?“

Crustus trat in den kleinen, sorgfältig gepflegten Vorgarten, stieg die fünf Stufen empor und drückte auf den blanken Messingknopf neben der blitzsauberen Eingangstür.

„Hier amiet alles Ordnungssinn und haus-frauliche Bebaglichkeit“, dachte Crustus. „Hier muß es gut sein. Und doch nagte ein Wurm auch an diesem Frieden.“

Ein sehr junges, hübsches Hausmädchen erschien, die weiße Schürze nur lose umgebunden und die kokette weiße Krause schief auf dem blonden Kopf. Aus ihren verstärkten Bügen blickten Furcht und Entsetzen.

„Sind die Herren von der Polizei schon oder noch da, mein Kind?“ fragte Crustus freundlich.

„Ja, zwei Herren sind oben! Der Doktor war da, ist aber schon wieder fort. Er will bald wiederkommen“, brachte das Mädchen klotternd hervor.

„Geben Sie den Herren meine Karte. Es wäre mir lieb, wenn ich sie einen Augenblick stören dürfte. Wie geht es Ihrer Herrin?“

„Gnädige Frau ist immer noch bewußtlos. Aber sie lebt. Das gnädige Fräulein ist bei ihr. Der Doktor hat wenig Hoffnung gemacht. Unsere arme liebe gnädige Frau!“

Tränen stürzten aus den blauen Augen des guten Kindes. Es nahm sein Taschentuch aus der Schürze und schneuzte sich geräuschvoll.

Crustus entledigte sich seines Ueberziehers und hängte ihm mit dem Hut an die weißbläuterte Garderobe. Er lag sich um: die Diele war, dem Haupte entsprechend, ziemlich groß, vornehm, geschmackvoll und praktisch ausgestattet. Bequeme Klappstühle mit weichen, seidernen Daunentissen und schöne echte Teppiche machten den Raum wohllich. Man fühlte das Walten einer sorglichen Frauenhand. Das Mädchen kam zurück:

„Die Herren lassen bitten.“

Behend stieg Crustus vor dem Mädchen die Treppe empor. Oben drängte es sich an ihm vorbei und öffnete eine Tür. Er stand in dem Wohnzimmer Agnes Rafts, in dem sie gestern bis Mitternacht geessen und geschrieben hatte.

Ein älterer, bartloser Herr mit ausdrucksvollem Gesicht, das dunkle Haar kurz geschoren, saß vor Agnes Rafts Schreibtische und las in einem Buch. Er erhob sich, schritt auf Heinz zu und streckte ihm herzlich die Rechte entgegen:

„Herr Crustus? Ich freue mich aufrichtig, Sie kennenzulernen. Habe schon viel von Ihnen gehört. Polizeirat Hilmar.“

„Ganz auf meiner Seite, Herr Polizeirat! Der Name Hilmar hat einen weitaus besseren Klang als der bescheidene Name Crustus.“

„Bitte, keine Schmeicheleien! Wie kommen Sie so plötzlich nach Dresden? Zeitungsmeldungen zufolge glaubte ich Sie in Neapel, mit Ihrem Wunderapparat in den glühenden Schindeln des Vesuvius herumkletternd und mit Dämonen und Verggeistern kämpfend.“

„Ich war in Neapel, Herr Rat! Es war aber ganz ungefährlich. Der alte Herr Besuvius hat laum mal genickt. Gestern abend spät landete ich in Dresden, um morgen das fliegende Wunder zu beivundern.“

„Deswegen? Dachte es mir fast. Der Kerl soll tatsächlich Uebermensliches leisten. Nun haben wir in unserem sonst so stillen Dresden gleich zwei Sensationen. Zu mir kommen Sie doch nur des Falles Raft wegen?“

„Kann ich nicht leugnen, Herr Polizeirat! Aber nicht treibt noch ein ernstes Motiv her. Mein alter Freund Horst Kupfer —“

„Wie heißt der Herr?“ fragte Polizeirat Hilmar interessiert, schob einen Stuhl für Crustus neben den Schreibtisch und nahm selbst wieder davor Platz.

„Horst Kupfer!“ wiederholte Crustus, ertäunt über die Unterbrechung. „Doktor Horst Kupfer, seines Zeichens Historiker.“

„Der Stechbrief stimmt“, murmelte Hilmar und blätterte hastig in dem kleinen Buche, das in echte Schlangenhaut gebunden war und das er beim Eintritt von Crustus aus der Hand gelegt hatte.

Heinz blickte neugierig hinein; er erkannte die etwas zerfahrene Schriftzüge einer Frauenhand. „Ein Tagebuch!“ dachte er. „Wessen? Der Mutter oder der Tochter?“

Raut sagte er lächelnd: „Ein Stechbrief im engen Zusammenhange mit meinem Freunde Kupfer? Da muß etwas nicht stimmen. Das kann aber nur der Stechbrief sein. Horst Kupfer ist die Ehrenhaftigkeit selbst.“

„Glaube ich Ihnen aufs Wort, verehrter Herr Crustus!“ lächelte der Polizeirat amüsiert. Es machte ihm Spaß, den berühmten Weltreisenden ein wenig zappeln zu lassen. Hilmar hatte von dessen abenteuerlichen Fahrten mancherlei gehört, und ebenfalls von seiner Neigung, privatim zuweilen den Detektiv zu spielen, was ihm schon recht oft mit großem Erfolg gelungen war. Wenn Hilmar Reid und Eifersucht auch nicht kannte, so teilte er doch das herablassende Gefühl des zukünftigen Kriminallisten gegen den „Amateur“.

Langsam fuhr der Polizeirat fort: „Sie brauchen mir über Herrn Kupfer nichts zu erzählen, ich habe soeben Interessantes über ihn gelesen.“

„Neder ihn?“ fragte Crustus ertäunt. „Ach so, ich verstehe! Er hat früher in diesem Hause verkehrt, wie er mir gestern nacht erzählte, als wir beide vor dem erleuchteten Fenster standen und hinauffarsten.“

Hilmar horchte auf: „Sie haben gestern, in der Nacht, vor diesem Hause gestanden? Eben erzählten Sie mir, Sie seien erst spät in der Nacht eingetroffen.“

Wiehans jagat



# Hindenburg Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle: Dorotheenstr. 10  
Telefon 3829.

## Wörter Hindenburg lacht...

Hindenburg lacht über manches. Aber gestern über dieses. Da kommt ein Kumpel. Es ist Nacht und er ist schwer geladen. Nicht auf jemanden. Kein Gedanke. Er hat es nur in sich. Er tappt heimwärts und ist müde.

Und jedem dankbar, der ihm eine Unterstützung ang-deihen läßt. Auch einer Schranke, die über den Weg gespannt ist. Es fährt da auf der Kronprinzstraße mitunter ein Zug vorbei. Und der lieh auf sich warten. Dem Kumpel war das garnicht so unweht. Schließ lich ist ein fester Halt im Rücken nicht zu verachten. Besonders, wenn man sich mit den Armen so schön festhängen kann. Und der Zug kam nicht und der Kumpel schlief ein. Sitz und selig. Berührt den ganzen Zug.

So eine Schranke ist natürlich keine dauernde Einrichtung und wird mittels Kurbelwelle beseitigt. Was der Schrankenwärter tut. Dieser tat noch etwas mehr. Er wunderte sich. Wunderte sich darüber, daß es so schwer ging. Denn der Kumpel hing dran. Nichts einfacher. Da leierte man eben die Schranke wieder herunter.

Der Kumpel wachte davon auf und war sehr böse. Hierunna und die Flasche steckte in der Rocktasche. Und mozo auf den Wärrer. Und auch der hat Fäuste. Es siegt da immer, wer Hilfe kriegt. Und der Wärrer bekam welche.

Und — hierunna — und in vier Wochen Schöffengericht...

## Das Winterprogramm des Nahrungsmittelgewerbes

Eine Massenversammlung aller im Nahrungsmittelgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer fand hier statt. Der Verbandstreiter W. W. J. eröffnete die Sitzung, worauf die einzelnen Kreisleiter des Fleischer- und Bäckerhandwerks, der Brauerei, der Molkereibetriebe, der Bäckermühle, der Gaststättenangestellten und der kurzlich ins Leben gerufenen Frauenschaft im Nahrungsmittelgewerbe über die von ihnen geleistete Arbeit Berichte erstatteten. Daraus war zu ersehen, daß die Aufnahmearbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich gerade in diesem Gewerbe recht jeuensreich auswirkt. Kreisleiter F. J. G. Meiwitz schilderte den Aufbau des oberösterreichischen Verbandes und stellte fest, daß früher in Oberösterreich dem Verbande kaum 500 Mitglieder angehörten, während es jetzt schon mehr als 7000 sind. Hier von entfallen allein 3000 auf die drei Städte des engeren Industriebezirks. Bezirksleiter Langner-Breslau gab in etwa einestündlichem Vortrage ein Bild von den Gegenständen der früheren Gewerkschaften und ihrem Wirken und dem jetzt aufgetauten Gefüge. Der Redner erklärte dann die Ziele und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Das Winterprogramm im Nahrungsmittelgewerbe enthalte zunächst die Arbeitsbeschaffung. Dann solle die Ausgestaltung der Tarife in den einzelnen Betrieben vorangetrieben werden. Das Kost- und Logiswesen werde das Reichsarbeitsministerium schon in Kürze grundlegend umgestalten. Unzählige Verhältnisse werden beseitigt. Die Arbeitsbeschaffung für Fleischer habe bereits eingeleitet. Bei den Bäckern sei der Nachbeginn auf 5 Uhr und die Verkaufzeit auf 7 Uhr festgesetzt worden. Großer Wert solle auf die Erziehung des Nachwuchses gelegt werden. Kinderreiche Familien sollen steuerlich geschützt werden. Der Stundenlohn soll durch Wochenlohn abgelöst und ferner ein gesetzlicher Anspruch auf Sterbeunterstützung erlaßt werden. Zum Schluß erläuterte Kreisführer G. H. Müller die Bedeutung des 12. November mit dem Verlangen, auf dem Wahlsattel das „Ja“ zum Ausdruck zu bringen.

## Wohnwirtschaftliche Tagesfragen im Neuhäuserverein

Die Zelle „Neuhäuser“ im Haus- und Grundbesitzerverein von Groß-Hindenburg hielt im großen Konzerthausaal Bilanz eine Versammlung ab, in der Vorsitzender Baumeister Wert bekannt gab, daß von den über 300 am Orte befindlichen Neuhäusern erst ca. 60 erkannt haben, daß nur ein Zusammenstoß aller wirksam die Belange des ansehnlich gefährdeten Neuhäuserbestandes fördern kann. Der Vorsitzende bat darum die Mitglieder, sich einzeln dafür einzusetzen, daß die heute noch Fernstehenden herangezogen werden können. Bekanntgegeben wurde, daß der Reichsverband Deutscher Neuhäuserbesitzer und Eigenheimbesitzer, Sitz Berlin, zurzeit Verhandlungen pflegt mit der Reichsregierung über das wichtigste Problem: Rinsentung und Kapitalmarkt. Eingewiesen wurden die Mitglieder auf die neuesten Bestimmungen für Reparaturzuschüsse, die für den Neuhäuserbest die gleiche Geltung haben als für den Althäuserbest. Der Vorsitzende bat darum dringlichst, möglichst weitgehend diese Reparaturarbeiten auch in den Wintermonaten ausführen zu lassen, um die Reichsregierung in ihrem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

## Reichstagswahl und Volksabstimmung

Die Wahlkarte liegt aus

Für die am Sonntag, den 12. November, stattfindende Reichstagswahl und Volksabstimmung liegt die Wahlkarte von Donnerstag, den 2. bis Montag, den 6. November 1933, an Verlagen von 7.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr aus. Am Sonntag, den 5. November von 9 bis 15 Uhr. Für Al-Hindenburg und den Stadtteil Matthesdorf liegt die Wahlkarte im Stadthaus Peter-Paulstraße, im Zimmer 56 (Steuerkasse), für den Stadtteil Jaborje im früheren Gemeindehaus Kronprinzstraße 440, Zimmer 8 und für den Stadtteil Biskupitz-Vorwerk im früheren Rathaus, Beuthenerstraße 26, (Zimmer 21), zur öffentlichen Einsicht aus. Jeder Wahlberechtigte, der die Wahlkarte für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslieferungsdfrist hiergegen Einspruch erheben. Vorhandlungen sind in den Auslieferungsstellen erhältlich. Wahl und stimmberechtigt ist jeder Reichsangehörige,

# Bekanntmachungen

## Aus der Bewegung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront (Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen)

### NSDAP Gleiwitz

Die Einsatzbereitschaft tritt am Sonntag, den 29. Oktober 9 Uhr auf dem Reichspräsidentenplatz zu einer Ausfahrt an. Unter der Führung des Kolonnenführers Pa. Tietze werden Fahrbewegungen auf der Straße und im Gelände ausgeführt. In der Hauptsache soll ein geschlossenes, diszipliniertes Fahren auf den Verkehrsstraßen geübt werden. Die Ausfahrt erfolgt pünktlich um 9 Uhr. Vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder ist erforderlich. Jeder Fahrer hat einen Beifahrer in Uniform mitzunehmen.

### NSDAP Gleiwitz-Sosnitz

Im Stadtteil Sosnitz wurde eine NSDAP gegründet. Aufnahmeberechtigt ist jedes deutsche Mitglied von 14 bis 21 Jahren. Der Beitrag beträgt monatlich nur 0,15 Rfl. Das Eintrittsgeld beträgt vor dem 1. November nichts, nach dem 1. November 0,30 Rfl. Die Aufnahme erfolgt jeden Dienstagabend um 19 1/2 Uhr im Vereinszimmer bei Hoffmann.

### NSDAP Beuthen, Hindenburg u. Gleiwitz

Durch verschiedene Anfragen veranlaßt, geben wir bekannt, daß die Mitglieder des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure auch gleichzeitig Mitglieder des Kampfbundes für deutsche Kultur sind und auch an diesen Veranstaltungen teilnehmen können.

### NS-Frauenchaft Hindenburg-Nord und Matthesdorf

Sämtliche Parteischwestern beteiligen sich an der am 28. Oktober um 20 Uhr beim Hg. Markt stattfindenden öffentlichen Wahlversammlung der NSDAP Ortsgruppe Nord. Im Interesse der Sache ist zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

### NSDAP Ortsgruppe Hindenburg-Südost

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß an Stelle des vorerwähnten Schulungsabends heute

der am 12. November 1933 das 20. Lebensjahr vollendet hat. Personen, deren Wahlrecht nach den gesetzlichen Bestimmungen ruht oder erloschen ist, sind nicht stimmberechtigt. Voraussetzungen für die Ausübung des Wahlrechtes ist die Eintragung in die Stimmliste. Jeder lebe deshalb selbst oder durch einen Bevollmächtigten die Stimmliste ein, um sich das Wahlrecht zu sichern. Stimmgeld für hiesige Wähler, die sich am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wohnortes aufhalten, jerner für Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag im Ausland aufhalten, werden ausgestellt: von Donnerstag, den 2. bis Montag, den 6. November 1933 in den Auslieferungsstellen der Wahlkarte, im Zimmer Nr. 207 des Stadthauses in der Peter-Paulstraße (2. Stockwerk). Der Grund der Abwesenheit ist glaubhaft nachzuweisen; die Antragsteller haben sich ferner über ihre Person aehörta auszuweisen.

Z 40jähriges Dienstjubiläum. Oberpostkassierer Johann Alex a. feierte am 26. Oktober sein 40jähr. Dienstjubiläum.

Z Wegen des Verkaufs gefangener Pferde hatten sich gestern vor dem Schöffengericht der Knecht Erwin S. der Fleischer Reinhold K., ein Paul G. und der Landwirt Willi K. zu verantworten. Es handelte sich um eine Anzahl Pferde die von einem zurzeit flüchtigen Mann über die Grenze gebracht wurden. S. und K. waren beauftragt, einige dieser Pferde nach Namslau zu bringen. In der Nähe von Oppeln wurden jedoch die Tiere beschlagnahmt. Die überaus langwierige Verhandlung zog sich sechs Stunden hin und endete mit dem Freispruch der Angeklagten K., G. und S. Bei Erwin S. wurde eine Schuld als erdiesem angesehen und gegen ihn 4 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe und weitere 50 Tage Gefängnis verhängt.

Z Für die Pflege der Hausmuskeln. Im November wird in den 3 Industrieblättern eine Woche der Pflege der Hausmuskeln gewidmet (21. bis 28. Nov.) Neben anderen Aufführungen ist den Privatmusiklehrern ein Abend vorbehalten, an dem sie ihren Schülerkreis gemeinsam öffentlich vorzuführen Gelegenheit haben sollen. Interessenten wollen sich dabei an den staatl. gepr. Musiklehrer und Chorregler Zojka, Hindenburg, Rantast. 8, in der Zeit von 11—13 Uhr wenden.

Z Rückkehr des Jungvolks aus Bad Mühe und Umgebung. Die nach Bad Mühe zur Erholung vertriebenen Jungvolkungen vom Stamm Nord kehren am heutigen Freitag um 17,30 Uhr zurück.

## Richtig gekocht nach Vorchrift. schmedt Kathreiner noch viel besser

Z Neues Heim. Im Zuge der Gerichtsstraße hat Dachdeckermeister Solloch ein geschmackvolles Wohnheim errichten lassen, das seiner Vollendung entgegengeht.

Z Rückgang in Arbeitsgerichts-Streitigkeiten. Greiflichderrweise ist gegenüber dem Vorjahr und Anfang dieses Jahres ein erheblicher Rückgang in Arbeitsgerichts-Streitigkeiten zu verzeichnen. Diese auf fallende Erscheinung dürfte zweifellos auf die völlig eingeleitete Massen-Entlassungen bei den hiesigen Industrie-Verwaltungen und die damit verbundenen Massen-Rückgangsklagen zurückzuführen sein. Dies hatte zur Folge, daß seit einiger Zeit das Arbeitsgericht nicht mehr an drei, sondern an zwei Tagen in der Woche zu tagen braucht. Auch ein Beweis über die eingeleitete Besserung der industriellen Wirtschaftslage.

Z Reiche Arbeit der SA-Sanitäter. Die Unfallsache der SA-Sanitäts-Abteilung I/22 und II/22 hat in 11 Tagen während der Braunen Messe bei 64 Verletzungen und 78 plötzlichen Erkrankungen von insgesamt 142 Fällen die erste Hilfe geleistet.

20 Uhr bei Pilsch eine außerordentlich wichtige Ortsgruppenversammlung stattfindet. Sämtliche Pa., SS., SA- und NSDAP-Mitglieder der Ortsgruppe sind verpflichtet, reiflich zu erscheinen.

### Heute Wahlkampföffnung im Beuthener Schützenhaus.

Der Wahlkampf in Oberschlesien wird am heutigen Freitag, 20.15 Uhr im Schützenhaus Beuthen durch den Untergruppenleiter, Landeshauptmann Pa. Adamczyk eröffnet, welcher zur Lebensfrage des deutschen Volkes „Gleichberechtigung und Frieden“ sprechen wird.

### NSDAP Bobref

Freitag, 27. Oktober, Schulungsabend für die Mitglieder der Partei und NSDAP um 20 Uhr im großen Kaffinosaal.

### Amstwaltertagung der Kreisbetriebszellenleitung Oppeln-Stadt

Am Dienstag, den 31. Oktober, findet im Gesellschaftssaal, Nikolaistraße, eine wichtige Amstwaltertagung statt. Wegen der Wichtigkeit der tagung ist das Erscheinen eines jeden Amstwalters Pflicht.

### NSDAP Ortsgruppe Pilschowitz

Sonnabend, 19 Uhr, Mitgliederversammlung in Smolniz im Saal Schomberg. Sonntag, 15 Uhr, Mitgliederversammlung in Kleborowiz, Saal Garwoll. Sonntag, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Saal Bier, Pilschowitz. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen, Amstwalter der Untergruppen, Führer der SA, SS, SA und Führerinnen der NS-Frauenchaft ist Pflicht.

### NS-Kriensopferversorgung Rosenberg

Am Sonntag findet um 14 Uhr beim Gastwirt Naegel die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Rosenberg statt.

Z Um 5 Mark 1/2 Jahr Gefängnis. Der Erwerbslose Werner B. sollte für eine Bekannte einige Briefe zur Post bringen. Er ging aber damit nach Hause und öffnete den einen, der eine Rechnung eines jahrelangen Instituts enthielt. Nachdem B. den auf 20 Mark lautenden Betrag auf 25 Mark abgeändert hatte, versuchte er die Rechnung bei der Abreissin einzuliefern, was ihm aber nicht gelang. Wegen dieser drei Straftaten stand B. gestern vor dem hiesigen Schöffengericht, das ihn zu obiger Strafe verurteilte.

Z Grubenunfall. Der Füller Heinrich Rassel aus Hindenburg erlitt auf der Aufgrube-Ofsted eine Fußverletzung. R. wurde ins Knappschafts-lazarett eingeliefert.

## „Denk der deutschen Kriensopfer am 29. Oktober 1933“

Z Motorradunfall. Der Motorradfahrer Kurt Kowollitz, Sohn des Gastwirts Kowollitz, stürzte mit seinem Motorrad in der Nähe von Gasthaus Purtsche. R. zog sich schwere Verletzungen zu.

Z Aus dem kathol. Vereinsleben. Der kathol. Jungmännerverein St. Anna hält am Freitag, den 27. Oktober, 20.15 Uhr, im kathol. Vereinshaus St. Anna die fällige Monatsstimmung ab. Am Sonntag, den 29. Oktober, (Christus-Königsfest) früh 8.30 Uhr findet die Generalkommunion statt.

Z Führerwahl im Skiberein. In der Montagstagsabend Hauptversammlung des Skibereins Hindenburg e. V. im Zugegeheim des Bezirksführers Markschreiber Schmidt-Beuthen wurde zum Führer einstimmig gewählt Herr Dr. med. G. Kojka, der seine Mitarbeiter im Vorstand wie folgt bestimmte: Führerstellvertreter Badnartz Dr. Frau, Schriftführer Bantbeamer Mainka, Kassensführer Geschäftsführer Leicher, Sportwart Bergoberssekretär Seidel, Lehrwart DSG Skilehrer Grabowski, Kartwart Malermeister Koszowski, Jugendwart Lehrer Schega und Kennwart Mag. Angeht. Hampf. Aus den erscheinenden Berichten des Schriftführers und Sportwarts, die von reger Vereinsaktivität und guten sportlichen Erfolgen zeugten, ging u. a. hervor, daß der Verein 90 Mitglieder und 40 Jugendliche zählt. Die Mitgliederbewegung ist trotz des Ausflusses von vielen Mitgliedern durch die im April d. Jz. vorgenommene Gleichhaltung konstant geblieben. Die Jugendgruppe wird weiter bestens betreut und sportlich gut durchgebildet. Die Kassenverhältnisse sind geordnet und weisen einen Vermögensbestand von ca. 540 Mark auf. Das umfangreiche Winterprogramm für 1933-34 steht u. a. vor: Wochenstungen im Hotel Monopol, die mit Vorträgen, Tourenbesprechungen usw. ausgestattet werden. Lichtbildervorträge, wöchentliche Stigmastafelabende, Vereinskurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Arbeitsgemeinschaft mit der diesigen Schneelaufabteilung des NSDAP, Winterwanderungen im belmatlicher Gelände und Vereinstouren ins benachbarte Gebirge. Der Reigen der Veranstaltungen wird eröffnet am 18. November in den Festsälen des Hauses Metrohol durch Abhaltung eines Winterveranstaltens, dessen Reingewinn der Winterhilfe zukommt.

## Aus dem Hindenburg Umkreis

m Miltulsküh, (Wohnhausbrand.) In dem Wohnhaus des Bergmanns Pottlich auf der Friedrichstraße entstand auf noch nicht geklärt Weise ein Brand, der in dem dort lagernden Strohvorrat reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte erst nach angestrengter, dreistündiger Arbeit Herr des Feuers werden, da sie unter schwierigen Verhältnissen den großen Strohvorrat, der immer wieder Flammen schlug, entfernen mußte. Die im Dachstuhl wohnenden Familienmitglieder der Familie Miltulsküh verloren einen Teil ihres Mobiliars durch den Brand. Den größten Teil rettete die ebenfalls am Brandort erschienenen SA und SA-Sanitätskolonne und Polizei nahmen sich der obdachlos gewordenen Familien an und sorgten für deren Unterbringung.

## Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 28. Oktober 1933.

- 6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik.
- 6.35 Aus Königsberg: Morgenzert. In einer Pause von 7.00—7.15 Uhr aus Breslau: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
- 8.00 Für die Landwirtschaft: Wettervorherlage. Anschließend: Morgenzert auf Schallplatten. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten. Wasserstand. Anschließend aus Königsberg: Mittagskonzert des kleinen Funlorchesters.
- 11.30 Wettervorherlage: ansl.: Schallplattenkonzert. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
- 14.10 Schallplattenkonzert II.
- 14.40 Werbedienst mit Schallplatten.
- 15.00 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht.
- 15.15 Vom Geist der neuen Arbeitsfront. Bücher für den deutschen Arbeiter.
- 15.35 Die Umschau. Was ist ein Volk.
- 15.55 Nur für Gleiwitz: Die Filme der Woche.
- 16.10 Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert des kleinen Funlorchesters.
- 18.00 Was bringen wir nächste Woche?
- 18.10 Stunde der schlesischen Dichter. Leonhard Hora — Ernst Schente.
- 18.30 Der Zeitdienst berichtet.
- 19.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Oswald Boelcke. Dem Führer der deutschen Jagdflieger zum Gedächtnis. (Gefallen am 28. 10. 1916.)
- 20.00 Von deutschem Sinnen und Ringen. Konzert der schlesischen Philharmonie.
- 21.00 Abendberichte I.
- 21.10 Lachendes Leben. Unterhaltungskonzert der Funkapelle.
- 22.30 Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport.
- 22.55 Tanzmusik der Funkapelle.
- 1.00 Funstille.

## Rattowitzer Radio-Programm

Sonnabend, den 28. Oktober 1933.

- 11.57 Zeit, Fansaren.
- 12.05 Volkskonzert.
- 12.30 Briefe, Wetter.
- 12.38 Volkst. Konzert.
- 13.25 Wirtschaft.
- 13.30 Wirtschaft.
- 15.40 Musik.
- 16.00 Hörspiele für Kranke.
- 16.40 Französischer Unterricht.
- 16.55 Briefkasten für Kinder von Tante Bella.
- 17.20 Konzert auf Geige.
- 17.50 Muffintermezzo.
- 18.00 Wanderung durch Oberschlesien.
- 18.20 Saxophonduett.
- 19.05 Verchiedenes.
- 19.10 Angelport.
- 19.25 Dichtung über die Lauretanische Litanei.
- 19.45 Briefe.
- 20.00 Festkonzert zum tschechoslowakischen Unabhängigkeitstag.
- 21.00 Technischer Briefkasten.
- 21.15 Fortsetzung des Konzerts.
- 22.00 Sport.
- 22.15 Volksmusik.
- 23.00 Wetter.
- 23.05 Weitere Stunde aus Wina.

r. Kollititz. (Jahresbericht der Kleingärtner e. V.) Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 92. Am 1. 10. 1933 lösten sich die Kleingärtner zum Verein mit 13 Mitgliedern. Es wurden 9 Monatsversammlungen und 4 Vorstandsstungen abgehalten, und interessante und lehrreiche Vorträge behandelten Aufgaben aus dem Gartenbau und aus der Kleintierzucht. Im Berichtsjahr waren 20 605 qm Gartenfläche verpachtet und bebaut. Im Monat Februar gelangte der Verein in den Genuß eines Staatsdarlehens von 3000 Mark, das in 10 Jahren zurückzahlbar ist. Die Gemeinde Kollititz hat für dieses Darlehen die Bürgschaft übernommen. Mit diesem Gelde konnten die Kleingärtner ihre sämtlichen Schulden, u. zw. für den Jaun Reichsuld 1277 Mark, für die Anlage der Wasserleitung 1653 Mark usw. bezahlen. Am 6. August begannen die Kleingärtner ihr Gartenfest, das mit einem Propagandaumzug unter Vorantritt der Landwehrabteilung begann und mit der Pflanzung einer Sittereiche endete. Am 1. Oktober beteiligte sich der Verein mit einem reichlich geschmückten Erntewagen, den buntegeschmückte Schrebergartengärten begleitete, am Erntedankfest. Am 15. Oktober erfolgte im Verein ein Vertreters der pol. Partei der NSDAP die offizielle Gleichschaltung. Der neue Führer besteht aus den Kleingärtnern: Zickauer Vereinsführer, Grschir Heinrich Schriftwart und Arnold Kassenwart.

## Marktberichte

Hindenburg Wochenmarkt: Dieser erfreute sich eines verhältnismäßig guten Zuspruches und nahm bedauerlicherweise einen zutriebenen Verlauf. Die Preise wiesen keine wesentliche Veränderung auf. Es folgten: Tafelbirnen 0,20—0,30, Äpfel 0,20—0,40, Knoblauch und Knobbirnen 0,15—0,20, Weintrauben 0,20—0,40, Preiselbeeren 0,30, Apfelsinen 0,05—0,10, Rabieskörbchen 0,05, Zitronen 5 Stück 0,10, Salat, 5—6 Stück 0,10, Tomaten 0,15, Oberriiben das Bündel 1,10, Mohrrüben 0,05, Spinat, 2 Pfd. 0,15, Alumentool 0,10 bis 0,30, Knoblauch, 4 Knollen 0,10, Weiß- und Rotkraut 0,05—0,15, Welschkraut 0,10, Zwiebel 0,10, rote Rüben 0,10. Mit der früheren Witterung steigerte sich auch der Appetit auf Fisch. Die Preise waren im Vergleich zur vorigen Woche wenig verändert. Es folgten: Goldbarsch 0,40, Filets 0,60, Hecht 0,85, Heil 0,30—0,40, Kabeljau 0,40. Auch die Fleischer suchten der größeren Nachfrage gerecht zu werden. Schweinefleisch kostete 0,65, Kalbfleisch 0,70, Speck 0,90 und Rindfleisch 0,55—0,60. Die Futter notierte mit Vollerzeugung 1,50, Landbutter 1,50, Eier 10 und 11 Stück 1,00, Quard 0,25, Auerhühner 4,30 bis 5,00, Gänse von 3,50—5,50, Hühner von 1,50—2,00, Enten 2,00—3,00, Tauben 0,60, Rebhühner 0,70, Karindgen 2,50—3,00 Rm.

Hindenburg Schweinemarkt: 95 Ferkel waren zu 10—18, 2 Käuser zu 50 und 5 Ziegen zu 10—15 Reichsmark aufgetrieben worden. Während das Angebot verhältnismäßig stark war, ließ die Nachfrage zu wünschen übrig.

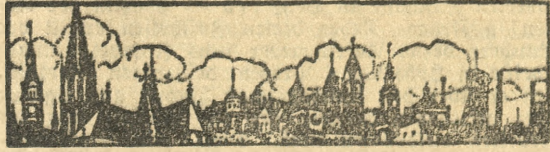
Rattowitzer Wochenmarkt: Gänse 4,50—5,00, Enten 2,00—2,50, Hühner 2,30—2,50, Süßbrot 0,90—1,20, Rindfleisch, kleinere, Paar 1,60, größere 1,80—2,50, Lauben Paar 0,60—1,00, Butter 1,25—1,30, Eier 0,10, Weiskäse 0,25, Weißkraut Kopf 0,05—0,10, Blauekraut 0,05—0,10, Alumentool, Rote 0,05—0,30, Rosenkohl Pfd. 0,15, Oberriiben, Bund 0,15, Mohrrüben Pfd. 0,07, Rialen Pfd. 0,07, Kürbis Pfd. 0,05, Rettiche Bund 0,10, Rabieskörbchen Bund 0,05, Grünzeug 0,10, Zwiebeln 3 Pfd. 0,25, Welschkraut 0,05 bis 0,10, Spinat 0,10, Salat, 5 Stück 0,10, Knoblauch 3 Stück 0,10, Wafferrüben Bund 0,10, Äpfel 0,15 bis 0,25, Birnen 0,15—0,25, Zitronen 3—4 Stück 0,10, Weintrauben 0,20—0,25, Feigen, Franz 0,10, Preiselbeeren Pfd. 0,30, Pilze 0,30—0,50.

# Graf York von Wartenburg spricht auf der Grenzlandwoche

Beuthen, 27. Oktober.

Der dritte Tag der Oberschlesischen Grenzlandwoche wurde mit einem Vortrag des Bannführers der Hitlerjugend, Güttenberger, eingeleitet, der über die „Hitlerjugend im Grenzland“ sprach. Er zeigte die Aufgaben und Ziele der Hitlerjugend, die sie im Kampf um das oberschlesische Grenzland zu erfüllen hat.

Der Hauptvortrag des Tages behandelte die „Probleme der deutschen Ostpolitik“, über die der Landesgruppenführer Schlesens des Bundes Deutscher Osten, Graf York von Wartenburg, sprach. Er legte seinen Ausführungen die große Rede des Führers am Dienstagabend zugrunde und unterstrich die außerordentliche Friedensbereitschaft des deutschen Volkes und seiner Führer, die auch für die Ostpolitik Deutschlands Geltung hat. Jeder Deutsche müsse diese Grundlinie unserer Außenpolitik kennen und danach handeln. Die Voraussetzung für eine Besserung der Lage der Minderheiten sei die Schaffung eines guten Verhältnisses zu den Nachbarn im Osten. Gerade auf dem Boden der Gleichberechtigung werde es leichter sein, in Verhandlungen mit dem Nachbar zu einer Zusammenarbeit und damit zur Schaffung eines guten Verhältnisses zu kommen. Der 12. November werde dem Ausland zeigen, daß das deutsche Volk einig sei.



## Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 9 - Telefon 3333

### „Den gefallenen Söhnen meiner Vaterstadt“

Bei der Einweihungsfeier des Ehrenmals wird auch ein besonderer Gefallenchor gesungen den Josef Teinag zu Worten von Günter Müller für diesen Tag geschrieben hat. Er ist gewidmet „Den gefallenen Söhnen meiner Vaterstadt Beuthen“, unter denen sich auch ein Bruder des Komponisten befindet.

### Eine Bitte des Beuthener Oberbürgermeisters

Der komm. Oberbürgermeister Schmiedina teilt mit: „Ich habe bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß es mir unmöglich ist, allen an mich ergehenden Einladungen Folge zu leisten. Zurzeit liegen beispielsweise 43 Einladungen zu großen und kleinen Veranstaltungen und Festen vor.“

Ich danke für die mir damit erwiesene Ehrung, richte aber trotzdem an alle Vereine, Verbände und Organisationen die Bitte, von Einladungen an mich zu rein örtlichen Veranstaltungen abzusehen und dafür die zuständigen Delegierten für Bildung, Sport, Bauwesen usw. einzuladen. In Zweifelsfällen ist es angebracht, die Einladung die Mitteilung für Volksaufklärung und Propaganda mit der Bitte um Weiterleitung an den zuständigen Delegierten zu überfenden.

### Kampfbund für deutsche Kultur Beuthen

Alle Vereine, die Theateraufführungen veranstalten, werden ersucht, davon abzusehen, Theaterstücke auf die Bühne zu bringen, in denen die nationalen Selbsten des Dritten Reiches handelnd auftreten. Wir müssen uns da genau nach den Richtlinien des Ministers P. Goebbels richten, der mit Recht auf dem Standpunkt steht, daß man nur den strengsten Maßstab ansetzen darf, wenn man die Selbsten der nationalsozialistischen Revolution auf den Brettern die die Welt bedeuten, oder im Film auftreten lassen will. Wenn schon ein Film verboten wird, dessen künstlerisches Niveau doch sicher weit über dem eines Dilettantentheaters liegt, so ist es ausgeschlossen, daß man nationalsozialistische Stücke von mangelhaftem künstlerischen Wert und unzulänglicher Darstellung durchgehen läßt. Ausnahmen können nicht gemacht werden. Wir raten aber den Vereinen, um auch das Niveau ihrer Aufführungen zu heben, z. B. die wundervollen einaktigen klassischen Stücke von Theodor Körner aufzuführen, die urdeutsch sind und deren Gehaltengänge z. T. für unsere Zeit besonders geeignet sind. Auch sonst ist die Theatergruppe des Kampfbundes für deutsche Kultur bereit den Vereinen beim Ausführen ihrer Stücke behilflich zu sein.

Am Freitag, den 27. 10. spricht im Schützenhaus um 20.15 Uhr unser Untergruppenleiter P. Adamczyl. Der Kampfbund für deutsche Kultur erwartet von seinen sämtlichen Mitgliedern, daß sie reiflich an der Kundgebung teilnehmen, um dadurch zu beweisen, daß sie Säulen deutschen Volkstums und Helfer unseres Kanzlers sind.

Mappes,

Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur.

|| Todesfälle: Frau Auguste Miska, geb. Kuleffa-Beuthen, 71 Jahre alt; Frau Anna Lamza, geb. Beständig-Beuthen; Rechnungsführer Viktor Kluger-Beuthen, 55 Jahre alt; Lehrerin Martha Strzempke-Miechowitz.

|| Vom Deutschen Handlungsgehilfen-Verband. Die Beuthener DHB-Jugend gedachte bei ihrem letzten Heimabend des 16. Todestages des Dichters Walter Fler. Nach einigen einleitenden Reden und Gedichten zeichnete der Kreisjugendleiter in kurzen Ausführungen ein Lebensbild des Dichters. Leben und Dichten waren bei Fler eine Einheit und so hat er auch mit dem Selbstbilde seine Worte wahr gemacht. Er fiel als einziger deutscher Soldat beim Sturm auf die Insel Oesel. Auf seinem Grabe stehen die Worte: „Wer auf die preukische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selber gehört!“ - Beim Nachgruppenabend der Fach-

# Bürgermeisterwahl in Reisse

Regierungsrat Mazur-Beuthen einstimmig gewählt

Reisse, 27. Oktober.

Der dicht gefüllte Zuschauerraum ging am gestrigen Nachmittag die Wahl des neuen Stadtoberhauptes vor sich. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachten die Stadtväter des Reichspräsidenten und des Volkstanzlers mit einem dreifachen Sieg-Heil. Stadtkämmerer Schwarz führte Zellenleiter Nothher in das neue Amt als Stadtverordneter ein. Als einziger Punkt stand die Wahl des neuen Magistratspräsidenten zur Behandlung. Stadtverordneter Geyer machte einleitend mit einem Schreiben des bisherigen komm. Oberbürgermeisters Hauke an den Regierungspräsidenten bekannt, daß in Abschrift den Stadtverordneter vorlag. Regisationsrat Hauke bittet darin, ihn vom Amt zu entbinden. Der Vorsteher nahm Gelegenheit, dem bisherigen Führer der Stadtgeschäfte wärmsten Dank auszusprechen. Sieben Monate habe Regisationsrat Hauke an der Spitze der Stadt gestanden und sich durch Umzicht und Fleiß ausgezeichnet. Alle, die mit ihm in nähere Berührung gekommen seien, hätten seine selbstlose Arbeitsfreudigkeit schätzen gelernt. „Wir wünschen und hoffen“, so schloß der Vorsteher, „daß seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen weiterhin im Sinne Adolf Hitlers und zum Wohle des Vaterlandes eingesetzt werden.“

Fraktionsvorsitzender Franke der NSDAP schlug für den Posten des Bürgermeisters Regierungsrat Mazur-Beuthen vor, mit dessen Person sich bereits am Vortage eine Fraktionsbildung beschäftigt hatte. Stadtkämmerer Schwarz gab vor Eintritt in die Wahl davon Mitteilung, daß der neue Magistratschef in die Gruppe 1a eingestuft wird, wonach er ein Monatsgehalt von 634 Mark brutto sowie 100 Mark Aufwandsentschädigung erhalten würde. Festzustellen bleibt auch, daß Reisse künftig nur einen Bürgermeister hat.

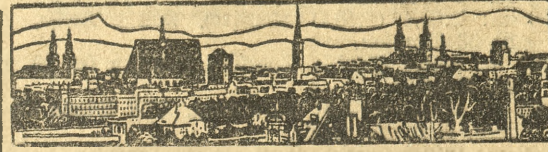
Die Abstimmung ergab die einstimmige Wahl von Regierungsrat Mazur-Beuthen, der vom Stadtvorsteher und Stadtkämmerer in den geschmückten Saal geholt u. begrüßt wurde. Bürgermeister Mazur dankte mit kurzen Worten und versprach,

seine ganzen Kräfte zum Wohle der Stadt einzusetzen. Wenn wir alle einig gehen, so schloß er seine knappen Sätze, muß es gelingen, der schwierigen Verhältnisse, wie sie in Reisse sind, Herr zu werden. Mit einem nochmaligen Gruß an den Volkstanzler Adolf Hitler schloß der Vorsteher die denkwürdige Sitzung.

Das neugewählte Stadtoberhaupt ist am 30. März 1889 in Friedland O.S. als Sohn eines Kaufmanns geboren. Bis 1901 besuchte er die Volksschule seiner Heimatstadt und war dann Schüler des Gymnasiums in Neustadt. Er studierte bis zum Jahre 1914 in Breslau und Jena Rechts- und Staatswissenschaften, und bestand 1915 die 1. Staatsprüfung. Kriegsfreiwilliger, kam er in einem Artillerieregiment an die Westfront und machte Schlachten an der Somme und Verdun mit. Dreimal wurde er verwundet und erwarb das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Von Ende 1918 bis 1921 war er als Referendar in Otmawau, Reisse und Breslau beschäftigt und bestand 1921 die große Staatsprüfung. 1922 ging Regierungsrat Mazur zur Reichsfinanzverwaltung über und war darauf bis zu seiner Wahl zum Reisser Stadtoberhaupt am Finanzamt Beuthen tätig, an dem er 1924 zum Regierungsrat ernannt wurde.

Komm. Oberbürgermeister Hauke hat bei seinem Scheiden an alle Dienststellen der Stadtgemeinde Reisse und sämtliche angeschlossenen Betriebe folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe heute mein Amt als komm. Oberbürgermeister der Stadt Reisse niedergelegt. Ich danke allen Beamten, Angestellten und Arbeitern für ihre fleißige treue Mitarbeit in dieser schweren Zeit. Gerechtigkeit anzuhängen, ist mein erstes Ziel gewesen. Was ich in diesen 7 Monaten für die Stadt Reisse unter schwierigsten und widrigen Umständen geleistet habe, ist bekannt und wird von der Geschichte gewürdigt werden.“

Ich bitte alle meine Mitarbeiter, weiterhin auf das Treueste zum Wohle des Vaterlandes und der Stadtgemeinde Reisse unter der Führung unseres großen Führers Adolf Hitler zu arbeiten.



## Aus dem Reisse-Gau

Telefon 194

— Familiennachrichten aus dem Reissegau. Vermählte: Hans Eisner und Frau Maria, geb. Stante, Ziegenhals. — Seinen 75. Geburtstag konnte Müllermeister Opolla in Reisse-Heinrichsbrunn feiern; seinen 70. Geburtstag beging der ehemalige Feuerwehrwehre und Hausmeister August Ratmann in Reisse.

— Die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Reisse, hielt am Mittwochabend in der Aula des Realgymnasiums eine Mitgliederversammlung ab, die der notwendigen Annahme der Ortsstatuten diente. Regierungsrat Dr. Froemsdorf brachte als Leiter der Reisser Ortsgruppe die von der Reichsleitung vorgeschriebene Satzung zur Verlesung und erläuterte dazu die Reisser Verhältnisse, worauf die Annahme ohne Widerspruch erfolgte. Eine anschließende Aussprache verlief anregend und brachte für die Deffektivität manch Wissenswertes. So dürfte es z. B. interessieren, daß die Reisser Ortsgruppe mit ihren rund 1000 Mitgliedern über dem Durchschnitt der schlesischen Ortsgruppen steht und fast 400 Mitglieder mehr zählt als im vergangenen Jahre der Bühnenvolkbund. Erstreulich ist, daß die Deutsche Jugendbühne in Reisse bereits rund 1600 Mitglieder zählt, ohne die Mitglieder der umliegenden Städte. Die Anmeldungen neuer Mitglieder für die Deutsche Bühne in Reisse können nach wie vor im Bürgerheim abgegeben werden. Durch eine nochmalige Fühlungnahme mit der NSD-Leitung in Reisse wird auf Anregung aus der Versammlung versucht werden, die wertvolle Bevölkerung noch mehr als bisher für die Deutsche Bühne zu gewinnen, die von sich aus schon in ihrer Propaganda bestrebt war, alle Volksschichten zu erfassen.

— Stadttheater Reisse. Am Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitung der großen Operette „Der Zarenwitsch“ geschlossen. Sonnabend (zum ersten Male) „Der Zarenwitsch“, Operette von Franz Lehar.

— Wegen Sachheherei wurde ein hiesiger Maurer vom Schöffengericht in Reisse zu 2 Mon. Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte von einem Bekannten einen guten blauen Anzug im Werte von etwa 120 RM gekauft, hatte einen Kaufpreis von 20 RM geboten und darauf 10 RM angezahlt. Er hätte sich den Umständen nach sagen müssen, daß der Anzug mittels einer strafbaren Handlung erlangt war. Tatsächlich war der Anzug in Rattberg gestohlen. Von der weiteren Anklage der Heherei an mehreren Tschernbühnen wurden der Angeklagte, seine Ehefrau und eine weitere Frau freigesprochen.

— Der Kegelschub „Frohinn“ in Reisse veranstaltete auf der Klubbahn „Zur Loge“ das diesjährige Königschießen mit ansehl. Preisverteilung. In letzterer wurde Kegelschubler Menzel zum Führer bestimmt. Als Würdenträger konnte der Vorsitzende als Königin Kegelschubler Menzel und als Ritter der Klasse B. Kegelschubler Nowotny proklamieren.

— Kirchenkonzert zur Wiederkehr von Dr. Martin Luthers Geburtstag. In der ev. Garnisonkirche fand am 25. Oktober ein Konzert mit aussergewöhnlich erstklassigen Werken der Musica sacra statt, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte.

— Die Fachgruppe Kaufleute der Nationalsozialistischen Jugend-Bezirkszellen hielt am 25. Oktober im „Brauhaus“ ihren ersten Fachabendsabend ab, zu dem 38 Jungmänner erschienen waren. Nach der Eröffnung durch den Fachgruppenleiter hielt Kreisleiter Schöche ein Referat über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit in Deutschland. Dabei teilte er u. a. mit, daß man sich entschlossen habe, die Nationalsozialistischen Jugend-Bezirkszellen in die Hitlerjugend einzugliedern, damit dem Zwiespalt zwischen den beiden Organisationen ein Ende gesetzt sei. Bannführer Mahl der Hitlerjugend hielt an die Versammelten eine An-

# Sonderdruck der großen Kanzlerrede

kostenlos zu haben

in der Hauptgeschäftsstelle des Wanderers Gleiwitz, Kirchplatz 1

und in den Zweiggeschäftsstellen Hindenburg, Dorotheenstraße 10, Beuthen, Bahnhofstr. 9, Rattibor, Troppauer Straße 14, Reisse, Bischofsstraße 3, Neustadt, Schloßstr. 10, Oppeln, Malapaner Straße 8, Kreuzburg, Adolf-Hitler-Str. 10

Wir bitten unsere Leser, den Sonderdruck allen ihren Verwandten und Bekannten im Ausland zuzuschicken, ferner alle, die die große Rede des Führers nicht im Rundfunk gehört haben und auch eine Zeitung nicht hatten, aufzufordern, sich in den obengenannten Geschäftsstellen den Sonderdruck zu besorgen.

Sorgt alle dafür, daß jeder deutsche Volksgenosse das mutige Bekenntnis unseres Führers für Deutschlands Ehre, für Deutschlands Gleichberechtigung und für einen wahren, dauerhaften Frieden in der Welt liest!

Frage. Die feierliche Einweihung der Betriebszellen-Jugend in die Hitlerjugend erfolgt am kommenden Sonnabend 8 Uhr in der „Erholung“, bei der Kreisführer Schöche und Bannführer Mahl das Wort ergreifen werden.

— Der Bau einer Molkerei Reisse erfolgt auf der Obermährenstraße und wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen. Die Bauarbeiten sind bereits ausgebrochen.

— Der „Sport- und Eislaufverein Reisse 1908“ hielt in der Konditorei Buchwald eine Vorstandssitzung ab, in der u. a. über die Winterfähigkeit Beschlüsse gefaßt wurde. Mitgeteilt wurde, daß Lehrer Staniel, Mitglied des Vereins für den Kreis III Reisse-Grottkau-Neustadt der „Deutschen Sportbehörde“ zum Kreisführer und der Vorsitzende des Vereins Lehrer Kild zum Unterkreisleiter ernannt worden ist. Beschlossen wurde u. a. die Eisbahn nach auf dem Gondelteich wieder zu übernehmen. Für den Eislauf soll eine größere Propaganda eingeleitet werden.

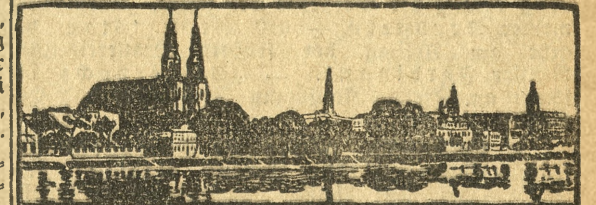
— Schlechtes Füttern von Tieren ist Tierquälerei. Der Handwerksmeister Karl A. aus Mobrau hatte sich am 5. August in Reisse eines erheblichen Mißstandes gegen einen Polizeihauptwachmeister Schulz gemacht. Außerdem war A. von einem Mitgliede des Tierchutzbereichs zur Anzeige gebracht worden, daß er sein Pferd und seinen Hund so schlecht fütterte, daß die Tiere stark abgemagert und abgemagert waren. Diese schlechte Fütterung wurde durch ein tierärztliches Gutachten als Tierquälerei angesehen. Der Gefängnisrichter verurteilte A. zu 2 Wochen und 1 Tag Gefängnis.

— Der Reglerverband Reisse hielt beim Reglerbruder Wilczel eine Sitzung ab. In dieser kam zunächst eine Anordnung des Reichsportführers zur Bekanntheit. Reglerbruder Menzel ist als Führer der Reisser Ortsgruppe von der Bundesleitung bestätigt worden. Durch ihn wurde Reglerbruder Witzel das goldene Sportabzeichen überreicht.

— Einen eigenartigen Betrug verübte der Schuhmacher Franz Th. in Mobrau dadurch, daß er eine Sammelleiste anfertigte, mit derselben unter der falschen Vorspiegelung sammelte ging, daß er einen 15 Zentner schweren Wagen baue, der ohne Pferdekraft und ohne Motor, sondern durch seine Erfindung eines rotierenden Nagelbetriebes bewegt wird und mit dem er eine Reife um die Welt machen werde. Die Einkünfte waren nicht groß, weil man mit Recht an die Erfindung nicht glaubte. Er wurde wegen Betruges zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— 55 Zivilprozesse standen am Donnerstag vor dem Amtsgericht zur Verhandlung an.

— Groß-Carlowitz. In der Nacht zum 26. Oktober brannte der Getreidespeicher des Landwirts Julius Reißner in Groß-Carlowitz vollständig nieder. Die Feuerwehr konnte nur das in der Nähe liegende Haus sichern.



## Aus Oppeln und Umgegend

Malapaner Straße 8. Telefon 3250.

### Opfergeist im Landkreis Oppeln

An Sonderbeiträgen für das Winterhilfswerk im Landkreis Oppeln wurden weiter überwiesen durch Sägewerksbesitzer Rejnel, Klein-Döbern 100 Mark; Direktor Reh, Morow 100 Mark; Direktor Karbstein, Oppeln 20 Mark und Garnowaner Glashütte Murow 1200 Mark. Viel ist schon gegeben und doch — Dein Opfer fehlt noch! Auch ist die Not nicht bezwungen!

× Zum Regierungs- und Steueramt ernannt mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wurde, wie der Amts. Preussische Pressedienst mitteilt, Katasterdirektor Hesse, Oppeln.

× Zum Theaterbeginn. Die „Deutsche Bühne“ teilt mit, daß zur Eröffnung am kommenden Sonntag der Orchesterverein in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt hat. Der Festabend soll sowohl ein künstlerisches

gruppe Lebensmittelhandel im DHB zeigten zwei Filme: „Sonne über Mazedonien“ und „Das Wunderkraut“ in anschaulicher Weise Herkunft und Verarbeitung des Tabaks. Im Anschluß an die Filmvorführung sprach ein Kollege über die verschiedenen Herkunftsgelände des Tabaks und seine Verarbeitung bis zum Verbrauch und ergänzte so die im Film angezeigten Bilder.

|| Welche Bücher hat die Stadtbücherei? Nach zweieinhalbjähriger Arbeit ist der Alphabetische Zettelkatalog (auch Autoren-Katalog genannt) des gesamten Ausleihbestandes fertiggestellt. Der Katalog gibt Antwort auf die Frage: Hat die Bücherei ein nach Verfasser und Titel bekanntes Buch? Die Stadtbücherei gibt den Katalog in der nächsten Woche für die Leserschaft zur Benutzung im Ausleihraum frei. Der Sach- (systematische) Katalog und der Schlagwort-Katalog werden demnächst fertiggestellt werden.

### Beuthener, vergeßt nicht das Winterhilfswerk!

Ihr könnt helfen durch Geld-, Waren- und Kleider spenden und durch Einrichtung von Freizeiten im eigenen Haushalt oder in Beuthener Gaststätten! — Zahlungen für das Beuthener Winterhilfswerk sind zu leisten auf das Konto 4929 bei der Beuthener Stadtbücherei.

|| Verlegt. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Beuthen-Stadt teilt mit: Unser für Freitag, den 3. November d. J., 20.15 Uhr, im Konzerthaus vorgesehene Deutsche Abend wird auf Freitag, den 17. November verlegt. Da der Abend als Werbeveranstaltung gedacht ist, werden unsere Mitglieder freundlichst gebeten, Freunde und Bekannte mitzubringen. Eintrittspreis: 30 Pfennig.

### Aus dem Beuthener Hinterland

|| Schomberg. (Gefahren der Straße.) Der elfjährige Sohn des Postkutschers Lorenz wurde von einem Fuhrwerk überfahren und trug erhebliche Verletzungen davon. — (Kowale.) Der Kraftwagenführer Peter Schubert wurde in der Nähe des Gräfl. Gasthauses von zwei jungen Burchen überfallen und mißhandelt. Um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, ergriff er die Flucht, wobei ihm eine Brieftasche mit wichtigen Ausweisepapieren verloren ging.

|| Wieschowa. (Schulungsvortrag.) In der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSD im Golombischen Saale hielt Schulungsleiter P. Müller-Beuthen einen Vortrag über „Weltanschauung des Nationalsozialismus“.

|| Friedrichswille. (Kriegerverein.) Beim Monatsappell bestellte der Vereinsführer Kam. Wiedera zu seinem Stellvertreter und Kommandeur, Zoll-Sekretär Kam. Kolobczyl zum 1. Schriftführer und Vizepräsident, Kam. Koller zum Stellvertreter, Schmiedler, zum Kassierer Kam. Mroch und als Stellvertreter Kam. Behrer, zu Weisern wurden Kam. Brzostka und Pogoda bestimmt. U. a. wurde die Teilnahme an der Denkmaleinweihung in Beuthen beschlossen.

### Unsere Bezueher

werden gebeten, das Bezugsgehd nur gegen Auszahlung der vom Verlag vorgebrachten und von den zuständigen Geschäftsstellen ausgefertigten Bezugsquittungen an unsere Aussträger zu entrichten.

Der Verlag.



Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigsten Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die lau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

Was Mouson bringt ist gut!

- 10-3 IGEMO Shampoo
- 25-3 IGEMO Toilettenseife
- 25-3 IGEMO Hautcreme
- 50-3 IGEMO Rasiercreme
- 50-3 IGEMO Rasierseife
- 25-3 IGEMO Zahnpaste
- 1-3 IGEMO Mundwasser
- 75-3 IGEMO Gesichtswasser
- 1-3 IGEMO Kölnisch-Wasser
- 50-3 IGEMO Nagellack



# Der Wahlkampf setzte ein

## Die ersten großen Rundgebungen

### Alfred Rosenberg spricht in Oppeln

Oppeln, 27. Oktober.

Die Anwesenheit des Leiters des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, gestaltete den politischen Vortragsabend am Donnerstag zur ersten Wahlrunde größeren Ausmaßes. Der reichsgeschmückte große Saal der Handwerkskammer war schon lange vor Beginn der Rundgebung überfüllt. Alfred Rosenberg wurde bei seinem Erscheinen mit großer Beifall begrüßt.

Der Leiter des Abends, Propaganda, Schramm, betonte einleitend, daß es nicht nur für Oppeln, sondern für ganz Oberschlesien ein Ereignis bedeute, Alfred Rosenberg begrüßen zu können. Nach dem Einmarsch der Fahne nahm

#### Bg. Rosenberg

das Wort zu längeren aufschlußreichen Darlegungen. Er ging in seinem Vortrag auf die gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage ein, wobei er unter-

strich, daß der innenpolitische Kampf in Deutschland nahezu als beendet anzusehen sei. Der Nationalsozialismus habe Deutschland erobert und werde sich nicht mehr füttern lassen.

Er führte dann weiter aus: Unsere früheren Kriegsgegner und alten Feinde haben in den letzten 14 Jahren die junge deutsche Demokratie freudig begrüßt und haben es nicht an Sympathieäußerungen für sie fehlen lassen. Tatsächlich sind jedoch nie gefolgt. Im Gegenteil, man hat Deutschland immer wieder Lasten aufgebürdet. Man konnte dies, weil das deutsche Volk in drei oder vier Lager zersplittert war. Wenn dem Nationalsozialismus auch diese Gegner entstanden sind, so hat er andererseits auch zahlreiche Freunde zu verzeichnen. Unsere Gegner können von Greueln in Deutschland keineswegs schreiben oder reden; denn solche Greuel existieren nicht.

Deutschland hat dem Kommunismus einen schweren Schlag versetzt und dafür wird Europa dem Führer Adolf Hitler noch einmal dankbar sein. Der Marxismus und Kommunismus ist in Deutschland mit einer neuen Weltanschauung bekämpft worden. Man mußte ihnen eine neue Weltanschauung gegenüberstellen, wie sie in dem nationalsozialistischen Programm verankert ist.

Der Redner ging dann besonders auf die nationalsozialistische Idee ein und betonte, daß sie die Solidarität aller Deutschen auf dem Erdball, die Volksgemeinschaft aller Stände und Berufe und den Eigentumsbegriff in Verbindung mit dem Pflichtgefühl umfasse.

#### Zur außenpolitischen Lage Deutschlands

betonte der Redner, daß diese als ernst zu bezeichnen sei. Die früheren Regierungen haben stets erklärt, daß außenpolitisch alles gut dastünde und keine Veränderungen zu begehren seien. Die nationalsozialistische Regierung ist offen genug, dem deutschen Volk klar und offen zu sagen, wie die Lage ist. Der 14. Oktober hat wieder einmal gezeigt, in welcher Lage Deutschland gebracht werden sollte. Im letzten Augenblick ist Deutschland von der Abrüstungskonferenz zurückgefordert und hat seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt, weil es nicht verantwortlich kann, immer wieder mit neuen Lasten und Verpflichtungen überbürdet zu werden. Während unsere Gegner nur immer von uns die Erfüllung der Verpflichtungen verlangen, denken sie selbst keineswegs an eine Erfüllung der Verträge. Deutschland muß nun endlich gleichfalls auf Vertragserfüllung der anderen Staaten bestehen. Erfüllen sie ihre Verpflichtungen, die sie in den Verträgen übernommen haben, nicht, so verlieren sie auch das Recht, an Deutschland Forderungen zu stellen.

Der Nationalsozialismus hat es sich besonders zur Aufgabe gesetzt, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Daß Deutschland diesen Kampf erfolgreich führt, fürchten unsere Gegner am meisten, da sie erkennen müssen, daß ihr demokratisches Regierungssystem veraltet ist. An das deutsche Volk muß immer wieder appelliert werden, Opferbereitschaft zu zeigen, damit es gelingt, das begonnene Werk siegreich zu Ende zu führen.

Zum Schluß erklärte Alfred Rosenberg, daß die nationalsozialistische Weltanschauung Deutschland Achtung erringen habe und noch weiter erringen werde. England und Frankreich müssen erkennen, daß es sich bei der Rassenfrage nicht um eine Rassenverheerung, sondern um eine Rassenachtung handelt. Deutschland kämpft um seine nationale Ehre. Das dritte Reich ist mit dieser nationalen Ehre verbunden und soll es auch in Zukunft immer bleiben. Der Redner schloß mit der Aufforderung, diesen nationalen Staat auszubauen und zu verteidigen.

Die Ausführungen des Redners wurden immer wieder von langanhaltendem Beifall unterbrochen. Propagandaleiter Schramm dankte in einer kurzen Schlussansprache Alfred Rosenberg und schloß die Rundgebung mit einem dreifachen Siegesheil auf den Reichspräsidenten und den Reichstanzler, wonach das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied erklangen.

ihn irgendwelche Vorteile erbracht hätten. Heute stehen der Arbeiter in einer Reihe mit den übrigen Volksgenossen und trete für die geeinte deutsche Nation ein. Die nationalsozialistische Bewegung habe in kurzer Zeit der Herrlichkeit des deutschen Volkes ein Ende bereitet und eine Einheitsfront aller schaffenden Menschen zustande gebracht. Der Arbeiter müsse am Aufbau mithelfen. Heute habe der deutsche Arbeiter seinen Glauben an Deutschland zurückgewonnen und er wisse auch, daß er wieder Arbeit und Brot haben könne, wenn die Freiheit und die Ehre des deutschen Volkes wiederhergestellt seien. Die nationalsozialistische Bewegung wolle gemeinsam mit dem Arbeiter um die Ehre und Freiheit der Nation kämpfen.

Im Anschluß hieran sprach der

#### Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Lenzer.

Er wies darauf hin, daß wieder 32 Millionen Arbeiter in den Produktionsprozess eingeleitet werden konnten und daß nun das Winterhilfswerk als zweite große Tat des Nationalsozialismus dafür sorgen soll, daß niemand Hunger und Kälte leidet. Die Voraussetzung, dafür, daß Deutschland wieder gesunden könne, sei, daß es nach

außen frei und unabhängig sei. Solange der Druck des Auslandes auf Deutschland laste, könne auch keine Sozialpolitik getrieben werden. Der Redner wies ferner darauf hin, daß Deutschland nicht aus dem Völkerbund ausgetreten ist, um etwa auszurüsten, sondern einzig und allein, weil man Deutschland nicht als gleichberechtigte Nation anerkennt. Am Abstimungstage müsse zum Ausdruck kommen, daß jeder deutsche Volksgenosse hinter dem Führer steht.

Dann sprach

#### Landtagsabgeordneter Treiß.

der darauf hinwies, daß sowohl die Regierung, als auch die nationalsozialistische Bewegung die Lage klar erkenne und daß der Nationalsozialismus von jeder den Standpunkt vertreten habe, daß Deutschland nur im Völkerbund wirken könne, wenn es als gleichberechtigter Verhandlungspartner anerkannt sei. Die Ansprachen fanden starken Beifall.

In den Sälen des Evangelischen Vereinshauses und des Hauses der Deutschen Arbeit fanden ebenfalls Versammlungen statt, in denen die gleichen Redner sprachen. Sämtliche Säle waren überfüllt.

## Amtswaltertagung der NSDAP Oberschlesien

Gleitwitz, 27. Oktober.

Am Donnerstag fand in Gleitwitz eine Amtswaltertagung des Untergaues Oberschlesien der NSDAP statt, an der auch eine Anzahl von Amtswaltern aus Niederschlesien teilnahmen. Im Saal des ev. Vereinshauses marschierten vor Beginn der Tagung die Fahnenabteilungen ein. Dann bearbeitete Kreisbetriebszellenobmann Adamczyk, der Leiter der Versammlung, NSDAP-Landesobmann Dr. Kulisch, M. d. L., gedachte der gefallenen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und forderte die Amtswalter auf, im Gedenken an diese Gefallenen den Wahlkampf zu führen und für Adolf Hitler einzutreten.

Der Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Lenzer, übermittelte Grüße des Reichsleiters der NSDAP, Schaubmann, und brachte zum Ausdruck, daß die Reichsleitung gerade der Arbeiterschaft im ober-schlesischen Industriegebiet ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Die NSDAP müsse im Wahlkampf in der vordersten Front stehen. Der Redner gab dann einen Überblick über die von der Regierung im Laufe der letzten acht Monate getroffenen Maßnahmen und hob insbesondere hervor, daß zunächst die Eintausung des deutschen Volkes erfolgen mußte, um die Arbeitsbeschaffung durchzuführen und dann daran zu gehen, die Freiheit des deutschen Volkes nach außen zu erkämpfen. Am ersten Mal stehe an der Spitze des Reiches ein Führer, der den Mut gehabt hat, dem Ausland die Stirn zu bieten. Nachdem Reichstanzler Adolf Hitler dem Ausland gegenüber den unbedingten Friedenswillen der Regierung zum Ausdruck gebracht hat, muß nun das deutsche Volk am 12. November diesen Friedenswillen dokumentieren.

Landtagsabgeordneter Treiß sprach dann über ober-schlesische Wirtschaftsfragen und über den Bau des Kanals von Cosel nach Gleitwitz. Er ging hierauf auf die politische Lage ein, wobei er hervorhob, daß der Führer sich auf die ober-schlesischen Arbeiter verlasse.

Landesobmann Kulisch gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die ober-schlesische Arbeiterschaft entschieden zu Adolf Hitler steht. Kreisbetriebszellenobmann Adamczyk gab die Versicherung ab, daß die ober-schlesischen Arbeiter dem Führer der NSDAP stets treue Gefolgschaft leisten würden.

#### Schwarzarbeit

schädigt das Handwerk, bringt Ärger und Verdruß.

Jeden, auch den kleinsten Auftrag, einem Handwerksmeister.

#### Unschädlich? — Ja!

Kaffee Hag ist unschädlich, weil er koffeinfrei ist. Hag bleibt Hag.

## Wahlrundegebungen der NSDAP in Gleitwitz

Gleitwitz, 27. Oktober

Im Schützenhaus „Neue Welt“ fand am Donnerstag im Anschluß an die Amtswaltertagung der NSDAP eine große Rundgebung statt, die von Kreisbetriebszellenobmann Adamczyk geleitet wurde. Dieser wies auf die bedeutenden Ereignisse der letzten Tage hin und erteilte dann dem Führer

der NSDAP, Landesgruppe Ost, Kulisch, MdB, das Wort.

#### Landesobmann Kulisch

wies darauf hin, daß der deutsche Arbeiter früher durch die marxistischen Gewerkschaften nur ausgebeutet worden sei, ohne daß diese Gewerkschaften für

## Oberschlesisches Kunstleben

### Deutsche Jugend-Bühne

Das Wert der deutschen Erhebung ist nicht zuletzt die Tat der deutschen Jugend. Dadurch hat sich die Jugend das Recht erworben, teilzuhaben an den höchsten kulturellen und bürgerlichen Gütern der Nation. Vornehmlich der Träger und Hüter dieser höchsten Güter ist das Theater. Als Träger und Vermittler der deutschen Werte und der bürgerlichen Tradition ist es vor allem am geistigen Aufbau des neuen Deutschland beteiligt, ist es besonders berufen, mit Wirkung zu sein bei der Wiederherstellung der Größe, der Reinheit und des Abels der deutschen Nation. Die Pflege des Theaters ist darum eine der vornehmsten und dringlichsten Aufgaben auch unserer Jugend.

In das Leben und Wirken des deutschen Geistes, soweit es seinen Ausdruck und Niederschlag findet im Leben des Theaters, soll auch die Jugend hineinwirken, — sie soll mitwirken und lebendiges Glied sein in der schöpferischen Dreieinheit von Dichter, Schauspieler und Zuschauer. Aus diesem Gedanken heraus hat sich die Deutsche Jugend-Bühne entwickelt, innerhalb ihrer Organisation eine eigene Jugendtruppe in sich zu rufen. Hier soll es der Jugend ermöglicht werden, zu äußerlich glänzenden Bedingnissen das Theater zu besuchen und dadurch zugleich die kulturelle Mission und Aufbauarbeit unserer ober-schlesischen Grenz-Landbühne wirksam zu fördern.

Für die Jugend-Bühne sind für die Spielzeit vier Pflichtvorstellungen — also jeden zweiten Monat eine — vorgesehen. Die Vorstellungen sollen möglichst Abendaufführungen in Verbindung mit den Pflichtaufführungen der Deutschen Jugend-Bühne sein. Die Verhandlungen darüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Eintrittspreis wird auf allen Sitzplätzen 50 bis 60 Pfa. betragen. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder der Jugend-Bühne zu allen anderen Aufführungen verbilligte Sitzplatzkarten von 30 bis 50 Pfa. und die verfügbaren Sitzplätze.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß nur Mitglieder der Jugend-Bühne unsere ermäßigten Karten erhalten.

Der einmalige Beitrag beträgt für die gesamte Spielzeit 33-34 20 Pfa.

Anmeldung in der Geschäftsstelle „Am Adler“ 1, Ecke Tarnowitzer Straße, Ruf 4913.

## Die Woche der Deutschen Hausmusik im ober-schlesischen Industriebezirk

Dem Willen der Reichsregierung entsprechend, soll diesmal mit besonderem Nachdruck auf die kulturelle und erzieherische Bedeutung der Hausmusik hingewiesen werden, und darum wollen die in Betracht kommenden Kreise mit besonderer Sorgfalt an die Vorbereitungen betragen.

Um eine nachhaltige Wirkung und eine Planmäßigkeit der Veranstaltungen zu sichern, ist bereits ein einheitliches Programm für die Städte Deuthen-Gleitwitz-Hindenburg festgelegt und zwar wird im Rahmen der Aufgaben des Kampfbundes für deutsche Kultur im ober-schlesischen Industriebezirk eine „Woche der deutschen Hausmusik“ veranstaltet, welche folgende Veranstaltungen enthält:

Die Woche wird eingeleitet durch die Eröffnung einer Musikausstellung in Deuthen. Auf dieser Ausstellung werden historische Instrumente, musikalische Originalmanuskripte, Fotos, Modelle, die den Fabrikationsvorgang verschiedener Musikinstrumente zeigen, zur Schau gestellt. Zur Erweiterung dieser Ausstellung wird die ober-schlesische Bevölkerung gebeten, etwaige im Privatbesitz befindliche musikalische Seltenheiten, ganz gleich welcher Art, zur Verfügung zu stellen und an Dr. Siepl, Deuthen, entsprechende Mitteilung zu machen. Alle Gegenstände werden versichert. Am ersten Abend wird das Ober-schlesische Landestheater in Deuthen, Gleitwitz und Hindenburg mit einer Sonderveranstaltung an die Öffentlichkeit treten und zum ersten Male musikalische Bilder aus früheren Zeiten bis zur Jetztzeit bringen. Für die nächsten Abende sind, auf die drei Städte verteilt, Chorkonzerte, Singabende, Orchesterkonzerte und auch Schülervorstellungen vorgesehen. Den Abschluß der Woche bildet ein Massenfesten nationalsozialistischer Lieder.

Sämtliche Veranstaltungen sollen den breitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Es wird darum ein Eintrittsgeld nicht erhoben, ausgenommen die Veranstaltungen des Ober-schles. Landestheaters und die Chorkonzerte.

## Bildung eines Landesratoriums der „Deutschen Bühne“

Breslau, 27. Oktober.

Im Breslauer Konzerthaus fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schönwälder eine Besprechung mit den führenden Persönlichkeiten der Behörden und der Partei statt. Zweck dieser Besprechung war die Bildung eines Landesratoriums der „Deutschen Bühne“ und die Gründung der „Schles. Gesellschaft für deutsche Kultur“ als schlesische Verwaltungsstelle der Gesellschaft für deutsche Kultur, Berlin, die eine behördliche Stelle Preußens darstellt.

Nach eingehenden Ausführungen von Bürgermeister Schönwälder über die Entwicklung und Bedeutung der „Deutschen Bühne“ im ganzen Reich und über die Aufgaben der „Gesellschaft für deutsche Kultur“, die sich zum Ziel gesetzt hat, wertvolle Künstler für musikalische Sonderveranstaltungen, wie Liederabende, Klavierabende, Vortragsabende usw. in allen Städten Preußens, insbesondere in den Grenzgebieten einzuführen, wurde die Bildung des Landesratoriums der „Deutschen Bühne“ und die Gründung der „Schles. Gesellschaft für deutsche Kultur“ vorgenommen.

Oberpräsident und Gauleiter Selmutz Brücker hat die Schirmherrschaft übernommen. In das Landesratorium der „Deutschen Bühne“ sind berufen: Als Vorsitzender Bürgermeister Schönwälder, der zugleich zum Präsidenten der „Schles. Gesellschaft für deutsche Kultur“ ernannt ist, ferner Oberregierungsrat Dr. Bestram, Oberpräsidium Breslau; Erster Landesrat u. Landesämterleiter von Stutterheim, Provinzialverwaltung Niederschlesien; Untergauleiter Gebenett, Graf Dürck für den Bund Deutscher Osten; Oberkulturwart Fickel, Regierung Oppeln; Untergauleiterwart Stolpe, Görlitz; Stadtrat Siefen; Intendant Krieger von der Schlesischen Kunstbühne; Direktor Moch und Direktor Wagener. Letzterer wurde zum Geschäftsführer der „Schles. Gesellschaft für deutsche Kultur“ ernannt.

In der anschließenden Besprechung wurde zum Ausdruck gebracht, daß noch eine ganze Reihe von Vereinen und Verbänden besteht, die allmählich in die wirklichen Kulturträger aufgehen müssen, damit in Zukunft Sonderinteressen, die lediglich Zersplitterung bedeuten, ausgeschlossen werden. Für die Zukunft werden nunmehr die „Deutsche Bühne“ der „Kampfbund für deutsche Kultur“ und die „Schles. Gesellschaft für deutsche Kultur“ die Träger der gesamten Kulturaufgaben sein. Aus der Versammlung heraus wurde eine Begrüßungsadresse an den Oberpräsidenten abgegeben, und im Anschluß daran schloß Bürgermeister Schönwälder die Sitzung mit einem Siegesheil auf den Führer Adolf Hitler, die schlesische Heimat und ihren Oberpräsidenten Selmutz Brücker.

## Trennungsgang Deutscher Schriftsteller

88 deutsche Schriftsteller haben durch ihre Unterschrift dem Reichstanzler Adolf Hitler das folgende Trennungsgeld abgelegt:

„Friede, Arbeit, Ehre und Freiheit sind die heiligsten Güter jeder Nation und die Voraussetzung

gen eines aufrichtigen Zusammenlebens der Völker untereinander. Das Bewußtsein der Kraft und der wiedergewonnenen Einheit, unser aufrichtiger Wille, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen, die tiefe Überzeugung von unseren Aufgaben zum Wiederaufbau des Reiches und unsere Entschlossenheit, nichts zu tun, was nicht mit unserer und des Vaterlandes Ehre vereinbar ist, veranlassen uns, in dieser ersten Stunde vor Ihnen, Herr Reichstanzler, das Gelübnis treuester Gefolgschaft feierlich abzulegen.

Friedrich Ahrenhövel, Gottfried Benn, Werner Beumelburg, Rudolf G. Binding, Karl Böckler, Walter Blum, Hans Fr. Blum, Rudolf Brandt, Arnold Bronnen, Otto Brües, Alfred Brust, Carl Bulde, Hermann Claudius, Hans Martin Cremer, Marie Diers, Peter Dörfner, Max Dreher, Franz Dülberg, Ferdinand Eckardt, Richard Euringer, Ludwig Fink, Hans Frank, Otto Flake, Heinrich von Gleichen, von Gleichen-Rudowim, Gustav Freytag, Friedrich Griefe, Mat Grube, Johannes Günther, Max Halbe, He Hamel, Agnes Harber, Carl Haensel, Hans Ludwig Held, Karl Heiml, Friedrich H. Herzog, Rudolf Herzog, Hans von Hülsen, Paul Oskar Höcker, Rudolf Huch, Bruno W. Jahn, Hanns Jöbitz, Max Jungnickel, Hans Knudsen, Ruth Köhler, Franz Guld, Gustav Kohnke, Karl Kuge, Johann von Leers, Heinrich Pliensien, Heinrich Reich, Oskar Reute, Herbert Rensel, Gerhard Renzel, Alfred Richard Meyer, Agnes Miegel, Walter von Molo, Borries Freiherr von Münchhausen, Müller-Parthenkirchen, Mühlens-Schulte, Eckardt von Nais, Selene von Rostk-Wallin, Josef Pönten, Rudolf Preßler, Hofrat Rehbein, Ilse Reide, Hans Richter, Heinz Schaweder, Johannes Schlaß, Anton Schmad, Friedrich Schmad, Richard Schneider-Gedenken, Wilhelm von Scholz, Lothar Schreyer, Gustav Schroder, Schüssen (Wilhelm), Ina Seidel, Prof. Heinrich Schönbach, Dr. Willy Seidel, Dietrich Spedmann, Heinz Stegweil, Luise von Strauß und Zornau, Eduard Sunden, Will Wespert, Magnus Wehner, Leo Weismantel, Bruno Werner, Heinrich Zerkowen, Hans Caspar Zobelitz.

Oberschlesisches Landestheater. Freitag: In Deuthen 20.15 Uhr könnendes reizende Operette „Pfeilrot“, Regie Herbert Albes. In Hindenburg am Freitag, den 27. 10. 20 Uhr „Sufarenfieber“. Sonnabend, den 28. 10. abends 19.30 Uhr in Deuthen „Lannhäuser“, Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Regie Dr. Werner Müller, musikalische Leitung Erich Peter, Rivolini (Lannhäuser), Elisabeth: Bühner, Venus: Walten, Wolfram von Eschenbach: Otto. In Gleitwitz kommt am Sonnabend, den 28. 10. abends 20.15 Uhr das Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen“ von Leo Lenz zur Aufführung. Wir machen bereits heute auf das am 1. 11. (Auerheiligen) um 20.30 Uhr stattfindende 1. Sinfoniekonzert aufmerksam. (Siehe Anzeiger)



# Handel \* Industrie \* Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



## Des Kanzlers Ruf

Arbeit und Brot für das neue Deutschland

Die Firma Conrad Lad AG. Berlin spendete für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 den Betrag von 25 000 Mark.

Winterhilfswerk der schlesischen Mühlen. Am Winterhilfswerk hat sich der schlesische Mühlenstand bisher mit Spenden im Gesamtwert von rund 50 000 Mark beteiligt, die hauptsächlich örtlich in Form von Mehl, Naturalien usw. im Laufe des Winters zur Verteilung gelangen werden.

Vorbildlicher Pferdsinn der städtischen Arbeiter Breslaus. Obwohl der Lohn der städtischen Arbeiter wie der aller anderen Arbeiter gerade dazu ausreicht, um die alltäglichen Lebensbedürfnisse zu befriedigen, haben die städtischen Bediensteten von Breslau sich zur Durchführung einer Maßnahme entschlossen, die lobende Anerkennung und allgemeine Nachahmung verdient. Um die Einstellung von 24- und 25-Kameraden während der bevorstehenden Wintermonate zu ermöglichen, hat die städtische Arbeiterkammer den Entschluß gefaßt, von ihrem Stundenlohn soviel zu opfern, daß die Einstellung von 144 Arbeitsskameraden ermöglicht wird. 144 Volksgenossen werden auf diese Weise vor Arbeitslosigkeit, vor Hunger und Kälte während der Wintermonate durch diese kameradschaftliche Tat geschützt sein.

Winterhilfsspende schlesischer Zuderfabriken. Die Vereinigten Schlesischen Zuderfabriken Breslau haben sich für die ihnen gehörigen 8 Genossenschaftsfabriken Bernstadt, Glogau, Zartau, Gubrau, Heiderdorf, Maltsch-Diesdorf, Peterwitz, Strehlen und Schandauville am Winterhilfswerk der deutschen Zuderindustrie mit Verbrauchszucker im Werte von etwa 38 000 Mark beteiligt.

Kirche: 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu und hl. Maria für alle Verstorbenen, u. deren Angehörige aus unserer Gemeinde, 7 Uhr zur göttl. Vorsehung aus Anlaß der Silberhochzeit der Eheleute Paul und Martha Nitzmann und für das Brautpaar Erb- u. Nitzmann, 15 Uhr Kinderpredigt und Andacht, ab 15 Uhr Weichholzgelegenheit, 19 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche St. Antonius, Richterstraße: 6 Uhr für verst. Pauline Swone, verst. Sohn Franz, verst. Verwandtschaft, 6:30 Uhr Cant. für verst. Rektor Sobotta, 19 Uhr poln. Rosenkranzandacht, 20 Uhr poln. Predigt für die Witwe der poln. Marian, Kongregation. — Sankt Johannestraße, Bernst.: 7 Uhr Cant. für verstorb. Johann Pietrzak und Verwandtschaft, Bismarck- u. Biertrink, von 14:30—16 Uhr Weichholzgelegenheit für die Kinder aus Schwacha, von 16:30—18 Uhr Weichholzgelegenheit für die Mädchen der Klassen 3—5, von 18—19 Uhr Weichholzgelegenheit für Erwachsene, 19:30 Uhr poln. Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche Sankt Maria, Sosnitz: 6:30 Uhr zur göttl. Vorsehung, auf eine bef. Meinung, 7 Uhr Brautmesse Dvorapfel-Nienzha. — Gütigh-Zabrze: 7 Uhr Schulmesse für verstorb. Ekfride Dvorak.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz. Sonntag, den 29. Oktober: 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Kiech, 9:30 Uhr Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen), Pastor Schulz, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiech, 15 Uhr Taubstummentagesdienst, Pastor Kaufchenfeld. Kollekte für die Auswandererfürsorge und Seemannsmission. — Dienstag, den 31. Oktober: 9 Uhr Reformationsgottesdienst, Pastor Albers. Dienstag 20 Uhr Vortrag in der Kirche: Luther und das deutsche Haus, 7:30 Uhr Bibelstunde im Altersheim, Pastor Kiech. — In Zabrze: 10:30 Uhr Reformationsgottesdienst, Pastor Albers. — Donnerstag 7:30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Schulz.

Heilsarmee Gleiwitz. Sonntag 9:30 und 20 Uhr Gottesdienst, 14 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch und Freitag 20 Uhr Gottesdienst. Synagogen-Gemeinde Gleiwitz. Freitag, den 27. Oktober: Abendgottesdienst 16:30 Uhr. — Sonnabend, den 28. Oktober: Morgengottesdienst 9:30 Uhr, daran anschließend Hauptgottesdienst 10 Uhr. Jugendgottesdienst 15:30 Uhr. Sabbatgottesdienst 17:15 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: Morgengottesdienst 6:30 Uhr. Abendgottesdienst 16:30 Uhr. — Heilige-Gelst-Kirche, Dittowa. Sonnabend, den 28. 10.: 7 Uhr Trauungsmesse Kapf-Pawlicybl, 19 Uhr Rosenkranzandacht.

Pfarrgemeinde Schönwald. Sonnabend, 28. 10.: 6 Uhr hl. Messe für verst. Josef und Antonie Greife und die armen Seelen zu Ehren des hl. Antonius und des hl. Franziskus, 6:30 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Blasius in einer besond. Meinung, ab 15 Uhr Weichholzgelegenheit, 19:15 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrgemeinde Laband. Sonnabend, den 28. 10.: 6 Uhr zur göttlichen Vorsehung in besond. Meinung, 6:30 Uhr für Franz Joseph und Kinder, Antonie Kattler und alle verlassenen Seelen, 7:30 Uhr für Karl Nawrath (Schulmesse). — Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord. Sonnabend, den 28. Oktober: 6 Uhr für das Brautpaar Wolff und Wacha, Segen, 7 Uhr Maria und Musikal. Segen, 8 Uhr Malcher und Malina, Seg. Kuratie St. Kamillus, Hindenburg, Wiesenstraße. Sonnabend, den 28. Oktober: 6 Uhr für verst. Karl Dudel und gelassenen Sohn Max, 6:30 Uhr für verst. Katharina Sombel und Eltern, 7 Uhr Brautmesse Kamfser-Köther. — Heilige-Gelst-Kirche, Hindenburg, Sandfontäne. Sonnabend, den 28. Oktober: 7 Uhr für Josef Kufel und Dominik Diony und Eltern, 19 Uhr Rosenkranz.

Pfarrgemeinde Sankt Anna, Hindenburg-Süd. Sonnabend, den 28. Oktober: 6:15 Uhr Int. für leb. Wohltäter der armen Seelen, deutsch, 7 Uhr Int. Brautleute Veruba-Schwarz, Segen, deutsch, und 1 Weimeisse für verst. Franz Stanisek, 19:30 Uhr poln. Rosenkranz. 16:30—18:30 Uhr Besuche für die Kraben der Wälder- und Welfenschule, 19:30—21:30 Uhr Weichholzgelegenheit für die Parochianen. — Pfarrgemeinde St. Josef, Hindenburg, Gafgafstellung. Sonnabend, den 28. Oktober: 7 Uhr für das Brautpaar Koch und Kainwa, 17 Uhr Weichholzgelegenheit. — Pfarrgemeinde St. Johannes, Hindbg. Wistwitz. Sonnabend, den 28. Oktober: 6 Uhr für Marie Kaban, 7 Uhr für Diga und Wialas, 8 Uhr hl. Messe. Gutzki, 27. Oktober.

Evangelisch-lutherische Gemeinden. 20. Sonntag n. Trin., den 29. Oktober: Kattibor (Oberzborstraße 3): 9:30 Uhr Pastoralgottesdienst. Deutzen (Ebana, Gemeindehaus, Lubendorfstraße): 15:30 Uhr Pastoralgottesdienst; anschließend Christenlehre.

Chefredakteur Peter S. Weber  
Verantwortlich für Politik und Handelsteil: Peter S. Weber  
Verantwortlich für Lokales u. Religionen: i. Verw. Walter H. D. n. d. Berg; für Sport und Allgemeines: Walter H. D. n. d. Berg, alle in Gleiwitz. — Verantwortlich für Lokales in Gleiwitz: Fritz Deger in Hindenburg, Paul Lattke in Beuthen O.S., Erich Schabe in Reife. — Verantwortl. f. den Verlaß für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: B. Gräbner in Gleiwitz. — Für Redaktion in Polen: Franz W. I. K. K. in Berlin, Plac Wolnoszy 6. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin-Kreuzberg 1, Ebneststraße 71. Fernsprecher: Wagner 4920 und 5494. Druck und Verlag: Neumanns Stadtverlag Gleiwitz.

### Berliner Börse

Ruhig aber freundlich

Berlin, 26. Oktober.

Die Börse war ruhig aber freundlich. Obwohl man gestern ein Abwandern der Wäutler von den Renten in die Aktienmärkte beobachten wollte, fanden eine Reihe von festverzinsten Werten weiter im Vordergrund. Es erfolgten vielfach Kaufoperationen von in letzter Zeit stark gestiegenen Werten gegen zurückgebliebene Emissionen. Abweis konnten 1/2 gewinnen. Lebhafte Geschäft entwickelte sich wieder in Reichsbahnvorsugsaktien, die erneut 1/2 Prozent anjogen. Dagegen litten Reichsbahnbuchforderungen (minus 1/2) unter Kaufoperationen. Sehr fest lagen Kruppobligationen (plus 1/2), Vereiniigte Stahlobligationen gewannen 1/2. Die Gesamtrendite wurde durch die Steigerung der Anl. landskreditoren bei den deutschen Banken günstig beeinflusst. Auch die Mitteilungen des Konjunkturinstituts über die Steigerung des Arbeitslosenstandes als Folge der steigenden Industriebeschäftigung wurde günstig kommentiert. Am Aktienmarkt standen Montanwerte im Vordergrund. Besonders Wäutler (plus 1) waren beachtet. Wenn auch der Umtauschlebens noch nicht genau feststeht, glaubt man doch mit einer besseren Relation als 15 zu 11 beim Umtausch von Wäutler gegen Gelsenkirchen rechnen zu können. Vereiniigte Stahl und Gelsenkirchen waren unverändert. Interesse bestand wieder für Dividendenwerte, insbesondere Tarifwerte, die etwa 1/2 Prozent höher bezahlt wurden. Elektrizitätswerte schlossen plus 1/2. Reichsbank stiegen auf 160 (159%). Am Elektromarkt fielen Siemens nach der letzten starken Erholung durch schwache Haltung (minus 3) auf. Farben notierten 116 1/2 bis 117. Braunkohlenwerte lagen fester, Rife plus 2, Niederlausitzer plus 1/2. Verkehrsrente waren auf die Besserung im laufenden Jahre erneut 1/2 höher, Deutsche Atlantik gewannen 1/2.

Tagesgeld war etwas fester und erforderte 4 1/2 bis 4 1/4. Am Valutenmarkt war der Dollar, da der Goldankaufpreis niedriger als man erwartete festgelegt worden ist, etwas erhöht, dagegen bröckelte das Pfund weiter ab. London-Kabel 4,75%, der Dollar 2,81, das Pfund 13,27%.

Im Verlauf war die Börse still. Die Spekulation wurde ihre Bekände nur auf leicht erhöhtem Niveau wieder los. Die Kursstimmung zwischen Wäutler und Vereiniigte Stahl vergrößerte sich auf fast 4 Prozent. Schade waren 3 Mark niedriger. Kuttiger verloren 1 Prozent. Dagegen lagen Kontingente 1 Prozent und Atlantik insgesamt 2 1/2 Prozent fester. Gegenüber den Tageskursnotierungen traten bei den übrigen Werten Abweichungen von etwa 1/2 Prozent ein. Auch Renten lagen eher schwächer. Neufests gingen auf 12,95 nach 13,20 zurück. Abweis gingen ihren Anjagen ein wenig wieder her. Staatsanleihen verloren etwa 1 Prozent. Nur Baden plus 1 und Lübecker Schatzanweisungen gegen vorher plus 3. Provinzanleihen nach den getriggen großen Steigerungen 1 bis 1 1/2 Prozent niedriger. Wandbriefe und Kommunalobligationen bröckelten ebenfalls leicht ab. Einzelne Wandbriefe waren bis 1 Prozent niedriger. Dagegen Landbesitzer erneut 1/2 bis 1 Prozent höher. Prozentige Dittreiben plus 2 1/2, Steueranleihe Gruppe I waren 1/2 höher.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3%. Der Schluss war wenig verändert. Bemerkenswert war lediglich die Kurssteigerung von Dortmund Union sowie die Festigkeit der Rheinisch-Attie.

### Breslauer Produktenpreise

Getreide: Weizen bei einem Hektolitergewicht von 75 kg. 181, Roggen bei einem Hektolitergewicht von 72 kg. 146, Hafer 45—47 kg. 135, die 48—49 kg. 138, Braugerste feinste 180, die gute 172, Industrieergerie 68—69 kg. 159, die 65 kg. 156, Wintergerste bierz. 61—62 kg. 155, die weiz. 158, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 24,25—25,25, Roggenmehl 19,5—20,5, Auszugsmehl 29,25—30,25, Tendenz: ruhig. Delikatessen: Weinsamen 25, Blaumohn 42, Tendenz: ruhig. Kartoffeln: Speisekartoffeln gelbe 1,60, die rote 1,50, die weisse 1,30, Fabrikartoffeln ab Verladeestation 0,08%, Tendenz: stetig.

### Berliner Metallmarkt

Elektroblech (mirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50, Original-Säulen-Muminium (98—99 Prozent) in Blöcken 160, desgleichen in Balken oder Drahtbarren 164, Reinmetall (98 bis 99 Prozent) 330, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 35,50—36,50.

### Die Aufgaben der NS-Fago bei der Volksabstimmung

Am Mittwoch fand eine Arbeitstagung sämtlicher Gauleiter und der Sachreferenten aus den Gauen statt. In Vertretung des erkrankten Reichs-

## Gegen des Arbeitsdienstes

Lehrreiche Beispiele

Der deutsche Arbeitsdienst schafft gewaltige wirtschaftliche Werte. Dazu gibt die Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst“ einige Beispiele, die beweisen, wie nutzbringend gearbeitet wird:

In den Kreisen Schweinitz und Wittenberg trug man sich bereits 1926 mit dem Gedanken, die Vorflutverhältnisse mehrerer Gräben zu verbessern. Das Projekt sollte damals 217 000 Mark kosten. Die jetzt gegründete Wasserbau-Gesellschaft, die das Projekt mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes durchführt, benötigt dafür nur 37 000 RM. Allerdings müssen die zuständigen Behörden das Lager für die Kolonne kostenlos zur Verfügung stellen.

Umweit Magdeburgs befindet sich der Drömling. Ein Gebiet, das seit Friedrich des Großen dauernd hohe Aufwendungen zur Verbesserung des Bodens wegen des sehr hohen Grundwasserstandes erfordert. Auch hier kämpft jetzt der Arbeitsdienst auf moorigem Boden. In 13 500 Tagewerken sind bereits 30 Hektar kultiviert worden. Bäume wurden umgelegt. Wurzeln ausgerodet, Gräben ausgeräumt und neue gezogen. Die Kosten betragen für die dortige Genossenschaft 4 000 Mark, die auf die Siebler umgelegt, pro Kopf 40 Mark ausmachen. Affordbarkeit hätte den zehnfachen Betrag erfordert und damit den Erfolg der Arbeit völlig in Frage gestellt.

Im Kreise Ohlau in Mittelschlesien floß bis Anfang dieses Jahres der Hünerbach, ein Nebenflüßchen der Oder, verfließt hinter Weiden und anderem Gestrüpp; bei normaler Witterung harmlos, bei Regen und Schneeschmelze seine Umgebung bis zu einem Kilometer überschwemmend. Unüberschaubar war der Schaden, den die Landwirte immer wieder erlitten. Der Arbeitsdienst legte den Flußlauf frei, begrabte ihn und schuf einen freien, breiten Lauf. 400 Reichsarbeiter fanden in 59 000 Tagewerken ein Dreivierteljahr hindurch im Kampfe mit ihm. Sie stiegen und schufen die Vorbedingung, daß die anliegenden Besitzer in Zukunft vor Schaden bewahrt bleiben.

Bei Munster fließt die Derze, ein Fluß, der mit seinem Sande die Hochwasser der anliegenden Grundstücke und Weiler unbrauchbar machte. Der deutsche Arbeitsdienst trat an und bewegte in 4 800

Führern von Renteln wie Stabsleiter Pa. Sed auf die Erfolge der NS-Fago hin und schilderte, welche organisatorischen Maßnahmen in der nächsten Zeit zu ergreifen seien. Er betonte, daß die Fago nicht die wirtschaftliche Vertretung ihrer Mitglieder zu übernehmen habe, sondern daß sie die ihr anvertrauten Volksteile zum nationalsozialistischen Denken und Handeln erziehen sollte. Die bevorstehende Volksabstimmung sei für die Organisation der beste Prüfstein für die bereits geleistete Arbeit und für die Notwendigkeit ihres Bestehens. In den nächsten Tagen würden an die Gauen Millionen von Wahlzetteln herausgehen, die bei sämtlichen Käufen an Lebensmitteln- und Gebrauchsgüterständen beigelegt werden sollten.

Pa. Schmidt berichtete über die Selbsthilfeorganisation des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender. Bekanntlich würden in diesen Tagen die ersten Darlehen ausgeben werden.

### Große Irene-Rundgebung von Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe

am 7. November

Der Ausschuss für Fragen des gemeinsamen Geschäftsverkehrs zwischen Industrie und Handel im Deutschen Industrie- und Handelsrat teilt mit:

„Die außerordentlich große Zahl der Belundungen der Anteilnahme aller Kreise von Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe zu den politischen Entscheidungen der Reichsregierung lassen es den Spitzen der Wirtschaft im Reich wünschenswert er-

scheinen, in einer großen Versammlung in Berlin die Stimme der ganzen gewerblichen Wirtschaft zum Ausdruck zu bringen.

Aus diesem Grunde haben die Führer der Spitzenvertretungen, und zwar der Reichsstände der Industrie, des Handels und des Handwerks beschlossene Vertreter der gesamten Wirtschaft in großer Zahl zusammenzurufen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Auffassung öffentlich zu bekunden. Es ist eine Versammlung am 7. November 1933, abends 20:30 Uhr in der Ausstellungshalle am Kaiserdam unter Beteiligung der obersten Reichs- und Staatsbehörden und des diplomatischen Korps vorgesehen.“

### Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Sonnabend, den 28. Okt. 1933. Pfarrkirche Allerheiligen: 6 Uhr Cant. für die armen Seelen, 6:45 Uhr Cant. f. Brautpaar Sambale-Schweba, 7:15 Uhr still, für die Parochianen, 8 Uhr Begräbnis-Requiem mit E. und S. für verst. Zugführer Bierlarsch, still, für verst. Frau Ottilie Mözler, verst. Verwandtschaft, u. lebende Kinder, 19:30 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: 6 Uhr still, für verstorb. Auguste Seidel, 6 Uhr Amt zur göttl. Vorsehung in einer besond. Meinung für Familie Fernbs, 6:30 Uhr Amt für Brautpaar Sternitzke-Frank, 7 Uhr Amt für Brautpaar Tomczak-Jendrych, 8 Uhr Amt f. verst. Ida Kauner, Eltern Kauner, Wilh Kauner u. Verwandtschaft. — Pfarrkirche St. Bartholomäus: 6 Uhr zur göttl. Vorsehung für das Brautpaar Polobek-Pöhlke, 6:30 Uhr zur göttl. Vorsehung für das Brautpaar Gaffa-Jajons, 7:15 Uhr zur göttl. Vorsehung für das Brautpaar Dürsta-Jajala. — Heilige-Familie-

26. Oktober 1933

## Berliner Kurse

Reichsbank-Diskont 4 1/2%  
„ - Lombard 5 1/2%

A.-G. f. Verkehrsw.	45,37	Dt. Contin. Gas	102,5	Junghans Gebr.	24,—	Schuckert Elektr.	87,12
Baltimore	—	Deutsche Erdöl	93,62	Kali Aschersleben	107,5	Schultheiß	86,75
Canada	24,—	Deutsch. Eisenhandel	35,25	Klöckner	50,25	Siemens & Halske	129,75
Dt. Reichsb. Vorz.	21,—	Dortm. Act.-Brauerel	145,—	Kronprinz Metall	—	Stöhr Kammgarn	93,—
Hamb.-Amer. Paketf.	9,75	Dynamit	56,—	Lahmeyer & Co.	116,5	Stolberger Zink	25,75
Hansa Dampfschiff	15,—	Elektr. Lieferungen	78,5	Laurahütte	14,75	Tietz Leonh.	14,25
Norddeutscher Lloyd	10,25	Elektr. Licht-Kraft	90,5	Langwerke	79,—	Trachenberg. Zucker	115,—
Schantung	30,—	El. Werk Schlesien	74,—	Mannesmannröhren	50,87	Transradio	83,—
Schles. Dampfer-Co.	—	Engelhardt-Brau.	80,5	Mansfeld	21,75	Ver. Dt. Nickel	64,—
Adca	40,—	Erdmannsd. Sinn.	—	Masch. Unternehmung	33,5	do. Glanzstoff	—
Bank elektr. Werte	60,—	I. G. Farben	118,—	Melnecke	—	do. Lausitzer Glas	10,5
Berliner Handelszes.	82,5	Feldmühle Papier	56,75	Meyer Kauffmann	46,—	do. Schlimsch.	—
Commerz- u. Privatb.	41,25	Felten & Gulleaume	42,25	Oberbedarf	5,—	do. Stahlwerke	31,37
Dtsch. Bank u. Disk.	42,—	Ford Motor	85,25	Oberschl. Kokswerke	67,87	Vogel Draht	46,25
Dresdner Bank	50,5	Fraustädter Zucker	103,—	Orenstein & Koppel	26,25	Westeregen Kali	106,5
Reichsbank	59,5	Fröbelner Zucker	—	Phönix Bergbau	35,—	Wunderlich	28,—
Accumulator. Fabrik	162,—	Gebhardt & Co.	—	Phönix Braunkohle	—	Zellstoff Waldhof	33,25
Aderhöfener Glas	—	Gelsenkirch. Bergw.	45,12	Pintsch Iullus	—	Otawi Mlnen	10,—
Allgem. Elektr.-Ges.	16,75	Ges. f. elektr. Untern.	74,25	Polvphon	17,5	Ufa	—
Auszsb. Nürnberg. Masch.	—	Girmes & Co.	40,75	Reichelt Metall	179,5	Dt. Anl. Abl. Schuld	—
Bayer. Motoren	120,—	Goldschmidt Th.	13,—	Rhein. Braunkohle	77,5	mit Auslosung	79,75
Bekula	109,5	Görlitzer Wagon	77,—	do. Elektr.	73,25	fr. ohne do. (Neubesitz	13,05
Berger Tiefbau	139,—	Gruschwitz Textil	56,25	do. Stahlwerke	75	7% Berl. Verkehrrs)	74,75
Bergmann Elektr.	10,12	Hazeda	78,—	Riebeck Montan	27	1/20 Dt. Schutzgeb.-Anl.	7,95
Berl.-Karlsr. Ind.	67,25	Harpener Bergbau	98,5	Riedel I. D.	40,—	8% Schl. Ld. Goldpf.	84,5
do. Masch. Schwartzk	53,—	Hamburg. Elektr.	—	Rückforth Ferd.	46,75	5% Schl. Ld. Roggenpf.	5,86
Berlin Neuroder	—	Hirsch Kupfer	—	Rützerwerke	—	fr 8 % Schles. Bod.	86,5
Buderus	63,37	Hoesch Köln-Neuessen	52,75	Schering chem.	—	Cred Goldpf 3-5	—
Chem. Heyden	54,5	Hohenlohe	—	Schles. Berg u. Zink	14,5	fr 8 % Schles. Gold-	—
Conti Gummi	131,5	Holzmann Ph.	55,87	do. Bergb. Beuthen	67,—	Comm.-Obl. Ser 20	86,25
Daimler Benz	26,75	Huta Breslau	129,75	do. El. u. Gas Lit. B	48,35		
		Ilse Bergbau	94,—	Schles. Portl. Zement	176,—		
		do.	—	Schubert & Salzer	—		

fr. 8 % Preuß. Ctrbod.	87,25
Goldpf. Ser 24	—
fr. 8% Pr. Land. Pfbr.-	—
anst. Goldpf. 19..	88,5
fr. 8% Pr. Land. Pfbr.-	—
anst. Gold-Comm. 20	—
4 % Rum ver Rente	2,5
4 % Unzar. Goldrente	3,85
4 % do. Kronrente	0,2
Türkenlose	5,—

6% Reichsschuldbuchforderungen					
Zinsen April-Oktober					
Fällig	Geld	Brief	Fällig	Geld	Brief
1933	—	—	1940	89,75	90,62
1934	99,62	—	1941	88,75	89,75
1935	96,75	97,75	1942	87,87	88,87
1936	94,25	95,37	1943	88,—	88,82
1937	93,—	94,12	1944	87,5	88,62
1938	91,87	92,87	1945	87,5	88,62
1939	90,62	91,37	—	—	—

Devisen:		
	Geld	Brief
New York	2,792	2,798
London	13,25	13,29
Prag	12,41	12,43
Warschau	47,075	47,275

## Landeshauptmann Adameczki in Leobschütz

Leobschütz, 27. Oktober. Aus Anlaß der Uebergabe der Geschäfte des Kreisleiters und jetzigen Gauinspektors Kuranski an den jetzigen Kreisleiter und Landeshauptmann Adameczki hier ein. Die feierliche Amtübergabe wurde nach einem Fackelzug vollzogen, der zu Ehren des Scheidenden und des neuen Kreisleiters veranstaltet worden war.

Nachdem der stellvertretende Kreisleiter, Stadtrat Josing, die Arbeit des Scheidenden Kreisleiters im Dienste des Nationalsozialismus während einer 20monatigen Amtszeit im Kreise Leobschütz gewürdigt hatte, nahm Untergaupinspektor Kuranski das Wort und dankte für die Ehrung. Er forderte die Anwesenden auf, bei der Entscheidung am 12. November ihre Pflicht zu tun und versprach, seinen Mitkämpfer stets in guter Erinnerung zu behalten. Er übergab dann die Amtsgeschäfte dem neuen Kreisleiter, der versicherte, daß er im Vertrauen auf seine Parteigenossen und alle anständig und national denkenden Menschen sein Amt im Sinne des Führers Adolf Hitler durchzuführen werde.

Nach dem Gesang des Deutschland und des Fort-Wessel-Liedes nahm der inzwischen eingetroffene Untergauleiter und Landeshauptmann Adameczki das Wort. Er wies in eindringlicher Weise auf die bevorstehende Wahl und die Volksabstimmung hin und erklärte, daß die Zeit der Demütigung für das deutsche Volk vorbei sei. Das deutsche Volk wolle den Frieden, aber ebenso auch Ehre, Freiheit und Brot. Der Redner wies dann auf die großen Rassenkämpfe hin, die sich bereits ankündigten und betonte, daß es lächerlich wäre, wollte Europa sich in einem zweiten Weltkrieg gegenständig aufreiben. Alle schwebenden Fragen müßten daher leidenschaftslos gelöst werden. Das deutsche Volk müsse weiter treu zum Führer stehen und am 12. November Einigkeit und Geschlossenheit zeigen, damit die Welt erkenne, daß nichts den Willen eines 60-Millionen-Volkes zertrümmern kann.

Nach dem Fackelzug fand gleichzeitig eine Amtswaltertagung im Gesellschaftshaus statt.

## Lichtspiel-Theater

### Filmvorführung

#### Gleiwitz:

Schauburg: „Sohzeit am Wolfgangsee“  
Von heute bis einsch. Montag kommt zur Aufführung „Sohzeit am Wolfgangsee“, ein echtes Volksstück und deutsches Lustspiel, wie es nur selten gelingt. Ausgenommen in der prächtigen Veranschaulichung der Salzburger Alpen, dem Salzburgermerkur und an den Ufern des weltbekannten Wolfgangsees. Der Schauplatz des weltberühmten Theaterstückes „Am weißen Rössel“ bildet den bezaubernden Rahmen für ein bequemes, heiteres Spiel. Der bekannte Komponist Robert Stolz hilft uns mit seinem Fortritt: „Das ist das Einzige-Wahre“, dem Wäcker „Einmal hinschaun, einmal herseh'n“ und den jauchenden Hofsöhnen in einem Melodienfranzösischer Musik. In der Höhe der feierlichen Begegnung als Hauptpersonen: Rose Stradner, Hugo Schrader, Elise Ecker, Hans Niese, Hans Funke, Hans Niese, Hans Niese, Gustav Statz, Giettenbauer u. a. m. Diese Musik, diese Landschaft und dieser entzückende weitere Stoff läßt nur den einen guten Rat zu: Kommen Sie zwei Stunden mitlernen — mitmachen — miterleben. Im Vorprogramm sehen Sie das entzückende Lustspiel „1-1-2“, sowie einen interessanten Kulturfilm und die neueste Ufa-Tonwoche.

U.S.-Lichtspiele: „Ist mein Mann nicht fabelhaft?“

Wider Erwarten wurde der für heute ursprünglich angekündigte Gemelto-Tonwoche, „Der Lunel“ nicht rechtzeitig freigegeben, jedoch die an der Aufführung beteiligten Theater im Reiche in letzter Stunde und disponieren mußten. Die U.S.-Lichtspiele bringen daher heute das ebenso lustig-geistreiche wie inhaltlich leichtschwingende, abwechslungsreiche und bewundernswürdige Lustspiel: „Ist mein Mann nicht fabelhaft?“ Nicht nur der Mann

# Einführung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Herwegen

## als Schiedsrichter beim deutsch-polnischen Schiedsgericht

Beuthen, 27. Oktober. Anstelle des bisherigen deutschen Schiedsrichters beim deutsch-polnischen Schiedsgericht, Landgerichtspräsident Schneider-Beuthen, der als Oberlandesgerichtspräsident nach Hamm versetzt worden ist, wurde bekanntlich Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen-Breslau berufen. Seine Einführung fand am Donnerstag in feierlicher Weise statt. Zu der Feier im Saale des Schiedsgerichts zogen sich u. a. eingefunden: Konsul Quiring vom deutschen Generalkonsulat in Kattowitz, der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, die Mitglieder der Gemischten Kommission, van Housen und Morawski die Präsidenten des OS. Eisenbahn-Oberkomitees, Kändlermann-Beuthen und Miller-Kattowitz, Regierungspräsident Dr. Schmidt und Oberregierungsrat Graf Matuschko von der Regierung in Oppeln, Oberregierungsrat Boldt vom Polizeipräsidium in Gleiwitz, Landgerichtspräsident Dr. Lehndorff-Beuthen, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Freund-Kattowitz, Stadtpräsident Kocur-Kattowitz und Oberbürgermeister Schmieding-Beuthen.

In französischer Sprache begrüßte der Präsident des Schiedsgerichts, Professor Kaetenbeck, die Erschienenen, insbesondere Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen. In seiner Ansprache gab er einen Rückblick auf die bisherige Arbeit des Schiedsgerichts seit seiner Schaffung vor 12 Jahren. Rund 450 Fälle seien bisher erledigt worden und noch seien zurzeit 250 Streitfälle in der Schwebe.

In polnischer Sprache begrüßte darauf der polnische Schiedsrichter, Professor Dr. Stellmachowski, den neuen deutschen Schiedsrichter, dem er eine erprobte Tätigkeit wünschte.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Herwegen gab das Versprechen, im Sinne seines Vorgängers zu wirken.

Nachdem noch der polnische Staatsvertreter Professor Bahinski Dr. Herwegen begrüßte und dessen Vorgänger, Oberlandesgerichtspräsident Schneider sowie des verstorbenen ersten polnischen Schiedsrichters, Präsident Kaluzniak, gedacht hatte, wurde die Einführungsfeier mit Dankworten des Präsidenten Kaetenbeck beendet.

## Gesell und Umgegend

+ Versetzt wurde Dr. Kaschn, Gesell, der Leiter der Döhlstelle in gleicher Eigenschaft nach Neustadt. Die Döhlstelle Gesell übernimmt Dr. Wiedullka, der bisher an der Landstelle Döhl tätig war.

+ Die Glaubensgemeinschaft deutscher Christen veranstaltet am Sonntag, 17. Uhr, im deutschen Haus gemeinsam mit dem ev. Männer- und Jungmännerverein einen Familienabend. Superintendent Baum-Leobschütz wird einen Vortrag halten. (11)

+ Die Dienstkunden in den Städt. Büros sind für das Winterhalbjahr folgendermaßen festgesetzt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8-13 und 14.30-16.30, Mittwoch und Sonnabend von 8-13.30 Uhr. (11)

+ Kandrin. (Pressekonferenz.) Von der Landesstelle Schlesien des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ist für Montag, den 30. Oktober, 16 Uhr, im Prospekt Hotel Kandrin eine Pressekonferenz angesetzt worden, zu der besondere Einladungen ergehen sind. Ueber die Aufgaben der deutschen Presse im nationalsozialistischen Deutschland werden der Pressevertreter der Landesstelle Schlesien, Pa. Milchner und der Führer des Landesverbandes der schlesischen Presse im Reichsverband der deutschen Presse, Pa. A. A. von Gregorh, sprechen. (11)

+ Grätsch. (Zu einer Schlägerei) kam es beim Kirmeßplatz im Gasthaus zum Aufstehen. Zwei Brüder schlugen und warfen die Anwesenden, auch die Wirtin, mit Bierläsern usw. Die erschrockenen Gäste ergriffen zum Teil durchs Fenster die Flucht. Der Saal mit Blutspuren an Boden und Wänden blieb einem Trümmerfeld. (11)

+ Kardwin. (Gestohlen) wurde aus dem Keller des Landwirts Via eine Menage Obst, Gemüse, Eingelochtes, Fleisch und etwa 200 Eier. (11)

+ Gr.-Gleiwitz. (Spibuben) gelangten auf einer Leiter in die Wohnung des Lehrers Paul und packten sich hier Anzüge und anderes zusammen. Als Leute in der Nähe zu hören waren, ergriffen sie unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht. (11)

+ Bindaczyn. (Jugendlicher Dieb) gefaßt. Dem Fabrikarbeiter J. B. aus Gleiwitz wurde bei einem Langberggängen aus der Schenke eine Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Feuerwehrleuten,

## 12 Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes

Dypeln, 27. Oktober.

Das hiesige Schwurgericht führte am Donnerstag, dem letzten Tage der Schwurgerichtsperiode, den Prozeß gegen den Arbeiter Fritz Mordrod aus Höllewalde wegen versuchten Mordes und gegen die Hausbesitzerin Monika Ederi aus Schloß Gleiwitz wegen Anstiftung zum Mord fort. Mordrod hatte versucht, in den Nachmittagsstunden des 4. Dezember v. J. die Schwiegermutter der Angeklagten, Beate Ederi, durch zwei Pistolenschüsse zu töten. Die alte Frau wurde schwer verletzt. Bei der Angeklagten Monika Ederi wurde angenommen, daß sie mit dem Mordrod ein Verhältnis unterhielt, während sich der Gemann wegen Brandstiftung in Strafhaft befindet, und daß sie den Mordrod zu der Tat anstiftet hatte.

Die Angeklagten wurden im Sinne der Anklage für schuldig befunden. Das Gericht erteilte nach längerer Beratung über den Strafantrag des Staatsanwalts, der gegen Mordrod 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt hatte, hinaus und verurteilte Mordrod wegen versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Weiterhin wurde auf Stellena unter Polizeiaufsicht erkannt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Monika Ederi erhielt wegen Beihilfe zum versuchten Mord zwei Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

die von einer Brandverhütungsschau zurückkehrten, erlitten der jugendliche L. G. aus Landsmierz verächtlich. Er wurde bis in die elterliche Wohnung verbracht, wo man ihn festhielt und ihm die Aktentasche abnahm. (59)

+ Kobelwitz. (Hohes Alter.) Frau Hauptlehrer Kara feierte am Sonntag ihren 70. Geburtstag. (59)

+ Gziffel. (Von der Gemeindevertretung) wurde der Antrag auf den Bau eines Erbsenhauses angenommen. Man hofft, daß der Bau sobald wie möglich in die Tat umgesetzt wird. (59)

## Noten und Umgegend

+ Krynawitz. (Bürgersteuer.) In der Gemeindevertretung wurde beschlossen, 600 % Bürgersteuer für 1934 zu erheben. (17)

+ Gleiwitz. (Feuerwehrrückbildung.) Unter der Führung von Brandmeister Peter Malecha fand eine Feuerwehrrückbildung statt. (Winterhilfe.) Im Saale Rauch veranstaltete das hiesige Arbeiterlager einen „Bunten Abend“, dessen Reinertrag der Winterhilfe zugewandt wurde. (17)

+ Landsberg. (Einbruch.) In die Villa des Baumeisters Horn wurde in der Nacht zum Montag ein verheerender Einbruch ausgeführt, bei dem die Einbrecher für etwa 1000 Mark Kleider und Lebensmittel erbeuteten. Die Täter bauten ein Gerüst auf, um durch das hochgelegene Parterrefenster in die Wohnung zu gelangen. (17)

## Aus dem Vereinsleben

### Gleiwitz

Naturheilverein, Gleiwitz. Die für Freitag, den 27. Oktober vorgesehene Monatsversammlung findet infolge sehr früherer Erkrankung des 1. Vorsitzenden nicht statt. Die nächste Monatsversammlung wird daher lt. Vertikalt erst am 23. November abgehalten. Der Vorstand.

Die Sportabteilung des Evangel. Männer- und Wartburgvereins, Gleiwitz, veranstaltet Sonnabend, den 28. Oktober, im Saale des Evangel. Vereinshauses ihr Herbstvergnügen. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr. Tanzstunde 30 Pf.

# Reinigen und Wischen



Oft und überzeugend wurde Ihnen empfohlen, Regenwasser sei zum Einweichen der Wäsche das Beste. Statt dessen gingen es auch mit Leitungswasser, wenn es weich gemacht wird. Besser aber noch ist es, wenn das Einweichwasser Burnus enthält. Burnus macht nicht nur das Wasser weich, es löst auch zugleich den Schmutz. Sie brauchen nicht zu bedauern, wenn Sie kein Regenwasser haben. Kaufen Sie sich Burnus, und weichen Sie darin die Wäsche ein. Burnus-Wasser hat bis zum nächsten Morgen nach dem Urteil von Hausfrauen fast dreimal soviel Schmutz herausgelöst wie andere Einweichmittel. Wenn Sie dann die Wäsche hoch und fertig waschen, geht das leichter; Sie brauchen nicht so viel zu reiben und schonen die Wäsche.

Gutschein 60  
An August Jacobl & Co. Darmstadt  
Senden Sie kostenlos 1 Versuchspackung Burnus, Name \_\_\_\_\_, Ort \_\_\_\_\_, Straße \_\_\_\_\_

## Warnung!

Für Schulden, die meine Frau Anna gebor. Haber macht, komme ich nicht auf, weil sie mich böswillig verlassen hat. Johann Golombet, Elawenitz.

## Pachtungen

Mitt. Gutshaus wo Autoverkehr nebenbei betrieben werden kann, sofort zu pachten gesucht. Off. 8. 808 Wd. Gleiwitz.

## Laden

In verkehrsreicher Straße größerer Laden f. jede Branche geeignet, sofort preiswert zu vermieten. Wobisch, Gleiwitz, Nikolaistraße 8.

## Laden

Wilschstraße 47. p. sof. bill. zu vermieten. K. Sopalla, Gleiwitz.

## Zu vermieten

Möbl. Zimmer im Centr., p. 1. November zu vermieten. Gleiwitz. Mittelstr. 22. I. G. redtz, Ecke Wilschstraße.

## Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung möbl. mit Heizung und Warmwasser, in guter Lage, sofort oder 1. Januar 1934 zu mieten gesucht. Offerten u. N. 482 an d. Wand. Gleiwitz.

## Gelder

Wer hilft ein. Frietur z. Vergrößerung des Geschäftes? Nehme dafür Sohn in die Lehre. Offerten u. S. 8 an Wd. Gleiwitz.

## Verkäufe

Obstbäume in nur erstkl. Ware billig! Preisliste frei! Gleiwitzer Obstbaumschule Koseler Straße 21c

## Kolonialwaren-Geschäft

2 Stub., Küche, Bad, billige Miete, f. 1800 Mk. sof. zu verkaufen. Wilschstraße, Stollarschowitz Straße 4.

## Radio-Apparate

Lautsprecher verkauft Frd. Kollat, Gleiwitz, Zarnow, Landstr. 30.

## Wir empfehlen:

Briefblöcke, Notizbücher, Zintzen, Ansichtskarten, Briefpapier

## Automarkt

Wiktoria 200 ccm, sehr gut erhalten, z. verkaufen. Lesev, Gleiwitz, Germaniaplatz 8.

## Motorrad

zu kaufen gesucht. B. Dziuba, Reitzschscham-Zarnow, Vorstadt 6.

## Gelegenheitskauf!

2 Eis. „Drexl“ 4/14 mit Motorverdeck, dunkelgrün, prima i. Ordnung, steht fabriksfertig gegen Rasse 180.— Km. zu verkaufen. Zu erfgr. u. Z. 10 i. Wd. Gleiwitz.

## Ford 1 1/2 Tonne

Britischenwagen, im guten Fabrikzustand, z. verkaufen. Käufer könnte ein. Kd. Vert. traq für Transporte übernehmen. Angebote u. N. 12 an h. Wand. Gleiwitz.

## Züchtiger

Maurerpolier zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften unter St. 362 an den Wandlerer Lindenburg. I Konditorlehrling, Sohn achtb. Eltern, kann sich sofort melden. Bewerbungen mit Lebenslauf an Haus Wieroy, Lindenburg 20.

## Zigarettenbeutel

Zigarettenbeutel mit und ohne Druck Neumanns Buch- u. Papierhdlg. Gleiwitz nur Ratiborerstr. 21.

## Soeben erschienen:

Koenigs Kursbuch Winter-Fahrpläne 1933/34 gültig v. 8. Oktober 1933 bis 14. Mai 1934

## Neumanns

Buch- und Papierhandlung Gleiwitz nur Ratiborerstr. 21  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Lindenburg, Dorotheenstr. 10  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Beuthen, Bahnhofstraße 9  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Oppeln, Malapaner Straße 8  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Ratibor, Troppauer Straße 14  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Neustadt O.S., Oststraße 10  
Papierhandlung des Oberstl. Wandlerers Kreuzburg, Adolf-Hitler-Straße 10.

kleine Anzeigen im „Wandlerer“ haben nachweisbar die besten Erfolge. Preis per mm 10 h. außers. Oberstl. 15 h. im voraus zahlbar.



Durch

### Kunden-Kredit

trotz Ratenzahlungen  
Barzahlungspreise

**Kunden-Kredit** hilft Ihnen Schwierigkeiten, die Ihnen aus Einkommensrückgang und Gehaltsteilzahlungen entstehen, zu überwinden.

## Kunden-Kredit G. m. b. H.

**Beuthen OS.**  
Bahnhofstraße 14

**Gleiwitz**  
Bahnhofstraße 16

**Hindenburg OS.**  
Kronprinzenstraße 291



Durch

### Kunden-Kredit

freie Wahl des Kaufes  
in 70 führenden Geschäften



Durch

### Kunden-Kredit

übersichtliche Abwicklung aller  
Zahlungsverpflichtungen mit nur  
einer Stelle!

Am 26. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr entschlief sanft und  
gottgegeben unsere gute Mutter, liebe Tochter, Schwester und  
Schwägerin, die **Lehrer-Witwe**

## Marta Altmann

geb. Ligensa

im Alter von 42 Jahren

Dies zeigen schmerz erfüllt an:  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Josef Ligensa, als Vater.**

Gleiwitz, den 26. Oktober 1933

Beerdigung: Sonnabend, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,  
vom Coseler-Friedhof aus. — Requiem: Montag, den 30. Oktober,  
um 7/47 Uhr, in der Allerheiligen-Kirche.



**Wenn Sie Gefest kaufen,**  
wissen Sie genau, was Sie für Ihr Geld erhalten, denn Gefest ist ein Marken-Bohnerwachs erster Qualität mit ganz bestimmten Eigenschaften und Vorzügen, im Preis so vorteilhaft, daß jede Hausfrau Gefest verwenden kann. Gefest konserviert den Boden, gibt mühelos prachtvollen Glanz, ist wasserfest und macht den Boden gefest. Die Frau, die weiß, was sie will, wird beim Einkauf nicht Bohnerwachs, sondern Gefest verlangen.

**Gefest**  
Bohnerwachs  
bohntert gehfest

**Für das Übergangswetter**



**3<sup>90</sup>**

Modell 2055-10  
WARM GEFÜTTERT, — ELEGANT. —

**Rata**  
Offmuth  
deutsche Arbeit

GLEIWITZ, Wilhelmstrasse 25.

### Spielplan

#### Gleiwitzer und Hindenburger Lichtspiel-Theater

<b>CAPITOL</b> Stadtgarten - Gleiwitz -60, -70, -90 - Erw. -40	Freitag - Montag: In Neu-Aufführung! <b>Das köstliche Tonlustspiel</b> <b>Die Tochter des Regiments</b> mit Anny Ondra, Werner Fuetterer, Otto Wallburg, Adele Sandrock, Willy Stöckner u. a.
<b>UFA</b> <b>SCHAUBURG</b> Ruf 4675 Gleiwitz Holmuth-Brücknerstr. 16	Kommen Sie 2 Stunden mitfeiern - mitlachen - mitleben! <b>Hochzeit am Wolfgangsee</b> Ein echtes Volksstück umrahmt von einer herrlichen Musik mit Else Elster, Hans Niese, Junkermann Oskar Sima, Gustl-Stark-Gestettenbauer. Ferner: Das fabelhafte Lustspiel <b>Eins weniger eins ist zwei</b> Lüneburger Heide Ufa-Ton-Woche
<b>UP</b> Gleiwitz gegenüber Hauptpost Lichtspiele Ruf 3855 Erwerblos - 1/2 5 604	Freitag - Montag! Der große Tonfilm-Schwank <b>Ist mein Mann nicht fabelhaft?</b> mit der glänzenden Besetzung: Georg Alexander, Lion Doyers, Ursula Grabley, Heidemann, Trude Hesterberg, Vespermann, Erika Gläser. Gr. Ton-Beiprogramm <b>Neueste Emelka-Woche</b>
<b>AMOR</b> Gleiwitz, Bahnhofstraße 5, Tel. 2607	Freitag - Montag! Der sensationellste Fliegerfilm aller Zeiten: <b>„Wolkenstürmer“</b> Nur Dienstag - Donnerstag! Das gewaltige, packendste Filmwerk der Wirklichkeit! <b>„Ich bin ein entfloherer Kettensträfling“</b> . Reichhaltiges Tonbeiprogramm / Emelka Ton-Woche, Sonntag, 29. 10., nachm. 1/2 2, Jugendvorstellung: <b>„Die große Fahrt“</b> , Tonf., Eintr., 0.20
<b>UFA</b> <b>Helios-Lichtspiele</b> Hindenburg, Bahnhofstr. 4 Ruf 2679 4/5 - letzte Vorst. 8.15	Heute und folgende Tage! Eine prachtvolle Tonfilm-Schöpfung — ein Walterfolgsmil! <b>„Reifende Jugend“</b> Darsteller: Heinz George, P. Vol, Hartha Thiele, Alb. Liron, P. Henckels Ein Tonfilmwerk, das jeder gesehen haben muß! Die Jugend hat bei vollen Preisen Zutritt! Reichhaltiges Beiprogramm / Die aktuellste Tonwoche Am Sonntag um 11/2 Uhr, Sonntag und Mittwoch um 11 Uhr Große Sonder-Schüler-Vorstellungen <b>„Reifende Jugend“</b>

Anstelle des infolge Zensurschwierigkeiten noch nicht lieferbaren Filmes **„Der Tannock“** bringen wir heute das große Ton-Lustspiel **„Ist mein Mann nicht fabelhaft?“**

mit Georg Alexander, Lion Doyers, Ursula Grabley, Heidemann, Tr. Hesterberg, Vespermann, E. Gläser

**UP LICHTSPIELE - GLEIWITZ**

Heute und folg. Tage! Uraufführung f. OS.

**Unzichtbare Gegner**  
Der spannendste Kriminaltonfilm, den Sie je gesehen! Großes Ton-Beiprogramm. Fox tönende Wochenschau. Erwerblos wochentags zu allen Vorstellungen 40 Pig.

Heute und folgende Tage Das packende Tonfilmdrama:

**Der sündige Hof**  
(Lona und ihr Knecht). Großes Ton-Beiprogramm. Deutlich-Wochenschau. Erwerblos wochent. zu allen Vorstellung. 40 Pig.

**Überbleif. Sandestheater Beuthen.**  
Beuthen: Freitag, den 27. 10. 1933, 20/4 Uhr: **Ufelott**. Beuthen: Sonnabend, den 28. 10. 1933, 19/2 Uhr: **Tannhäuser**. Gleiwitz: 20/4 Uhr: **Mann mit den grauen Schläfen**.

**Bräutigam's Knoblauchsaff**  
Ärztlich empfohlen bei:  
Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmer blutreinigend und appetitanregend.  
1/3 Flasche Rm. 2.70, 1/2 Flasche Rm. 1.45  
Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel  
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.  
**A. Bräutigam & Co., Hamburg 8**

**In 8 Tagen**

Von schwerem Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Von einer starken Bronchitis war mein Töchterchen nach Gebrauch einer halben Flasche Husten-Glyde befreit. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten und Verschleimung nur **Husten-Glyde** (Fl. 1.00, 1/2 Fl. 1. - **Husteboss (Bomb.)** Ds. 75 Pf.)

**Hermann Simon, Drogerien, Gleiwitz, Ring 13 und Filialen.**

**Verkäufe**

**Marken-riano**  
wenig gebraucht, schwarz Hochglanz, Panzerrahmen, Eiseninflabatur, neuere Konstruktion, äußerst günstig für 350 M zu verkaufen.  
Pianomagazin Kowak, Beuthen, Kaiserplatz 4. I. Etage, Telef. 4060.

**Beuthener - Stadtkeller**  
Sonnabend und Sonntag  
**Gr. Oktober-Fest**

**Georg Schweda, Kürschner, Gleiwitz**  
Pelzmäntel - Pelzjacken, Herren - Geh - Sportpelze nach Maß liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Pelzbesatzfelle**  
Umarbeitungen und Reparaturen besonders preiswert.

**Neu erschienen!**  
**Weltrhythmus-Kalender**  
für das Jahr 1934

Ludw. Hoffmanns astrologischer Haus- und Bauern-Kalender, Ihr Schicksal im Jahre 1934, Lebensansichten des Jahrgangs 1934, Fixsterne und Schicksalsgestaltung, Charakterkunde des Geschäftsmannes, Berufsbeurteilung aus der Handschrift, Vererbungsmerkmale in der Hand, Dein Sonnenhoroskop 1934, Astrologische Eheberatung, Typenkunde und Ernährung.

**Preis nur 1.50 Mt.**  
Zu haben in

**Offene Stellen**

Führende Lebensversicherungsgesellschaft sucht  
beidens belehmbeten, rührigen  
**Herrn**  
mit guten Beziehungen zu Wirtschaftskreisen als Mitarbeiter. Tatkräftige Unterstützung durch Spezialbeamte und auskömmliche Bezüge gewährleistet ein angenehmes und lohnendes Arbeiten.  
Angebote mit Lebensl. sind unt. Z. 807 an den Wanderer Gleiwitz zu richten.

**Pelze**

Mäntel, Jacken und Füchse fertig und Maß liefert gegen 10-12 Monatsraten grundsolide Pelzwerkstätte. Kein Aufschlag. Zuschriften u. „9815“ an d. Wanderer Gleiwitz. Vertreterbesuch erfolgt unverbindlich.

**Fromms**  
Das Qualitäts-Zeichen!

**Grablämpchen und Grablichte**  
Seidenpapiere, Blumen und Blumendraht  
beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Neumanns Buch- und Papierhandlung**  
Gleiwitz nur Ratiborer Str. Nr. 21 und in den Zweigstellen:  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Hindenburg, Dorotheenstr. 10,  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Beuthen, Bahnhofstraße 9  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Oppeln, Malapanerstraße 8  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Ratibor, Troppauer Straße 14  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Neustadt OS., Schloßstraße 10  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Kreuzburg, Adolf-Hitler-Straße 10.

**Pachtungen**

**Hotelverpachtung!**  
In einer Provinzial-Hauptstadt Schles. ist ein in bester Lage sehr gut einger. Hotel (fließ. Wasser, Zentralheiz.) mit über 30 Fremdzimmern baldigst an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Zur Uebernahme sind mindest Rmk. 20.000.- Barkapital einschl. Rmk. 6000 Kautions erforderlich. Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen erbeten unter **M 810** an den Wanderer Gleiwitz.

**Kleine Anzeigen, große Erfolge!**

**Neumanns Buch- und Papierhandlung**  
Gleiwitz nur Ratiborer Str. 21  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Hindenburg, Dorotheenstr. 10  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Beuthen, Bahnhofstraße 9  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Oppeln, Malapanerstraße 8  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Ratibor, Troppauer Straße 14  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Neustadt OS., Schloßstraße 10  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Kreuzburg, Adolf-Hitler-Straße 10.

**2 Worte**

weisen Ihnen den Weg, wenn Sie in Frankfurt am Main und dem Rhein-Main-Gebiet werben und keine Enttäuschung erleben wollen:  
**Frankfurter Nachrichten**

**Inferieren bringt Gewinn!**